

A Eufferlicher Gebrauch des Tesselkrauts Wassers.

Wachende Zähne festzuhalten. Hitze Verfehrung des Mundes. Verwundung des Hals und Schindels. Tesselkrautwasser warm in dem Mund gehalten / vnd das Maul offtermals damit aufgesprühlet / festnet die wackelnde Zahn / vnd heylet alle hitzige Verfehrung des Mundes / der Zungen vnd Viller. Tesselkrautwasser offtermals gegurgelt / heylet die Verfehrung vnd Verwundung des Hals vnd Schindels.

Tesselkrauts Syrup. Bursæ pastoriae Syrupus.

ES lobet Alexander Benedictus den Syrup von dem Tesselkraut sehr / zu den obgemeldten Gebrechen / vnd wird also gemacht: Man nimbt des aufgesprungen geläuterten Saffes / iij. Pfund / guten vnd weiß-

B sen fein Zucker / ij. Pfund / solche thut man zusammen in ein Kesselein / läset es sitziglich auff einem Kohlfenwerlein sieden / bis zu bequemer dichte eines Syrups / im sieden verschäumet man es vnd läutert mit einem Eyerweiß in frischem Wasser geklopffet / wann er nun gefotten ist / seihet man den Syrup durch ein wüllin Tuch / vnd verwahret den zum Gebrauch in einem Porcellan Geschirr.

Dieser Tranc dient wider alle obenerzehlte Kranckheiten / wie die in dem innerlichen Gebrauch des Krauts vnd des gedistillirten Wassers ernennet worden seyn / vor sich selbst allein drey oder iij. Loth auff einmal gebraucht / oder mit einem bequemen gedistillirten oder gefottenem Wasser vermischet / wie es einem jeden anmüthig seyn soll.



Die sechste Section / von allen Graßkräutern.

Das I. Cap.

Von den Graßkräutern.

A Er Graßkräuter haben wir vier Geschlechter / die wir zum theil in diesem ersten Capitel beschreiben wollen / vnd die übrigen Geschlechter hernach in den folgenden Capiteln.

I. Das erste Geschlecht ist das Nech- oder Quecken-graß / hat ein lange / knodechtige vnd gleychechtig Wurzel / mit vielen anhangenden Würzlein oder Zäseln / treucht hin vnd her / doch nicht fast tieff in der Erden / die stößet von jedem Gleych ein besonders Stöcklein herfür / vnd erjünget oder mehret sich selber wie der Wegtritt. Die Blätter seynd lang / hart vnd spitzig / vnd ein wenig breitechig / wie die kleinen Kohrblätter anzusehen / die Stengel seynd fast zweyer Spannen hoch / sehr schmal vnd dünn wie die Strohalmen / mit drey oder vier Gleychen. Am Obertheil bringen sie aufgesprunte Aeher / darinn wächst ein kleiner Saamen / das Kraut vnd Wurzel haben einen süßechtigen Geschmack / mit einer Zusammenziehung vnd kleinen Schärpffe. Es wächst hin vnd wider auff den grasächtigen Feldern / auff den Aeckern vnd an den Necken der Weinberge.

II. Das zweyte Geschlecht / hat eine Wurzel von vielen kleinen Erdfarbenhärlein oder Zäseln / die stabert hin vnd her auff dem Grund / nicht tieff in der Erden / daraus sehr viel Blätter herfür wachsen / vnd sehr dick in einander / schier anzusehen wie die Weigenblätter.

III. Das dritte Geschlecht / hat auch eine Wurzel von vielen Zäseln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

II. Graß. Gramen alterum.



die Blätter seynd lang / schmal vnd spitz / in der mitten mit einem erhabenen Nerrvein / welches durch ein jedes Blatt gehet / oben an den Gypffeln bringet ein jedes Gypfflein ein langes Aeher / mit kleinen weißen Zäseln / daraus wird ein kleiner Saamen. Dieses Gewächs ist am Geschmack süßechtig wie das vorige / vnd wächst auff den Feldern vnd grasächtigen Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht ist ein Mittelgewächs zwischen den zweyen ersten Geschlechtern / hat kleine weißse Würzlein mit vielen Zäseln vnd Nebenwürzlein behencket / daraus wachsen vier oder fünff knodechtige

111. Knodengraß. von vielen Zäseln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

1v. Graß.



C tige Hälmer / werden nicht viel über Spannenlang / die Blätter seynd lang vnd schmal / ein jedes mit einer erhabenen Nerven in der mitte durchzogen / an beyden Seiten scharff / vnd vornen aufgespienet / auff den Spitzeln der Stengel hat es viel Acher / je zwey vnd zwey gegen einander über / darinn wächst der Saamen. Es wächst auff dürren Hübeln vnd Achen.

v. <sup>Hundsgras.</sup> V. Das fünffte Geschlecht / Hundsgras genant / hat dicke / gleichzeitige / weisse Wurzeln / die kriechen lang vnd breit in der Erden hin vnd her / nehmen einen ziemlichen Platz ein / die seynd von Geschmack süß vnd lieblicher als die andern / die Blätter seynd kleiner dann

V. Hundsgras. Gramen caninum L.



H das Niedgras / den Blättern des Kockentorns ähnlich / deren sind auch wenig / vnd nicht so viel wie des ersten vnd der andern Grassgeschlechter / die kröpfliche oder gleichzeitige Hälmer werden Elen lang / stärker / steiffer vnd dicker dann die Hälmer des gemeinen Wiesengras. Oben bringet es auff einem jeden Halmen ein langes Acher / gleich dem Kockentorn oder Eilich / darinn wächst ein rauher Saamen. Es wächst gemeinlich in den Fruchtdörfern in grosser Menge / den Fruchten ein schädlich Kraut / welches die Ackerleute vor der Saat mit der Eggen hersür ziehen vnd aufrauffen / wie sie können / das werffen sie hauffenweis auff die Strassen / das man darüber gehet vnd fährt / damit es vertilget werde / wann sie aber wüßten wie eine I kräftige Mastung vnd Futter es vor das Vieh were / würden sie es nicht hinwerffen / sondern nütlicher gebrauchen.

VI. Das sechste Geschlecht / ist das kleine kriechende Hundsgras / die Wurzel ist haarechtig / hat knöpfliche

VI. Elegend Hundsgras. Gramen caninum lupinum II.



fige

A VII. Hundsgraß. Gramen caninum III. F VIII. Hundsgraß. Gramen caninum IV.



C tige Zwenglein/die kriechen auf der Erden hin vnd her/ vnd mehren sich also selber wie das erste Geschlecht/das man Aechgras nennet / die Blätter seynd kleiner vnd schmaler dann des grossen Hundsgraß / den Blättern des kleinen Feldgras ähnlich / die dünne gleichzeitige Halmen liegen auff der Erden aufgespreyert / die Aehren seynd aufgespreyert wie das vierde Geschlecht des Gras/die seynd braunschwarz vnd glanzend/es wächst auff den gebaweten Feldern vnd Brachäckern.

H nen vnd gekrümbten Härlein behencket / triechen vnd mehren sich im Grund mit neuen Stöcklein / wie das vorige Geschlecht/die Blätter seynd länger vnd dicker/ dann die Blätter des gemeinen Hundsgraß/von Farben braunlechtig/es ist am Geschmact süsselecht/mit einer Säure vermischet/ vnd ein sehr wenig scharff. Es wächst in sandechtigem Grunde / da die Wasser auf-lausen/vnd bey den Fischweyern.

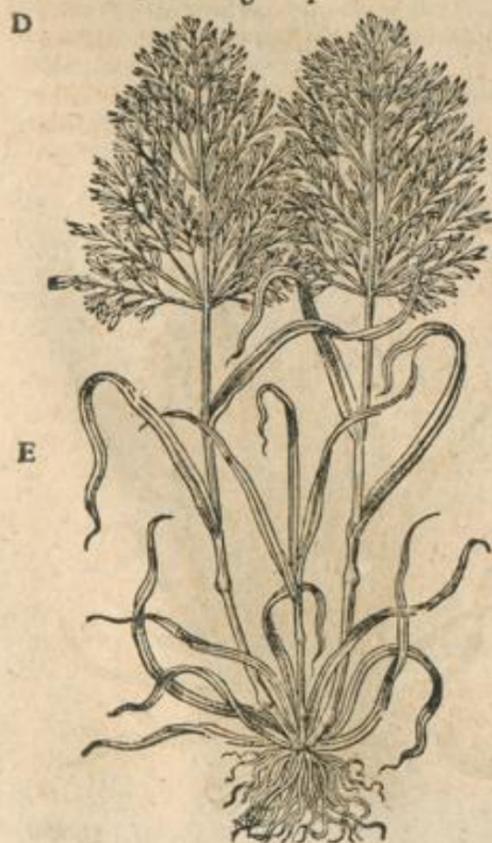
VII. Hundsgraß.

VII. Das siebende Geschlecht ist das dritte Hundsgraß/die Wurzeln seynd dünn vnd lang/ mit viel klei-

VIII. Hundsgraß.

VIII. Das achte Geschlecht ist das vierde Hundsgraß/die Wurzeln seynd lang vnd haarechtig/ wie die Wurzeln des vorigen Geschlechts / die Blätter seynd fast halber Spannen lang / zwischen denselben kombt herfür ein kleiner kurzer Halm/von jeder Wurzel einer oder zween/darauff wachsen Acher von kleinen dickech-tigen vnd harten graschichtigen Blättern zusammen gesetzt/es ist mit dem Geschmact dem andern gleich/vnd wächst auff sandechtigen Grasshübeln.

IX. Ackerstraußgras.  
Gramen segetale paniculatum.



IX. Ackerstraußgras.

IX. Das neunde Geschlecht/Ackerstraußgras genant/hat ein zäsechtige Wurzel/daraus wachsen knod-echtige Hälmer / fast anderthalb Ellen lang/ mit wenig Blättern / die den Blättern des Hirsen ähnlich seynd/ auff den Hälmern erscheinen im Ende des Mayens breite vnd aufgespreyete glanzende Aehren / die seynd weich vnd lind gleich wie die Seyden/sehr lustig anzusehen. Es wächst hin vñ wider in den gebaweten Feldern/ in Ober- vnd Niderteutschland vnter dem Getreid.

X. Spanischgras.

X. Das zehende Geschlecht/Spanischgras genant/ hat eine kleine/ weisse/ zäsechtige Wurzel/ die Blätter seynd den gemeinen Niedblättern / oder dem Hirsen nicht vngleich/scharff vnd steiff/von Farben grau-grün/ dardurch gehen durch die Länge der Blätter / weisse/ Silberfarbe/ glanzende Strämen/ der Halm ist lang/ dick/mit Knoden vnd Gleychen vnterscheiden/ wie der wild Pfenich. Es wird bey vns in den Gärten zur Lust gepflanget/der Saamen ist erstlich aus Hispanien zu vns gebracht worden/wiewol es in vielen Orten auff dem Saphorschen Gebirg vnd Wälden häufig von sich selbst wachsend gefunden wird.

XI. Liebgras.

XI. Das eilffte Geschlecht / Liebgras genant / hat eine Wurzel von vielen Zäseln oder kleinen Wurzeln in einander gestochten / daraus wachsen zween oder drey gleichzeitige Halmen/anderthalb Spanne lang/ vnd

Er vnd

A X. Hispanischgras. Gramen pictum. F XI. Stobgras. Gramen paniculatum sativum.



C vnd bisweilen auch länger/ es hat wenig Grasblätter/ die sind schmal/ einer halben Spanne lang/ die aber von den Gelencken der Halmen heraus wachsen seynd kürzer vnd kleiner/ auff den Halmen wachsen schöne breite vnd lustige/ aufgespreyete/ strauchartige vnd zusammengefügte Aehren/ die werden schön weiß wann sie zeitig werden/ ist ein sehr lustig Bewächs anzusehen/ vnd wie wol es in etlichen Orten Teutschlandes / als in Ober-Elßah vnd andern Orten des Rheinstroms / von sich selbst wachsend gefunden wird/ so wird es doch von wegen seiner schönen vnd hübschen Gestalt / auch in die Lustgärten zur Zierd gepflanget.

H XII. Das wölffte Geschlecht/ Sorggras genant/ hat eine kleine zackichte Wurzel / der Stengel oder Halm ist fast einer Ellen hoch/ mit wenig Blättern/ die Aehren vergleichen sich den Sorgsaamenähren / wie auch der Halm vnd die Blätter / es wächst in ungebaweten trucknen Feldern.

XIII. Das dreyschende Geschlecht/ Hirsengras genant/ hat ein kleines haarechtiges Würzlein/ der Halmen/ Blätter vnd die Aehren seynd den Hirsen ähnlich/ aufgenommen/ daß sie etwas kleiner seynd. Es wächst auff ungebaweten Feldern.

XII. Sorggras. Gramen Sorghinum.

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ Köhlbeinsgras genant/ XIII. Hirsengras. Gramen miliaceum.



genant/

A XIV. Köbkleinsgras. Gramen lucidum. F

XV. Klein weiß Straußgras. Gramen paniculatum minus album.



C genant / hat ein kleines haarechriges Würzlein / die Blätter seind den gemeinen Grassträuern ähnlich / die Hälmer sind glatt vnd dünn / Spanne lang / darauff wachsen glanzende runde Aehrlein / wie Köbklein / von weissen gedringenen vnd zusammen gefügten Blümlin / wann diese abfallen vnd vergehen / folget ein kleines Sämlin. Es wächst an graschrigen Rechen vnd Bübeln oder Hübeln / mit andern Grassträuern.

gleich / allein daß die Hälmlin vñ Aehrlein rötlich seind. Es ist ein frembdes vnd seltsames Gewächlein / das nicht allenthalben wächst / wir habens erstmals funden in Hochburgund bey Bizans / in den Weinbergen vnd bey dem Berghaus Argue, desgleichen im Ober-Elßas / zwischen hohen Königsberg vnd der Reichsstadt Obernehen / in dürrem Erdreich vnter andern Gras / aber sonst haben wirs den Rheinstrom her ab / oder auch sonst in keinem Ort Teutschlands mehr gefunden.

XV. Klein weiß Straußgras. Das fünffzehende Geschlecht / ist das kleine weiße Straußgraslein / das hat ein kleines zusechriges Würzlein / von vielen Haaren in einander geflochten / die Blättlein seynd sehr schmal / klein / spitzig vnd lind / die kleine / dünne / gleichschrige Hälmlin werden nicht über halbe Spanne lang / wann sie schon in einem feinsten Erdreich stehen / darauff wachsen aufgeschreyte / straußschrige / weiße Aehrlein / etwas glanzend. Es wächst hin vnd wider in graschrigen Gründen / in den Gärten vnd Weinbergen.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht des Gras / Habergras genant / hat ein dünnes / weißes / zusechriges Würzlein / daraus wachsen kleine / schmale vnd spitzige Grasblättlein einer Zwerchand hoch / zwischen den Blättlein stossen herfür drey oder vier dünne / runde Hälmer / die seynd mit Knoden oder Stücken vnterscheiden / werden einer Elen lang / die seind mit obgemelten Blättlein befest. Oben am end der Hälmer erscheinen im end des Wärens lange Aehre / von vielen wollchrigen Hüßlein zusammen gefest / darinnen wachsen gegen dem Hermonat klein langlichtige Körnlein / dem

XVII. Habergras.

XVII. Habergras. Gramen avenaceum.

XVI. Das sechszehende Geschlecht / roth Straußgras genant / ist dem jetztgemelten mit Würzlein / Blättern / dünnen Hälmlin vnd breiten Aehrlein durchaus



Xf ij geschet.

XVI. Klein roth Straußgras. Gramen paniculatum minus rubrum.

XVI. Klein roth Straußgras. Gramen paniculatum minus rubrum.



A XVIII. Klein Hartgras. Gramen minus duriusculū. F XIX. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum I.



gescheelten Haber ähnlich/aufgenommen/das sie etwas kleiner seynd. Der Geschmack ist süß wie des Roggen od Weizens. Dieses Gewächs findet man im Ostwald/auf dem Gebirg in dunkeln schattechtigen Orten/auch in den Hecken vnd bergchtigen Matten oder Wiesen.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/ist ein kleines hartes Gräslein/hat ein verwirret/haarechtiges würgeln/von vielen krummen Zäseln in einander geflochten/die binrechtige/kleine vnd dünne Blätlein seynd hart/eines Fingers lang/die wachsen häufig vnd dick in einander/die Hälmlen werden ein wenig länger dann halb Spanne lang/die Ährlein seind hart/rauch vnd gleichartig/derwegen es dem Vieh vnd sonderlich den Schaaffen nicht anmüthig ist. Es wächst allenthalben in Teutschland überflüssig/auff den dürren vnd trucknen Heiden/so wol im Oberland als im Niderland/desgleichen in Franckreich.

XIX. Das neunzehende Geschlecht/ist das erst Geschlecht des Fuchschwanzgras/hat eine kleine/haarechtige Wurzel/der Stengel oder Halm wird einer Ellen hoch vnd auch bisweilen höher/ist mit Knöpfen oder Gleychen vnterscheiden/die Blätter seynd schmal spitzig

XIX. Fuchschwanzgras.



XX. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum II.



vnd wenig/die Ähren seynd lang von vielen Hülfflein dick zusammen gesüßig/einem Fuchschwanz gleich/es wächst allenthalben neben den Wegen vnd Strassen.

XX. Das zwanzigste Geschlecht/ist das zweene Fuchschwanzgras/hat ein sehr kleines Würglein von wenig Zäseln oder Härlein/es hat wenig Blätter/die seynd etwas länger als die vorigen/der Stengel oder Halm ist knopffrechtig/anderhalb Ellen lang/die Ähren seynd lang/schmal vnd dünner als die vorigen/es wächst insongebawetem Erdreich/neben den Strassen vnd Wegen wie das andere.

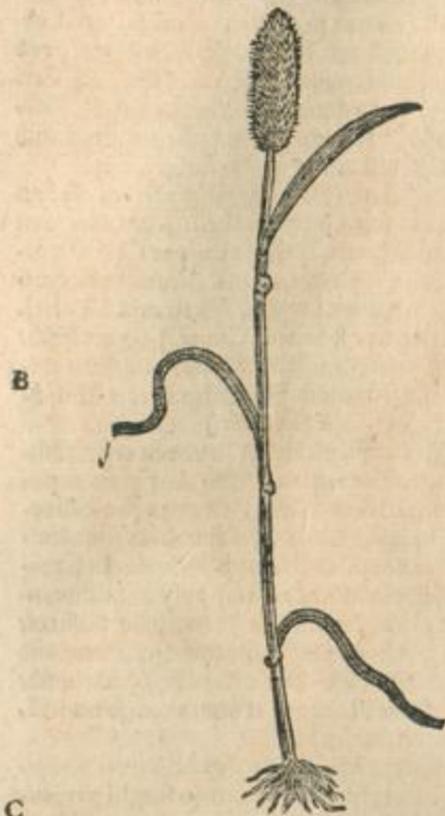
XX. Fuchschwanzgras.

XXI. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum III.



XXI. Das

A XXIV. Wild Canariengras.  
Gramen Phalaroides.



F größte der Erdenheben / die Blätter seynd dem grossen Hundsgraß ähnlich / die Stengel seynd auch also mit Gleychen vnterscheiden/die Aeher seynd lang/ den Aebern des gemeldten Graß gleich. Es wächst viel im Herzogthumb Bergen vnd Gellern / desgleichen in Brabant vnd Flandern / die Wurzeln seynd am Geschmack süß vnd lieblich / wie die Wurzeln des Nechgras vnd Hundsgraß.

Von den vnterschiedlichen Namen der beschriebenen Graskräuter.

Das Nechgras ist das rechte warhafftige Graskrant Dioscoridis, welches wiewol es heutiges Tags ein gemeines vnd verachtes Kraut ist/so ist es doch bey den Alten in hohen Ehren gehalten worden/ dann die Römischen Kaiser / Steger vnd Kriegsobersten / so vor Zeiten im Kriege das Feld behielten vnd den Sieg eroberten/wurden mit Grassträngen gekrönet/ zu einem Zeichen das sie gesieget/den Frieden gemacht vnd den Krieg gestillet hetten/vnd musse solcher Kraut auff derselben Wallstatt mit der Wurzel des Graß vnd Grundes außgeruffet/gemacht/ vnd dem Sieger außgesetzt werden. Solche Gewonheit ist hernachmals auch auff die Römer kommen/die ihnen als ihren Voreltern vnd Fürgängern/in Sitten/ Ceremonien vnd Gewonheiten/auffs allerfleißigste nachkommen/ vnd in derselben Fußstapfen getreten seynd. Bey dem Festo Pompejo haben wir noch von diesen Graskräutern ein Sprichwort/das heißet Herbam dare,das ist/ das Kränglein übergeben oder das Kränglein auffsetzen / von diesem

H Handel findest du bey dem Plinio lib.20.c.3.4.5.& 6. weiter. Dieser Gebrauch das Kränglein auffzusetzen/ ist bey vns Teutschen noch im Brauch / doch in einer andern Gestalt / sintemal sie nicht wissen / woher das Kränglein auffsetzen seinen rechten Ursprung bekommen habe/dann es nicht den Siegern vnd Überwindern heutiges Tags/ wie bey den Alten außgesetzt wird / sondern den Weinbrüdern / die in den Zechen/ Schlaftrünckeln vnd Pancketen/mit sauffen den Platz behalten/es den andern vorthun/vnd zu sauffen Weinhelden seynd. Das wir aber nun wider zu den Namen des Graß schreiten / wie solches bey den Alten genant worden sey/sind wir erstlich/das es von den Griechen/ *Αγροστις, Αγροστον*, oder wie Apuleus hat/ *Αγροστις, Αγροστον*, vnd von Apuleo auch *Αγροστις*

I ist genant worden. Lateinisch/ *Agrostis, Egicon, Amoxicis, Asphylium, Uniola* vnd *Gramen*. Bey dem Apuleio, *Allefolium, Egichum*, vnd *Haematum*. Von Theophrasto wird das Graß Griechisch *Νόα* genant/ der auch gemeinlich mit allein die Graßgeschlechter/sondern auch die Korngeschlechter/vnd etliche Kochkräuter *Νόα* nennet. Italianisch wird das Graß genant/*Gramigna, Gramagna*, vnd *Gramigne*. Candisch oder Eretisch/*Agrosti*. Hispanisch/*Gramenba, Grama*, vnd *Grana Terra*. Vorzeiten aber hat es bey den Hispanern *Aparia* geheissen/wie solches Dioscorides lib. 4. cap.26. bezeuget. Französisch heißet es/*Grane Herbe*, vnd *de l'Herbe*, wiewol die Franzosen durch das Wörtlein *Herbe*, alles Graß vnd Kraut wie es durch cinander auff den Matten vnd in den Grasgärten wächst/daraus man Hew machet/ verstehen/ gleich wie wir Teutschen in Ober.vnd Niederdeutschland durch das Wörtlein *Gras* / nicht allein das Nechgras oder seine Geschlechter verstehen / sondern alles Graß vnd Kraut daraus man Hew vnd Gromat machet/ ohn einigen Vnterscheid. Egyptisch heißet das Graß/*Amphi*. In Africa/*Jehal*, vnd *Ebal*. Bngcrisch/*Porve*. Wallachisch/*Co-tilla*, vnd *Cotilla*. Böhemisch/*Payr* aneb *Trawa*. Arabisch wird es von Serapione lib. simpl. cap. 119. *Theil*, vnd *Negil* genant/von Avicenna *Thil*, desgleichen auch von Rasio, *Tibagra*. Sonst werden hin vnd wider in den Schrifften der Araber folgende Namen gelesen/ dadurch sie allwegen das Graß/oder *Agrostis* der Griechen

Fr ij

chen

C XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht/ ist das dritte Fuchschwanggras / die Wurzel ist von vielen kleinen / langen Würzlein durch einander gestochten/ der Halm wird anderthalb Ellen hoch / ist mit etlichen Gleychen wie die vorigen vnterscheiden / die Blätter seynd ein wenig länger vnd breiter / die Aeher ist lang/ zusammen gedrungen wie ein Fuchschwang/es wächst in den vorgemeldten Enden vnd Orten.

XXII. Das zwey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Nälgleingras / es hat eine zackichte / haarechte Wurzel/ die Blätter seynd sattgrün/dick/saftig/scyft/ kurz/ steiff vnd hart/ der Form vnd Gestalt halben den Blättern der Grasnäglein ähnlich / deren seynd viel/ vnd vnten bey der Wurzel hart zusammen gedrungen/ darzwischen stoffet heraus ein runder / glatter Halm/ ohne Blätter / ist nicht gar einer Spannen hoch / dar- auff lange Aeher wachsen/ gleich dem Eyergras/die seynd von Färbem braun oder röthlichtig. Es wächst in sandechtigen vnd graschichten feuchten Gründten/desgleichen in den Matten / vnd hat ein saurechtigen Geschmack/derwegen es das Kindvich nicht gern isset.

XXIII. Das drey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Rabisi oder Rabinenarasi/das wird also wie Gernerus schreibt/von den Hirten im Schweizer vnd Saphoyerland/ die in dem Gebirg wohnen/ genant / dar- umb/dieweil es vor das beste Graß gehalten wird/ vnd dem Kindvich die beste Nahrung gibt / daher/ das die Kühe/so sie dieses Graß essen/vil vnd überflüssig Milch geben. Dieses Graß hat der hochgelehrte vnd weitberühmbte Philosophus, Guilielmus Turnerus vns mitgetheilet/ welches ihm aus dem Schweizerland zukommen ist/es hat vns aber nie grün vnd frisch zusehen mögen werden / damit wir es hetten mögen abreißen lassen / die Blätter seynd sonst dem vorgeschriebenen Nälgleingras gar fast ähnlich/ außgenommen/ das sie größer vnd länger seynd. Es wächst überflüssig in Saphoyen vnd in dem Schweizerland.

XXV. Das fünff vnd zwangigste Geschlecht / ist das Knollengras/welches also genant wird von wegen der mollechtigen Wurzeln / mit langen angeheften Jafeln/ deren vil vnd dick über einander wachsen/in der

A chen verstehen / als nemlich: Vagen, Negen, Negien, Kel, Negil, Nagien, Phogen, vnd bey dem Avicenna, Theil, vnd Teideken. Englisch wird es genant/Gras/ [Grasse.] Flemisch/Gras/ vnd Hochdeutsch/Gras. Also wird das Gras der Alten in gemein genennet.

I. Dem ersten vnd wahren Geschlecht des Gras Dioscoridis, gehören alle obgemeldte Namen insonderheit / aber zum Unterscheid der andern Grasgeschlechter/wird es von vns Deutschen Ruchgras/Kindgras / Quecken oder Queckengras genant/ dieweil es das Kindvieh gern isset vnd ihm eine gute Mastung ist/ dann das Wortlein Queck ist ein altes teutsches Wort/ das heisset ein Kind/ist noch bey den Sachsen vnd Mittelnährigen Teutschen im Brauch / vnd heisset Quecken oder Queckengras nichts anders/als Kindergras.

B [II. Das ander Geschlecht/so man gemeinlich Gras nennet/ wird von den Kräutlern genennet/ wie folget: Gramen paniculatum pratense majus, latiore folio: 112 Theophr. C. B. vulgo cognitum, Trago quoad iconem: pratense majus vulgarius, Ad. pratense vulgarius, Lob. Lugdun. pratense primum, Dodo. commune, Thal. Gramen, Lon. Englisch/ Medoun grasse.]

III. Das dritte Geschlecht/ Knodengras genant/ wird von den Kräutlern Gramen geniculatum, oder nodosum genant / darumb das es mehr Glench vnd Knoden hat dann andere Grasgeschlechter. Die Fleming vnd Brabänder nennen es Knopffgras/ [Englisch/ Kneetgrasse/ Das ist auch ein wahres Geschlecht des Gras / vnd soll billich dem ersten Geschlecht Dioscoridis zugesellet werden / wie auch das zweyte vnd vierde Geschlecht / statemal sie gleiche Krafft vnd Tugend haben mit demselben. [Gramen pratense paniculatum medium, C. B. Gramen minus, Ad. Lobel. icon. pratense 2. Dod. pratense minus, Ger.]

V. Das fünffte Geschlecht/ wird von Plinio lib. 25. cap. 8. Canaria genant. Von den Kräutlern/ Cynagrostis, Gramen Canarium, vnd Gramen caninum, sintemal sich die Hunde wann sie die Masteyd haben/ damit purgieren. Andere nennens Dentem canis, dieweil dieses Kraut wann es noch jung ist / che es zum Stengel kommet / kurze / aufgespizte Blätter hats die den Hundszähnen gleich seynd. Die dritten nennens Gramen medicatum, dieweil es an vielen Orten nützlich von den Medicis vor das Gramen gebrauchet

D wird/ dann es gleiche Krafft mit dem Queckengras vnd seinen Geschlechtern hat. [Gramen caninum arvense seu gramen Dioscor. C. B. Gramen, Ruël. Dodo. gal. Cord. in Dios. Cast. canarium medicatum. Ad. Lob. caninum quod graecis ἄζωον, Dod. caninum vulgare, Lugdun. Graminis primi Dioscor. species major, Thallio.] Englisch heisset es/ [Doasgrasse] Dutschgras. Französisch/ Chien dent, vnd Dent de Chien. Italianisch/ Gramigna. Hispanisch/ Gramenba, vnd Grama. Flemisch vnd Brabändisch / Eedgras/ Eedgras/ Hundsgras/ Peen: Peien oder Peyen. Hochdeutsch/ Hundsgras/ vnd Hundszahn.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen canarium, oder Caninum supinum genant, vnd Gramen canarium minus. [Gramen caninum supinum minus, C. B. Gramen caninum supinum, Lob. ico. Ger. Thal.] Englisch/ Eytte Quychgras. Flemisch vnd Brabändisch / Eighende Peen-gras/ vnd Hochdeutsch/ klein Hundsgras.

VII. VIII. Das siebende / [Gramen caninum maritimum, C. B. geniculatum caninum spicatum maritimum 2. Lob. icon. caninum marinum, Ger.] Vnd das achte / [Gramen caninum maritimum spica foliacea, C. B. caninum longius radicum marinum alterum, Lob. icon. caninum marinum alterum, Ger.] haben keine andere Namen dann wie sie bey ihren Conterfayten dieselben verzeichnet / nemlich Gramen caninum tertium vnd quartum.

F IX. Das neunnde Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen segetale, oder arvense paniculatum genant. [Gramen segetum altissimum panicula sparsa, C. B. segetum panicula speciosa latiore, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch / Weidgras/ vnd Koorengras/ met vigsprende Arens. [Englisch/ Cornegrasse/ vnd Hochdeutsch/ Ackerstrausgras/ Feldstrausgras/ vnd Kornstrausgras/ dieweil es gemeinlich in dem Korn vnd vnter dem Getrände wächst.

X. Das zehende Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen sulcatum, Gramen striatum, Gramen Sabaudum, Gramen Hispanicum, vnd Gramen pictum genant. [Gramen paniculatum variegato folio, C. B. striatum, Lon. Ger. sulcatum, Ad. Lobel. icon. pictum live striatum, Camer.] Französisch/ Aguilletes d'Armes. Flemisch vnd Brabändisch/ Wit ghestrept Gras. Hochdeutsch/ Spanischgras/ oder Weischgras. [Englisch/ Ladie Lacegrasse.]

XI. Das eilffte Geschlecht / wird von den Kräutlern Heragrostis gramen amoris, vnd gramen paniculatum sativum genant. [Gramen paniculis elegantissimis, live ἰσχυρὸν majus, C. B. Amourettes, Cluf. pan. paniculosum phalaroidis, Lob. pratense sextum, Dod. filiceum seu polyanthos secun. Lugdun. paniculatum, Ger.] Hispanisch heisset es/ Amourettes. Flemisch vnd Brabändisch/ Eestichgras/ vnd Amouretten. [Englisch/ Panmetegrasse.] Hochdeutsch/ Liebgras/ welche Namen es alle von wegen seiner schönen Gestalt bekommen hat.

XII. Das zwölffte Geschlecht / heissen die Kräutler Gramen sorghinum. [Gramen sorghi panicula erectum, C. B. sorghi effigie, Lob. icon. pratense quintum, Dod.] Die Fleming vnd Brabänder/ Pipgras/ vnd Sorgsaetgras. [Englisch/ Darnellgrasse.] Hochdeutsch/ Sorggras/ dieweil es dem Sorgenkraut vnd Saamen ähnlich ist.

XIII. Das dreyzehende/ wird von den Kräutlern Gramen cenchroides, vnd Gramen miliaceum genant. [Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa, C. B. miliaceum, Lob. Cam. Ger. pratense quartum, Dod.] Englisch/ Millgras/ [Milletgrasse.] Flemisch vnd Brabändisch / Hirsgras/ vnd Sattgras. Hochdeutsch/ Hirsengras.

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ hat keine andere Namen/ dann wie sie bey der Conterfayten verzeichnet sind.

XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. Das fünfzehende vnd sechzehende Geschlecht / haben ihre Namen bey den Conterfayten verzeichnet. [Gramen paniculatum pratense minus, C. B. Gramen minimum album & rubr. Ger. Englisch/ Dwarfegrasse.] Desgleichen auch das 17. 18. 19. 20. 21. vnd 22. [XVII. Gramen avenaceum montanum lanuginosum, C. B. montanum avenae semine, Cluf. pan. & hist. XVIII. Gramen foliolis junceis brevibus minus, C. B. exile, Lugd. exile gramen durius, Lob. XIX. Gramen typhoides molle, C. B. alopecuroides, Lob. icon. XX. Gramen typhoides, spica angustiore, C. B. alopecuroides minus alterum, Lob. icon. alopecurinum minus, Ger. XXI. Gramen typhoides culmo reclinato, C. B. alopecuroides minus, Lob. ico. alopecurinum majus, Ger. XXII. Gramen caryophyllatae foliis, spica divulsa, C. B. spicatum foliis veronicae, Lobel. icon. nigrum, Lugdunen.]

XXIII. Das drey vnd zwanzigste Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen ravilum, vnd Gramen Rabinum genant/ zu Teutsch/ Rabisgras/ Rabinengras/ dieweil es von den Hirten vor das Weistergras/ das ist / das edelste vnd beste vor allen andern Grasern zu der Speiß vnd Mastung des Viehes gehalten wird. [Gramen caryophyllatum alpinum, C. B. alpinum Rabinum, Geln. hort. Rabinum vel ravilum montanum, Ad.]

XXIV.

A XXIV. Das vier vnd zwanzigste wird genant/ Gramen phalaroides majus live Italicum, C. B. phalaroides alterum, Lob. icon. alopecuroides majus. Englisch/Fore taile grasse.]

XXV. Das fünf vnd zwanzigste Geschlecht des Graß / wird von den Kräutern Gramen bulbosum, Gramen tuberosum, vnd nodosum genennet / von wegen der knollichten Wurzel. [Gramen nodosum avenacea panicula, C.B. bulbosum nodosum, Ad. Lob. Lugd. tuberosum live nodosum, Cam. Agresteos alterum genus, Dod. caninum nodosum, Ger.] Flemisch vnd Brabändisch/Knobelachtiggras vnd Eliefterachtiggras. [Englisch / Knottie Dochß grasse.] Hochteutsch/ Knollengras.

B Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Graßkräuter.

Alle Graßgeschlechter-Wurzeln seynnd ziemlich kalt vnd truckener Natur/mit einer Astringtion oder Zusammensichung / die kümmerlich vermehret wird / ist subtiler Substanz vnd ein wenig scharff. Das Kraut aber der gemeldten Graßgeschlechter / hat zwischen der Trüchne vnd Feuchte eine mittelmäßige Natur/vnd ist kalt im ersten Grad. Die Wurzel wird sehr in der Arzenei gebraucht / sonderlich aber die sechs ersten Geschlechter / vnd das letzte Knollengras genant / dann diese Kräuter alle eine gleiche Krafft vnd Wirkung haben / vnd mag derowegen je eines vor das ander gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch des Graß.

C Wiewol die beschriebene Graßkräuter sie seyn gleich grün oder dürr / das ist / es seye Graß oder Hew / süßlichlich von dem Ort dem Allmächtigen zum Futter vnd Mastung geschaffen ist / so hat er doch darnach aus seiner vnerschöpflichen Güte / dem menschlichen Geschlecht solche auch zur Arzenei wachsen lassen vnd verordnet / dann kein Kräutlein / so gering es immer seyn mag / seinen Gebrauch in der Arzenei hat / daraus der Mensch billich die göttliche Vorsehung solte lernen erkennen vnd zu Gemüth führen / ihme Lob vnd Danck darumb sagen.

Blutspen.

Rech- oder Queckengras frisch vnd grün mit den Wurzeln gesamblet / gesäubert / in einem Mörser gestossen/vnd den Saft davon aufgedruckt/ist eine heylsame Arzenei wider das Blutspen / Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken. Darzu dienen auch die andern übrigen Graßkräuter / da je eines vor das ander mag genommen werden/wie hiebvor ist angezeigt worden/sonderlich aber das Knodengras/ gros vnd klein Hundsgras/vnd das Knollengras.

Aus dem Rechgras-oder Hundsgraswurzeln machet man einen köstlichen Tranc / zu folgenden Kranckheiten: Man nimbt der gemeldten gesäuberten Graßwurzeln / iij. Handvoll / schneidet die klein / thut sie in eine Kante / schüttet darüher j. Maß frisch Brunnwasser / verlutet den Ranff der Kanten mit einem Nockeneyg / oder einem Teyglein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / stellet darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd läset die Materi in der Kanten zum wenigsten drey Stunden sieden/ folgendes

E wann er von sich selbst kalt worden ist / sehet man denselben durch ein Tuch vnd behaltet es in einem Glas oder steinern Geschütz/zum gebrauch an einem kühlen Orte.

Verstopfung der Leber.

F gewaltig aus. In kalten Gebrechen aber der obgemeldten erzehnten Kranckheiten / soll man an statt des Waffers ein guten süßnen Wein nehmen / vnd den Tranc wie gemeldet bereiten.

Rechgras/traut vnd Wurzelsaft / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnggen getruncken / ist gut wider die Blutrühr vnd andere hitzige Bauchflüß / vnd heylet darneben die innerliche Verfehrung / von der Ruhr verurrsachet.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

G Gemeldeten Saft gleicher gestalt getruncken / tödtet vnd treibet aus die Spülwürm. Oder/nimb frisch Rechgras/oder aber Hundsgraswurzeln / Handvoll / zerschneide sie / vnd stosse die wol in einem Mörser / schütte darüber ein halbes Becherlein voll Weins / zwinge es durch ein Tuch / vnd trincke es auff einmal / es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus.

Spülwürm.

Spülwürm.

Spülwürm.

Spülwürm.

Oder/nimb Queckengraswurzeln / iij. Loth / Fenzbonen / gebrant Hirshorn / Wurmsaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / schlage es durch ein härines Sieblein / vnd mache mit jr. Vnggen verschäumtem Honig ein Latwerglein daraus / darvon gib auff einmal j. Loth / iij. quintlein / vnd auch ein halb Loth / nach dem der Mensch stark / alt oder jung ist.

Oder / nimbt Queckengras / saft von dem Kraut vnd Wurzeln aufgedruckt / vntz. Vnggen / Weizarten / saft / vj. vnggen / Balsammünns / saft / Alantwurzelsaft / Bermuthsaft / Rautesaft / jedes iij. Vnggen / geschaben Hirshorn / j. Loth / Sumachtörner / Wurckeltraut / saamen / jedes j. Loth. Vermische die Stück vnd thue sie in

H eine Kante / stelle dieselbige in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß ein halbe Stund darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / zerlasse darinn vj. Vnggen fein Zucker / vnd gib auff einmal iij. Vnggen warm zu trincken / es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus. Einem jungen Menschen vnter zwanzig Jahren gib ij. Vnggen / einem jungen vnter zwölff Jahren j. Vng / vnd einem Kinde vnter sieben Jahren j. Loth.

Die jungen Kinder die Würm haben / sollen nachfolgendes Wasser stetig vnd nach Durst trincken: Nim Queckengraswurzeln / Gersten die nicht gescheclet ist / jedes j. handvoll / schwarze Brustbeerlein die frisch seynd / ij. Loth. Diese Stück soll man zusammen in eine Kante thun / dieselbige vmb den Ranff wol bekleiben / folgendes in einen Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd zum wenigsten zwo Stunden darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist / durchsiehen.

Würm der Kinder.

I Graßtraut vnd Wurzeln frisch gestossen / vnd den Saft davon aufgedruckt / treibet die Würm kräftiglich aus / iij. Vnggen davon nüchtern getruncken.

K Wider die Lebersucht mach folgendes Tranc: Nim Quecken-oder Hundsgraswurzeln / iij. handvoll / Fenzwurzeln / j. Handvoll. Alle klein geschmitten / thue die in eine bequeme Kante / verlutet den Ranff wol / vnd stelle die in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß zum wenigsten drey Stunden darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Lebersüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder iij. Vnggen davon warm zu trincken / vnd beharie dieses biß der Tranc gar aufgetruncken ist. Dieser Tranc dienet auch wider die Geschwer der Leber.

Lebersucht.

L Queckengraswurzeln vnd Saamen / jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd j. quintlein oder anderthalbes mit Wein zertrieben vnd warm getruncken / treibet aus das Grief vnd den Stein.

Grief vnd Stein treiben.

M Oder mache folgendes Pulver: Nim Quecken- graswurzeln / iij. Loth / Hundsgraswurzeln / ij. Loth / Heu- heckelwurzeln / Engeltrancwurzeln / Meerhirschen / Bett- lerstausaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein reines härin Sieblein / vnd behalts in einem Säcklein oder ledernen Säcklein / gib darvon eines quintleins schwer mit gutem süßnen Wein warm / es treibet das Grief

Rx iij

Grief

A Grief vnd den Stein gewaltig / vnd fürdert den ver-

standenen Harn. Wider die Spülwürm vnd andere Würm im Leib / zu tödten vnd aufzutreiben: Nimb Queckengraswur-

gel / Handvoll / seude die in einer ächtmass weissen für-

nen Wein den halben theil eyn / sethe es durch ein Tuch vnd drucke die Wurzeln hart aus / nimb das halbe theil vnd vermische damit geschaben vnd rein gepulvert

Hirnhorn eines quintleins schwer / vnd trincke es des Morgens frühe vier Stunden vor dem Essen / vnd das

ander halbe theil des Abends / mit einem quintlein des gemeldeten Pulvers / drey Stunden vor dem Nach-

essen / das ist ein besondere Experiment die Würm zu tödten vnd aufzutreiben.

Queckengrasssaamen zu Pulver gestossen / vnd ein-

quintleins schwer mit Wein zerrieben vnd getrun-

cken / dienet wider alle Bauchflüß.

Queckengrasssaamen gleicher gestalt mit Wein ge-

truncken / dienet wider die Verschlung der Blasen.

Oder / nimb Queckenaras mit Wurzeln vnd Saa-

men / Handvoll / zerschneide es klein / thue es in eine bequeme Kante / schütte j. Maß weissen fürnen Wein

darüber / verlutet den Kanff der Kanten / vnd lasse sie vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / dar-

nach sethe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken darvon Morgens vnd Abends / jedesmal

iiij. Unzen warm zu trincken.

Queckengraswurzeln in Wein gesotten / wie oben

gemeldet / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal drey

oder iiij. Unzen darvon getruncken / dienet wider die

Biß der giftigen Thier.

Es haben die Alten die Quecken vnd Hundsgras-

wurzeln / wie Vegetius davon schreibt / die man auff den Aekern im pflügen vnd eggen aufmachet / stetzig

gesamblet / vnd mit Gersten dem Kindvieche zur Ma-

stung zu essen geben. Unsere Ackerleute reuten es als ein

Strassen / damit es vertilget werde / da sie doch einen

bessern vñ größern Nutzen davon haben möchten / so sie

es dem Kindviech mit Kleen oder gemahlener Gersten

zu essen geben / es damit mästeten vnd feyst machen.

Eusserlicher Gebrauch des Gras.

Nach das sieben Gleych oder Knöpflein hat / ist ei-

ne kräftige Arzenei wider das Haubwechthumb /

übergelegt oder vmb das Haubt gewunden / wie Plin-

nius lib. 24. cap. 19. solches bezeuget / desgleichen auch

der Poet Serenus libr. de curat. morborum, cap. 1.

der also spricht:

Vel qua septenis censentur gramina nodis  
Littler netles, vel cornu ex arbore fertum.

Gras das nur drey Gleych oder Knoden hat / in dem

abnehmenden Liecht gesamblet vnd aufgerauffet / stillt

die hitzigen Flüss der Augen / so man das vmb den Hals

bindet / es seye gleich grün oder dürr.

Gras frisch mit den Wurzeln gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die zugethanen Augen gelegt / dienet wider

das hitzige Augenwech / vnd ziehet die Hitz gewaltig aus.

Quecken- oder Knodengras vmb das Haubt vnd

Hals gebunden / stillt den Blutfluß der Nasen.

Queckengras frisch gestossen / den Saft davon auf-

gepresset vnd in die eyterende Ohren getrauffet / heylet

dieselben: Heylet die Fäulung des Zahnfleisches vnd

der Biller / den Mund vnd Biller oft damit auf-

gewaschen.

Queckengraswurzeln in Wein gesotten / vnd den-

selbigen warm im Mund gehalten / stillt das Zahnwe-

chthumb. Graswurzeln im Mund gekewet / hat gleiche

Wirkung.

Queckengraswurzeln / mit Mergenweyltraut vnd

Wüzelkraut gestossen / darnach in gutem Weinessig

gesotten / vnd wie ein Pflaster warm über den Magen

vnd Leib gelegt / vnd offtermals erfrischet / treibet die

Wärm kräftiglich aus dem Leibe / vnd ist eine gute Ar-

zenei vor die Kinder / die andere Arzenei nicht gebrau-

chen können.

Queckengraswurzeln in Wasser gesotten / vnd den

Magen vnd Bauch warm damit gebähet / stillt das

wüten vnd vnruhe der Würm / vnd treibet die rothen

Würme aus.

Queckengras mit den Blumen gesotten / vnd wie

ein Pflaster über das Nütz geleyet / leget den Schmer-

gen desselben.

Queckengraswurzeln mit Wein gesotten / heylet die

Biß der Schlangen vnd giftigen Thier / wie ein Pfla-

ster übergelegt.

Queckengras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

vnd über den vntersten Bauch vnd die Schloß so warm

man es leyden kan / geleyet / vertreibet die Katsch oder

Harnwinde / vnd das tröpfelingen harnen / es bringet

auch kräftiglich wider den verstandenen Harn.

Queckengras mit den Wurzeln in Wasser gesot-

ten / vnd die Podaarische geschwollene Fuß damit ge-

dämpffet / vnd auch wie ein Pflaster übergelegt / ver-

treibet die Geschwulst.

Queckengraswurzeln frisch gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die frischen Wunden geleyet / heylet vnd

heylet dieselbigen.

Queckengras mit den Wurzeln wann es noch grün

vnd frisch ist gestossen / vertreibet das Rothlauffen / alle

hitze Geschwulst vnd Entzündung der Schaen vnd

Wunden.

Queckengras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

hnd die durchgesigene Brüh mit Honig temperirt /

heylet die Geschwer / löcher vnd Verschlung der heu-

lichen Dertter / damit gewaschen / vnd leintue Tischl. in

darinn genezet vnd übergelegt.

Alte / getruckete vnd gedörrete Queckenaraswur-

zeln zerschneiden / vnd in Essig geworffen / machen den

selben stark vnd scharff.

Gedistillirt Graswasser. Graminis aqua stillatitia.

Das Graswasser wird allein aus den Wurzeln des

Queckengras oder Hundsgraswurzeln gedistil-

lirt: Man nimbt im Frühling oder Herbst die Wur-

zeln / wann sie am kräftigsten seyn / reiniget vnd wäschet

sie sauber von der Erden / hacket vnd zerschneidet sie

klein / distillirt darnach mit sanfftem Feuer ein Wasser

darvon in Balneo Mariae, darnach nimbt man zu je-

der Maß Wassers iiij. Unzen / der gedörreten Que-

cken- oder Hundsgraswurzeln / zu einem groblechten

Pulver gestossen / vermischet solche durch einander / läß-

set sie vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen

Balneo Mariae mit einander beyzen / darnach distillirt

mans zum andernmal / vnd lässei solches seine gebühr-

liche Zeit in der Sonnen rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Graswassers.

Graswasser eröffnet die Verstopfung der Leber / der

Nieren / Harngång vnd Blasen / es fürdert den

Harn / dienet wider den schmerzen der Nieren vnd Len-

den / treibet aus den Stein vnd heylet die Verschlung

der Blasen / tödret vnd treibet aus allerhand Würm / d. s.

Morgens vñ Abends / jedesmal iiij. oder v. lech getrun-

cken / vnd auch den täglichen Tranc damit gemischet.

Wider den Stein eine gute vnd gewisse Kunst: Stein.

Nimb Quecken- oder Hundsgraswasser / iiij. Unzen /

Pfritzenblüßwasser / ij. Unzen / weissen Zucker / j. vng /

solches soll man vermischen vnd durch einander zerger-

hen lassen / dann des Morgens nüchtern auff einmal

trincken / vnd das die Wochen einmal zwey oder drey

thun / das treibet Grief vnd Stein hinweg. So aber

die gemeldten Wasser nicht bey der Hand weren / soll

man Graswurzeln vnd Pfritzenblüß in Wasser sie-

den / vnd x. Loth davon mit ij. Loth fein Zucker vermi-

schet / darnach obgemeldter massen trincken.

Gras.

Verstandenen Harn.

Allerhand würm im Leib tödten vnd aufzutreiben.

Bauchflüß.

Verschlung der Blasen.

Giftige Thier Biß.

Kindviech mästen.

Haubwechthumb.

Hitzige Augenflüß.

Hitzige Augenwech.

Nasenbluten.

Eyterende Ohren.

Fäulung des Zahnfleisches vnd Biller.

Zahnwech.

Wärm treiben.

Nothwendig

Müß

Schlangen vnd giftigen Thier Biß.

Harnwinde.

Tröpfeling harnen.

Verstandenen Harn.

geschwulste Pedagra.

frische Wunden.

Kottauffen.

hitze Geschwulst der Schaen vnd Wunden.

schwer vnd Verschlung der heimlichen Dertten.

Scharffen Essig machen.

Verstopfung der Leber / Nieren / Harngång vnd Blasen.

Schmerzen.

Stein.

Wärm.

Stein.

A **Graswein.** Agrostites, oder Gramineum vinum.

F **II. Niedstrauchgras.**  
Gramen Harundinaceum paniculatum.

Er fürtreffliche vnd weiterühmbte Arnoldus Villanovanus, lehret einen Wein aus den Wurzeln des Gras zu machen / der tödtet die Würm im Leibe / ist erfahren wider alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen / wider das Gries / den Stein / Nierenwehe / schwerlich vnd tröpfflingen harnen / vnd das Krimmen. Er eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd der Adern die vom Magen zu der Leber gehen / von Verdaulichkeit verursacht / dergleichen dienet er wider die Blutsucht / dann er treibet auch durch den Harn die schleimige Feuchten / sintemal auch die Graswurzel vnter die harntreibende Safft geschlet wird. So man diesen Wein machen will / sollen die Wurzeln des Gras sauber gereinigt vnd gewaschen / vnd in ein Fäßlein mit Wein gethan werden. Weilen aber gemeldter Arnoldus die Form vnd Weiß diesen Wein zu bereiten nicht anzeiget / soll er wie andre Wurzelnwein gemachet werden / also / daß man die durren Wurzeln in ein Fäßlein mit Hanbüschen oder Häseln Spähnen einschlage / darnach mit einem guten Most zufülle / vnd darüber verjähren lasse. Es hat wol Arnoldus die Begriff Polygonum marem, vor das rechte Gras oder Gramen der Alten gehalten / aber es ist ein Irthumb / wie an selnem Ort angezeigt werden soll / doch dieneil dieses Gewächs fast gleiche Kräfte mit dem Gras gemein hat / ist er zu dulden / doch daß der Begriff nicht vor das Gramen gehalten werden soll / damit nicht wie oftmals geschehen / aus einem Irthumb vnzehliche Irthumb erwachsen. Welcher aber nun den Graswein bereiten wil / der soll Quecken oder Hundsgaswurzeln darzu nehmen / der wird die erzehleten Wirkungen in seinem täglichen Gebrauch befinden.



B  
C  
H

I. Das erste vnd grösser Niedgras / hat eine kriechende vnd fladernde / zackichte Wurzel / die Blätter send dem Ried oder Rohr gleich / auff beyden Seiten scharffschneidend / dergleichen auch die hohlen gleichetigen Stengel sambt den Achren / außgenommen / daß sie allerdings kleiner sind / ist ein sehr gemeines vnd männiglich bekantes Gewächs / welches allenthalben an den Wassergeraden / in den Brüchern vnd Sümpfen / dergleichen auch auff den nassen vnd feuchten Wiesen wächst.

Das II. Capitel.  
Von dem Niedgras.

I. Groß Niedgras. Gramen Harundinaceum majus.

III. Klein Niedgras.  
Gramen Harundinaceum minus.



Das Niedgras ist ein Mittelgewächs / oder ein Zwischdorn zwischen Ried oder Rohr vnd dem Gras / das ist / ein halb Rohr vnd halb Grassegeschlecht / vñ dessen haben wir vier Arten vnd Sorten.

II. Das

A

IV. Acker Riedgras.

Gramen Harundinaceum aruense.



C

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit der Wurzel vnd knodechtigen Riedstengeln gleich / die Blätter aber seynd breiter / grösser vnd länger / dergleichen auch die Aehren seynd vielfältiger vnd weiter aufgesprungen. Es wächst an feuchten Orten vnd Sümpffen wie das vorige / wird aber nicht in so grosser Menge funden.

III. Klein Riedgras.

III. Das dritte Geschlecht / ist dem ersten Riedgras mit Wurzeln / Stengeln vnd Blättern durchaus gleich / allein daß es allerdings kleiner ist / vnd auff jedem Stengel nur ein einziges langes Aehr hat / so dagegen am andern bis in die neun oder zehen kleinere vnd kürzere Aehre gesehen werden / wächst an obgemeldeten Orten.

IV. Acker Riedgras.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine kleine / haarrechtige Wurzel / die Blätter seynd schmal vnd lang vnd nicht scharff wie des Riedgras / die Stengel etwas dünner als am Riedgras. Am Obertheil gewinnet es schöne / straußartige / grosse Aehre / kleiner als am Ried oder Rohr. Dieses Geschlecht des Riedgras wächst auff den feuchten Aeckern vnter dem Getrâyd / vnd in den Matten oder Wiesen.

Von dem Namen des Riedgras.

Das Rohr oder Riedgras / wird von den Griechen Καλαμίσκος genant. Lateinisch / Calamagrostis, vnd Gramen Harundinaceum. Englisch / Riedgras. [Nede gras.] Flemisch vnd Brabändisch / Rietgras vnd Hochdeutsch / Riedgras vnd Rohrgras. Der Unterschied aber der gemeldten vier Geschlechtern seynd ihre Namen bey den Abtrissen angesetzt. [Gramen arundinaceum spica multiplici, C.B. arundinaceum Lugd. Calamagrostis, Lob. Lugd. II. Gramen aquaticum paniculatum latifolium, C.B. Lolij nouum genus, Trag. majus aquaticum, Lobel. icon. Graminis arundinei alia species, Thal. III. Gramen arundinaceum spicatum, C.B. IV. Gramen segetum panicula arundinacea, C.B. pratense tertium, Dod. Lolium octavum Tragi, Thal. Agrorum venti spica, Lob. icon.]

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Riedgräser.

Alle Geschlecht des Riedgras / werden gar nicht in der Arzenei gebraucht / gleich wie bey den Alten auch / so seynd sie auch zu der Mastung des Viehes nicht dienlich / dann es weder die Weidpferde noch das Rindvieh isset / es treibe sie dann der grosse Hunger darzu. Dioscorides schreibt / lib. 4. cap. 26. wann das Viehe das Riedgras esse / so sterbe es darvon / vnd sonderlich von dem das in der Landschaft Babylonia bey den Wegen wachse / welches warlich auch von vnserm Riedgras geschicht / dann wann das Vieh kesser vnd andere Weide nicht haben kan / vnd sie das Riedgras von wegen des Hungers essen müssen / werden ihnen die Leffen / die Zunge / der Mund vnd Schlund davon also verschret vnd verwundet / daß das Blut heraus lauffet / wann ihnen nun das Blut in den Magen lauffet / bleibet es den Leib auff vnd geschwellen davon / darzu schläget eine grosse Entzündung / daß also deswegen manchmal das Rindvieh sterben muß. Es essen auch die Schaafe dieses Gras nicht / sie leyden dann grossen Hunger / von wegen seiner säure / vnd wann sie solches essen / bekommen sie einen grossen Durst / werden mager vnd geraten endlich in die Schwindsucht / also / daß sie davon sterben müssen / welches vnser Schaffer offtermals erfahren haben / dieses alles kommt nicht daher / daß das Riedgras giftig seyn solte / dann es eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft hat / zwischen dem Rohr vnd dem Gras / sonder allein von der schneidenden scharffe der Blätter / daraus dann den Schaafen gleichfals oberzehlte Zufälle zustehen / davon sie sterben müssen / vnd soll aber solches von den dreyen ersten Riedgräsern verstanden werden. Dañ das vierde Geschlecht / Acker Riedgras genant / wird ohn allen Schaden von allem Vieh gefressen / vnd gibt demselbigen ziemliche gute Nahrung / vnd hat lindere Blätter dann die drey vorigen Geschlecht / zu dem ist es auch nicht sawer.

Das III. Capitel.

Von dem Manngras.

I. Manngras. Gramen manngr.



Des

A  
i. Manngras.

Es Manngrases haben wir zwey Geschlechter/ nemlich ein zahmes vnd ein wildes.

I. Das zahme Geschlecht / hat eine überwerche Wurzel/die hin vnd her in dem Grunde triechet/mit vielen Äseln/die Blätter seynd breiter als des gemeinen Gras / den Niedblättern gleich/ vnd an dem theil wie sie den Stengel begreifen ein wenig haarechtig. Die Stengel seynd dicklechtig mit Gleychen oder Knoden vnterscheiden/vnd rauch/von Farben ein wenig braun oder röchelechtig. Eten lang vnd länger/am Obertheil bringet es vielfaltige lange Ähren/dartinnen wächst ein langlechtiger kleiner Saamen fast dem Hirsen gleich/ aufwendig schwarzlechtig/ vnd wann er geschellet wird weiß/ der hat ein Geschmack wie der Reis.

ii. Manngras.

II. Das ander Geschlecht / ist dem festgemeldten mit Wurzeln/Blätter vnd an den knodechtigen Stengeln/wie auch mit den Ähren durchaus gleich/aufgenommen / das sie schmaler / dünner vnd kleiner seynd/ der Saamen ist dem vorigen gleich. Dieses Gewächs findet man von sich selbst hin vnd wider auff vngewohnten Orten neben den Strassen wachsen / vnd ist zwischen den beiden kein anderer Vnterscheid / dann das das erste gesäet wird wie ein ander Getränd / vnd das letzte von sich selbst wächst/in vielen Orten Teutschlands / wie im Land zu Böhmen säet man es in grosser Menge / in der Küchen wie den Hirsen vnd Reis zu gebrauchen.

Von dem Namen des Manngras.

C Die alten Lehrer haben des Manngras meines erwissens nie in ihren Schriften gedacht. Von vnsern Kräutlern wird es Gramen mannae, Mannae caelestis, Gramen esculentum, Gramen cereale, Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella genant. [Gramen daBylon esculentum, C. B. mannae, Matthiol. Castr. mannae primum, Dodo. Lugdunen. mannae esculentum, Ad. Lobel Ger. album sive hirsutum, Gesner. aculeatum & Sanguinaria, Capriola, Leoniceo, Ruellio, Amato: Mannae caelestis Germanis, Gesner. Frumentum, German Schwaden / Oryzae species, Cord. in Dioscorid. Graminis genus quod in Germania seritur, Caesal.] Italienisch / Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella. Böhemisch / Kosa. Flemisch vnd Brabantisch / Hemelsdau. Hochteusch / Manngras / vnd Himmelsdau. Die Wenden oder Slaven nennens / Pedem cornicis. [Englisch/Dew grasse.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Manngras/vnd seinem Gebrauch.

Harn treiben  
Innertliche  
Verstopfung  
öffnen.

ES hat das Manngras eine Krafft vnd Eigenschaft/den Harn zu treiben vnd die innerliche Verstopfung zu eröffnen / wie das Rechgras / sonderlich aber die Wurzel vnd der Saamen davon. Sonst ist es auch ein gutes Futter vor das Vieh/dann es gute Mastung gibt. Von dem geschelten Saamen bereitet man gute Müllein vnd Breylein mit Fleischbrühen vnd Milch / socher den wie den Reis / die nehren ziemlich wol / vnd seynd darbey anmuthig zu essen. Dieser Saamen ist gesunder dann der Hirsen oder Reisch / ist verdaulicher vnd blehet den Bauch nicht auff.

Das IV. Cap.

Von dem Parnasser Gras.

i. Parnasser  
Gras.

Als Parnassergras beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 26. also:

I. Das Gras welches auff dem Berge Parnaso wächst / hat vielmehr Ästlein dann die vorigen Grassgeschlechter / seine Blätter seynd den Blättern des Ephews ähnlich/die Blumen seynd weiß vnd wolriechend/ der Saamen ist klein / aber doch nicht vnrichtig / vnd hat fünf oder sechs weisse/ weiche / starcke

F I. Parnassergras. Gramen Parnasium.



H vnd süsse Wurzeln / Fingers dick. [Dieses ist nichts anders dann das Einblat / so nicht gemahlet / welches im andern Buch sect. ii. cap. 33. recht beschrieben vnd gemahlet ist.]

II. Das Kräutlein so wir heutiges Tages Leberblümlein nennen / hat ein kleines / schwarzlechtiges Wurzlein mit vielen haarechtigen Äsellein behenck / eines herben vnd zusammenschenden Geschmacks. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des Ephews / aufgenommen / das sie nicht ecklechtig seynd / vornher ein wenig spitz/von Farben liechtgrün/vnd kleiner

II. Leberblümlein. Hepaticus flos.



dann

**A** dann die Epherblätter. Zwischen den Blättern kommen herfür kleine/dünne/eckichte Stengellein/die werden nicht viel über halbe Spanne lang / vnd hat ein jedes Stengellein ein eingsiges Blatt / welches das Stengellein umb greiffet an einem Stiel / anzusehen als wann das Stengellein durch das Blatt gewachsen were. Am Obertheil eines jeden Stengelchens erscheinet in dem Heymonat ein weißes fünfblättriges / wolriechendes Blümlein/der Gestalt halben den Hanensfußblümlein ähnlich/ welche wann sie abfallen vnd vergehen/ folget hernach ein langlechziges Knöpflein / in der größe einer kleinen Haselnuß / so dasselbige zeitig wird / findet man darinnen langlechzige vnd geelrothe Sämlein. Es wächst auff den bergechtigen / feuchten Wiesen/sonderlich aber findet man dessen viel auff den Wiesen vnd Grasplätzen/zwischen dem Berghauf Stauff vnd Eisenburg / den wolgebornen Graffen von Nassaw/Sarbrücken zugehörig/ vnd wächst da in solcher Mengen/das man einen Karck auff einmal laden möchte.

**B** III. Noch findet man ein Geschlecht dieses Krauts/ das ist mit Wurzel/Blätter vnd Stengel/dem jetz gemelten durchaus gleich/aufgenommen/das die Blumen schöner/ größer vnd gedoppelt seynd/anzusehen wie ein Sternlein / das wird in den Lustgärten gezelet / vnd wächst auch von sich selbst in etlichen Orten in Brabant/wie mich der hochberühmbte D. Jacobus Schieperius, Medicus der Stadt Vrüssel berichtet hat.

III. Leberblümlein mit gefüllten Wunden.

**Von den Namen des Parnassergras vnd Leberblümlein.**

**C** Es haben sich die Gelehrten mit dem Parnassergras sehr bemühet / dann ihrer viel das Kräutlein so wir Einblatt nennen/ darsür gehalten haben/ Andere aber haben das Leberblümlein Parnassergras genant / sonderlich aber die Brabänder. Die Italianische Aerzte/ vnter welchen Marthiolus auch einer ist / halten das erste Geschlecht hierbey mit dem Namen Parnassergras verzeichnet vnd intitulirt/ vor das Gramen Parnasi Dioscoridis, welches der weitberühmbte Herr Jacobus Antonius Cortusius dem Marthiolo erstlich vor das Gramen Parnasi zugeschickt hat/ vnd mag seyn das es dasselbige sey/ aber wir können nicht eigentlich schließen/ sintemal wir die Blumen dieses krauts nie gesehen. Das Einblatt aber wil sich mit dem Parnassergras gar nicht reymen/ derowegen auch deren Meynung die es darsür gehalten / von den Gelehrten lang vor dieser Zeit ist verworffen worden. Was dann das Leberblümlein belangen thut/ ist nicht ohne/ das es viel Gleichheit mit der Description Dioscoridis hat / doch hat es nur ein einziges kleines Würzlein/ das ist eines herben adstringierenden Geschmacks / so das Gramen Parnasium fünf oder sechs Wurzeln hat / die süß vnd weich seynd / welche Nothen gar nicht mit dem Parnassergras zuschlagen/ also das wir nichts gewisses hievon schließen können / wollen gern einem jeden seine Meynung hierinn lassen/ vnd den Gelehrten das iudicium darüber zu erkennen beschlen. Das Parnassergras wird von dem Dioscoride Griechisch genant/ *Αζωωσις* *ή το Παρνασιον*. Lateinisch/ Gramen Parnasi, oder Gramen Parnasium. Das Leberblümlein wird von den Kräutlern / Gramen Hederaceum, Hepatica alba, Flos Hepaticus genant. Die Fleming vnd Brabänder nennens/ Gras van Parnaso. [Englisch/ Grasse of Parnassus.] Etliche rechnen es vnter die Geschlechter des Wintergrüns/ vnd nennen es Pirola pratensis, vnd Pirola albam, oder Pirola minorem, das ist/ weißer oder kleiner Wintergrün.

[I. Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. Lugd. Cam. Eyst. Cotyledon syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Matt. Cast. Lugd. majus, Ger. Henophyllum vel Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Diosc. Monophyllum, Ad. Lob. Thal. Ger. Biso-

**F** lium primum, Lonic. II. Gramen Parnassi albo simplici flore, C. B. Parnassi Dod. ut: Gef. (cui & Enneadynamis Polonorum) Lob. icon. Eyst. Parnassi recentiorum hederaceum Ad. Lob. Hepatica alba, Cord. hist. Unifolium palustre, Gef. coll. III. Gramen Parnassi albo pleno flore, C. B. Parnassi duplicato flore, Lob. Lugd.]

**Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Parnassergras / vnd der Leberblümlein.**

**D**as Parnassergras wie aus Dioscoride zu vernehmen/ hat eine Krafft den Harn zu treiben vnd den Bauch zu stopffen / sonderlich aber der Saamen wird heutiges Tages diweil es nicht bekant/ gar nicht in der Arzenei gebraucher. Das Leberblümlein hat gleichfalls auch eine zusammenziehende vnd stopffende Krafft/ wiro von den Wundärzten zu heffung vnd Heylung der Wunden/ innerlich vnd äußerlich gebraucher.

**Innerlicher Gebrauch des Parnassergras.**

**D**er Saamen des Parnassergras treibet den Harn heffriger dann das Rechgras / stopffet den Stuhlgang/ stillt das brechen vnd kogen.

**Äusserlicher Gebrauch des Parnassergras.**

**D**en aufgedruckten Saft des Parnassergras/ mit gleichviel Honigs vnd Wein / vnd halb so viel Myrrhen/ Psaffers aber vnd Myrrhen ein drittheil gesotten / geben eine löstliche Arzenei zu den Augen / die soll in einem küpfferin Büchlein behalten werden.

Die Brühe da die Wurzeln inne gesotten worden seynd / die haben dieselbige Tugend vnd Krafft wie das Kraut.

**Innerlicher Gebrauch der Leberblümlein.**

**D**ie Leberblümlein haben eine besondere Krafft vnd Tugend / die blöde vnd francke Leber zu stärken/ vnd deren Verstopffung zu eröffnen/ daher sie auch den Namen bekommen. Man nimbt das Kraut mit den Blümlein vnd seudet dasselbige in Wein oder Wasser den dritttheil eyn / vnd gibt von der durchgezogenen Brühe alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder iiij. Rügen warm zu trincken. Man brauche nun das Kraut in Pulver/ oder in Speiß oder Tranc / so ist es zu den Brechen der Leber dienlich/ derowegen es auch etliche in den Wein legen vnd davon trincken.

Sonst ist gemeldtes Kräutlein auch dienlich zu den Bauchflüssen vnd Durchläuffen/ vnd ist sonderlich berühmt die Wunden vom Grund heraus zu hehlen/ in Speiß vnd Tranc / sonderlich aber zu den Wundträncen gebraucher.

Etliche machen von diesem edlen Kräutlein einen heylsamen Wundtranc / vor die/ so in das Haupt verwundet seynd vnd keinen Wein trincken döffen / der stärcket das Haupt vnd heylet die Hauptwunden vom Grund heraus. Diesen Wundtranc habe ich weyland dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ Herzogen zu Sachsen hochseeliger Gedächtnuß/ im Jahr 1570. verordnet/ da Ihr Fürstl. Gn. lödliche Wunden in das Haupt von einem Schlitzen gefallen hatte / welche durch diesen Tranc vnd das Emplastrum de Betonica, in vierzehen Tagen seynd gehelet worden/ wie dann Ihrer Fürstl. Gn. Leibarzt D. Johannes Pontanus, solches fleißig in sein Practicierbüchlein/ das er Vade mecum nennet/ aufgezeichnet hat / der Tranc wird also gemacht: Nimb Leberblümleintraut vnd Blumen/ iij. Handvoll/ Wintergrün/ j. Handvoll/ Santel/ Berwinckel oder Sinnergrün / Wäpblümlein / Lindenblüht / jedes eine halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden/ darnach in ein Kante thun/ vnd j. Maß Betonenwasser darüber schütten / den Kanst der Kanten verlutieren/ darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd solchs dursehen / davon gibt man Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Loth zu trincken.

Das

A Das V. Capitel.  
Von dem Wassergras.

I. Wassergras. Gramen aquaticum.



F II. Gedhrt Wassergras.  
Gramen aquaticum spicatum.



I. Wassergras.  
Er Wassergräser seynd vier Geschlecht.  
I. Das erste hat ein Wurzel von vielen Za-  
sehn oder kleinen würgeln/von einem Haupte  
herkommen/darauff wachsen kleine vnd schmale Grass-  
blätter/zwischen denen kombt herfür ein dünner Halm/  
eines Fuß oder anderthalb Spannen hoch / darauff  
wachsen kleine Bingenährlein/es wächst in stehenden  
vnd sanfftauffenden Wassern vnd Bächlein.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine Wurzel/  
eines Kinds-Fingers dick / mit vielen Nebenwürgeln  
beheudet / die Blätter seynd lang vnd dick / der kleinen  
Asfodillwurzelblättern ähnlich / darzwischen wächst her-  
aus ein kleiner / dünner / runder / glatter vnd blosser  
Halm/ohne Blätter vnd ohne Gleyche/einer Spanne  
hoch / darauff wachsen lange Aehr von vielen Knöpf-  
lein / den Aehren dem Wegerichtraut fast ähnlich / es  
wächst bey den Wassern vnd Bächen/sonderlich aber

II.  
Gedhrt  
Wassergras

III. Wasserknodengras.  
Gramen aquaticum geniculatum.



IV. Wasser Riedgras.  
Gramen aquaticum Harundinaceum paniculatum.



yy findet

A findet man dessen viel in Flandern hin vnd wider/auch F  
bey der Schleiße.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine zafechtige  
Wurzel / daraus wachsen viel runde / knodichte oder  
gleichschichtige Halmen / mit kurzen vnd breiten Gras-  
blättern vmb die Gleych besetzt / die seynd vornen auf-  
gespißt / die Hälmer werden fast anderthalben Schuh  
lang / darauff wachsen lange schmale Acherlein / dem  
Kraut lichæmon gleich / allein daß sie kürzer seynd /  
von Farben braunschwarz / es wächst hin vnd wider in  
den Lachen vnd Pfützen.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine überwerche/  
kriechende Wurzel / mit vielen Zafeln oder Nebenwurz-  
lein behenck / daraus kommen herfür dicke / knöpfliche  
Niedstengel / die seynd grösser dann das Niedgras /  
vnd kleiner dann das Rohr / die Blätter vergleichen G  
sich dem Niedgras / außgenommen / daß sie grösser vnd  
länger seynd / am Obertheil gewinnet ein jeder Stengel  
eine außgebreyte Straussenäher / gleich dem Nied oder  
Rohr / es wächst in Bächen vnd Weyern.

Von den Namen der Wassergräser.

Das Wassergras wird in gemein von den Kräut-  
lern / Hydragrostis, vnd Gramen aquaticum ge-  
nant. Italianisch / Gramigna aquatica. Englisch vnd  
Drabändisch / Watergras. Griechisch / Ἰσπύριον. der  
Unterscheid aber der gemeldten Geschlechtern / seynd  
durch ihre Namen bey den Conterfayten vnterscheiden.  
[I. Gramen junceum folio articulato aquaticum, C.B. aquaticum alterum, Lob. icon. unicum poly-  
carpon, Thal. Arundo minima, Lugd. II. Gramen

spicatum alterum, C. B. marinum spicatum, Lob. H  
icon. graminum montano spicato simile in mariti-  
mis Flandriæ, Clus. pan. III. Gramen dactylon  
aquaticum, C.B. IV. Gramen palustre panicula-  
tum altissimum, C.B. majus aquaticum, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-  
genschaft der Wassergräser.

Alle obbeschriebene Wassergräser sind sawer / haben  
in der Arzeneij keinen Gebrauch / so werden sie auch  
von dem Kindvich oder Weidpferden nicht gessen / es  
treibe sie dann der grosse Hunger darzu / seynd nir-  
gends zu gut dann dem Vieh vnterzuftrewen / weiters  
wissen wir davon nicht zu schreiben.

D Das VI. Cap.  
Von dem Flutgras.

I. Es Flutgras seynd zwen Geschlecht / das erste  
hat eine kriechende Wurzel / die henckel sich  
D mit ihren Zafeln hin vnd her im Grund an /  
die Blätter seind dem gemeinen Gras gleich / allein daß  
sie nicht so sehr außgespißt seynd / der Halm oder Sten-  
gel ist krumb vnd lang / der hat seine Nebenästlein alle  
mit Blättern besetzt / die schwimmen vnd ligen auff dem  
Wasser. Es gewinnet Acher die dem gemeinen Gras  
gleich seynd / die stehen aber weiter von einander den  
Stengel hinauf bis zum End / Gleychweit von einan-  
der / es wächst hin vnd wider in den stießenden Bächen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit  
den Wurzeln gleich / die Blätter aber seynd länger / spi-  
ger vnd weisser / der Halm oder Stengel ist mit Gley-  
chen vnterscheiden / hin vnd her gekrümmt / das gewin-  
net nur ein langes Acher auff jedem Halm / es wächst  
wie das vorige in stießenden Wassern vnd Bächen.

Von dem Namen des Flutgras.

I. Das Flutgras ist von den Alten wie andere mehr  
Grasgeschlechter nicht beschrieben worden / wird  
von den Gelehrten Griechisch / Ἰσπύριον ποτάμου ge-  
nant. Lateinisch / Gramen fluviatile. [Gramen aqua-  
ticum fluvians multiplici spica, C. B. anatum,  
Trag. aquis innatans, Lob. icon.] Italianisch / Gra-

I. Flutgras. Gramen fluviatile.



migna di Fuone. Englisch / Floude Gras. [Flote Grase.]  
Flemisch vnd Drabändisch / Blotgras / vnd Hoch-  
teutsch / Flutgras.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräut-  
lern Gramen fluviatile album genant. [Gramen a-  
quaticum geniculatum spicatum, C.B. aquaticum  
spicatum, Lob. icon. Fluviatile spicatum, Ger.]  
Italianisch / Gramigna di Fuone bianca. Englisch / Whyre  
floude Gras. [Spited Flote Grase.] Flemisch vnd  
Drabändisch / Witte Blotgras / vnd Hochteutsch / weiß  
Flutgras / oder weiß Flutgras.

II. Weiß Flutgras. Gramen fluviatile album.



Von

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Flutgras vnd seinem Gebrauch. **F II. Eieschgras. Gramen Typhinum II.**

Das Flutgras ist kühlender Natur vnd Eigenschafft / wird gar nicht in der Arzenei gebraucht / hat sonst einen süßlichen / lieblichen Geschmack / derowegen es die Weidpferd vnd das Rindvieh gern essen / vnd bekommen die Kühe viel Milch darvon.

Das VII. Capitel.  
Von dem Eieschgras.

I. Eieschgras. Gramen Typhinum I.



Von den Namen der Eieschgräser.

Es seynd auch die Eieschgräser von den Alten nicht beschrieben worden / die werden danumb also genant / daß sie mit ihren langen Köblein oder Aehren dem Eieschgras ähnlich seynd. Die Kräutler haben sie Typhina Gramina, auch von gemeldter Ursach wegen genant. Eieschgras wird von [Engelländern / Cats teile Grase /] den Brabändern vnd Flemingern / Eisch dodde Gras geheißen. [Gramen typhoides asperum primum, C. B. an typhoidis asperum majus, Thal. II. Gramen typhoides asperum alterum, C. B. typhi-

III. Eieschgras. Gramen Typhinum III.

**D** Es Eieschgras haben wir drey Geschlecht.  
I. Das erste hat eine Wurzel von vielen kleinen / langen Zäselein oder kleinen Würzlein zusammen gesezet / die von einem Haupte heraus wachsen / die Blätter sind dem gemeinen Gras gleich / lang / schmal / vnd spizig / die Hälmer seynd anderthalb Spanne lang / dünn / rund vnd gleichrechtig / die gewinnen oben kleine / lange zusammengedrungene Aehr / von Farben grau / anzusehen wie Eieskolben / es wächst auff düren Aehren vnd Grassfeldern vnter anderm Gras.  
II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine / zackichte Wurzel / die von mosechtigen lücken Häubtlein heraus wachsen / sonst ist es mit den Blättern / gleichrechtigen Hälmen vnd Aehren dem vorigen gleich / außgenommen / das die Blätter harter vnd steiffer seynd. Es wächst in düren sandechtigem Erdreich.  
III. Das dritte Geschlecht / hat eine knorrichtige / frumme Wurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen kleinen Nebenwürzlein behenckt / daraus wachsen lange Schwertelblätter / die sind den Blättern des Jagelstrod ähnlich / außgenommen / daß sie kleiner vnd schmälter sind / zwischen den Blättern wachsen herfür dünne / runde Hälmer oder Stengel mit Gleychen / kleineren Blättern besetzt / die bringen über der Mitte der Hälmer / lange / rauhe vnd schwarze Köblein oder Aehr / anzusehen wie die Eiesch oder Mostkolben. Es wächst in feuchten Wiesen vnd graschtigen Gründen / vnter dem Niedgras / hat einen sauren zusammenziehenden Geschmack.



Ty ii num,

A num, Lob. Lugd. pratense septimum, Dod.] Das dritte Geschlecht wird auch von den Obertheutschen/ Eieschgras genant. [Gramen typhoides spica multiplici, C. B. Calamagrostis prima, Trago quoad descriptionem. Cyperus typhinus, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Eieschgräser/ vnd ihrem Gebrauch.

Es werden die Eieschgräser als andere Unträuter in der Arzenei nicht gebrauchet / vielweniger werden sie von dem Rindvieh vnd Weidpferden gessen / vnd wann sie schon vnter das Hew oder Bromat kommen / so liestet das Vieh das gute Hew heraus/ vnd zerstreuet das andere vnter sich.

B Das VIII. Capitel.  
Von dem Eypergras.

I. Eypergras. Gramen Cyperoides.



**D** Er Eyper oder wild Balgangraser haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.  
I. Das erste Geschlecht des Eypergras/ hat eine zafschtige Wurzel/ daraus wachsen lange Blätter/ den Blättern des wilden Balgangs ähnlich/ eines Fuß oder anderthalb Spannen lang / darzwischen schiessen herfür runde Hälmer oder Stengel / die werden nicht viel über Spanne hoch/ darauff wachsen gemeintlich drey oder vier Achren/ eines Fingers lang/ die seynd zusammen gefüget wie die Wostolben/ es wächst in den Matten/ vnd feuchten grashechtigen Gründen.

**E** II. Das zweyte Geschlecht hat eine lange gekrümbte Wurzel/ mit vielen zafschtigen Härlein behenckt/ gleich wie die Wurzel des langen wilden Balgangs / die kriechet tief in der Erden hin vnd her / die Blätter seynd anderthalb Zwerchhand lang/ spitz vnd haarechtig/ zwischen den Blättern wachsen dünne/ runde Hälmer/ fast einer Spannen lang herans/ darauff wachsen dicke zusammengefügte Blümen / gleich wie die Blümen an den Vingen / von Farben dunnegel / wie der Eisenrost. Es wächst in feuchten sandechtigen Grasgründen auff dem Ostwald / neben den Strassen / vnd sonderlich bey dem Dorff Erlsbach / vnd andern mehr dergleichen Orten.

II. Haarechtig Eypergras.  
Gramen cyperinum pilosum.



**H** III. Das dritte Geschlecht hat eine zafschtige Wurzel / die ist mosechtig wie die Vinswurzel / daraus wachsen lange Schwertelblätter / gleich den Blättern des Jaclstried / die werden gemeintlich anderthalb Ellen hoch/ darzwischen schiessen herfür lange/ dreyeckichte Stiel / gleich dem wilden Balgan / die werden fast zweyer Ellen lang/ darauff wachsen stehende Aehr/ auff jedem Stiel eins/ einer Zwerchhand lang/ die seynd von Farben schwarzgeel. Es wächst in wasserreichen Orten/ in stillstehenden Pfützen vnd Sümpffen.

III. Wasser Eypergras. Gramen cyperinum palust.

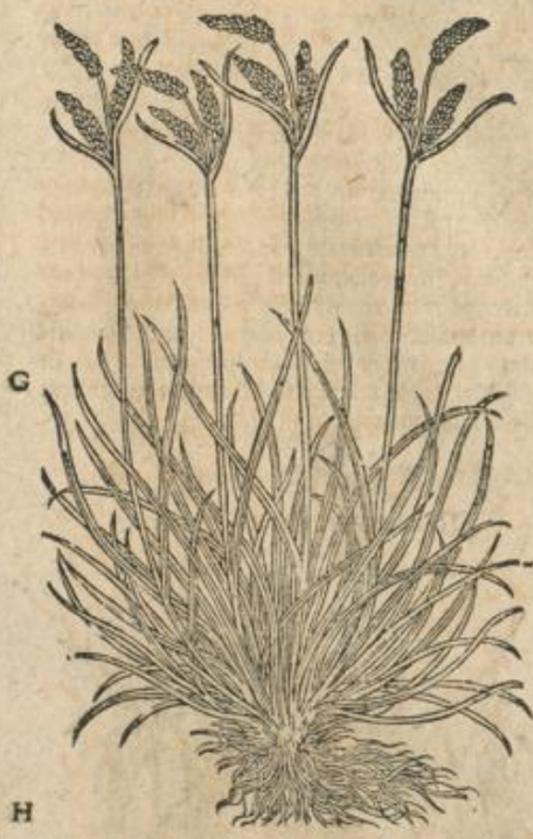


IV. Das

A IV. Klein Wassercypergraf.  
Gramen Cyperinum palustre minus.



F V. Wald Cypergraf.  
Gramen Cyperinum nemorosum.



IV. Das vierde Geschlecht / ist mit der mosechtigen / zusechtigen Wurzel dem jetztgemeldten gleich / die Blätter seynd nicht über Spanne lang / der Gestalt halben den vorigen gleich / allein das sie fleiner seynd / die Hälmer oder Stengel seynd dreiecklich / andert halbs Schuh hoch / darauff wachsen Achren die sind von Gestalt vnd Farb den Binsenähren ähnlich / es wächst in wasserechtigen Orten wie das vorige.

V. Das fünffte Geschlecht / hat eine zusechtige Wurzel / die wächst von einem zusechtigen Haubt / die Blätter seynd schmal / fast einer Spannen lang vnd spitz /

VI. Groß Cypergraf. Gramen Cyperinum majus.



gleich wie die gemeinen Grasblätter / zwischen den Blättern stoßen herfür drey oder vier runde schmale Hälmer oder Stengel / eines Fuß lang / darauff wachsen auff jedem Stengel zween oder drey brunngele Achren / eines Daumens lang. Es wächst hin vnd wider in den feuchten Wäldern / an graserechtigen / sanderechtigen Orten / sonderlich aber in dem Ostwald / in dem Lindensfelder Bemark.

VI. Das sechste Geschlecht / hat drey oder vier auch bisweilen mehr lange / schwarze Wurzeln / die seynd eines Rindsfingers dick / den Wurzeln des wilden Galgans ähnlich / die Blätter seynd den Blättern des wilden Galgans gleich / die wachsen nicht allein von den Wurzeln heraus / sondern auch den Stengel hinauff / der Stengel ist dreiecklich / einer Ellen hoch / darauff wachsen zusammengedrungene / geährtete Blümlein / je fünf Achren bey einander / die seynd dunkelgel / wie Eisentrost. Es wächst allenthalben in wasserechtigen / sumpfechtigen vnd mosechtigen Orten.

VI. Groß Cypergraf.

Von den Namen des Cypergraf.

Das Cypergraf wird von den Kräutlern / Gramen Cyperoides, oder Cyperinum genant. Englisch / Galigaengraf. Flemisch vnd Niderländisch / wild Galigaengraf. Hochteutsch / Cypergraf / Zypergraf vnd wild Galgangraf. Es werden aber diese Kräuter zum Vnterscheid anderer Graskräuter derhalben mit den obgemeldten Namen genant / das sie entweder mit den Blättern oder mit den Stengeln / Achren oder den Wurzeln / eine Gleichheit mit dem wilden Galgan haben. Die andern vnd übrigen Namen seynd bey ihren Conterfayten / diese Kräuter zu vnterscheiden verzeichnet. [I. Gramen cyperoides spica rufa: sive caule triangulo, C.B. cyperoides, Lob. Lugd. Cam. Ger. quartum, Trag. triangulum, Lugd. Carex Tragi, Lugd. II. Gramen hirsutum capitulis Psyllij, C.B. exile hirsutum cyperoides, I. obel. icon. Cyperella Cordi & Pseudocyperi species pamila, Gesnero. III. Gramen cyperoides palustre majus spica compacta, C.B. palustre cyperoides, Lobel. icon. Ger. junceum triquetrum, Thelio. IV. Gramen cyperoides

yy tij roides

Aroides palustre majus spica divisa, C.B. cyperoides F parvum aquaticum, Lob. icon. Ger. V. Gramen nemorosum spica subnigra recurva, C.B. VI. Gramen cyperoides majus panicula sparsa, C.B. cyperoides aquaticum vulgaris, Lob. ico. Ger.]

Von dem Gebrauch der Eypergräser.

Die Eypergräser seynd von den Alten ohne zweiffel als vnnütze Kräuter / die weder dem Viehe oder Menschen nützlich noch dienstlich seynd / nicht beschriben worden / damit sie aber von den andern nützlich vnd guten Grasgeschlechtern / vnd Eyperwurz vnterschieden würden / dieweil sie eistlicher massen eine Gleichheit mit demselben vnd den andern Grasgeschlechtern haben / haben wir nicht vnterlassen wollen dieselben zu beschreiben vnd zu vnterscheiden / damit diesem vnserm Werck nichts mangle.

Das IX. Cap.

Von dem Blutgras Iſchæmo.

I. Blutgras. Iſchæmum I.



**I.** Blutgras. **D** Es Blutgras seynd zwey Geschlecht. I. Das erste hat eine zusechtige/haarechte/ige Wurzel / gleich der Wurzel des kleinen Grass/ die Blätter seynd dem Hundsgass ähnlich/ die Stengel oder Hälmer seynd anderthalb Fuß hoch/ mit Knoden oder Gleychen vnterscheiden / von Farben braun/roth vnd glansend / auch ein wenig rauch vnd haarechtig wie die Blätter/ die bringen oben auff jedem Halme gemeinlich fünf auch weniger vnd bisweilen mehr/ lange/ schmale Aehren/ von Farben braunroth/ gleich den Aehren des Raungras / der Saamen ist langedrig / kleiner dann der Hirsen/ eines süssechtigen vnd zusammenziehenden/truckenen Geschmacks. Es wächst hin vnd wider in dem Wormbser vnd Alpeyergaw/ auff den vngebaweten Feldern.

**II.** Das ander Geschlecht/ hat eine zusechtige Wurzel/ von vielen kleinen Wurzeln / die Blätter seynd den Blättern des Grass ähnlich/ allem das sie schmälere seynd / die Hälmer seynd dünn vnd gleychechtig / einer Elen lang/ von Farben schwarzroth/ die Aehren seynd den andern gleich/ darinnen ist ein sprewechtiger Sa-

II. Blutgras. Iſchæmum II.



**H** men/der Geschmack ist trucken vnd zusammenziehend. Es wächst allenthalben auf vngebawetem Erdreich/ neben den Strassen/ insonderheit zwischen der Reichsstadt Wormbs/ vnd der Fürstl. Pfalzstadt Franckenthal.

Von den Namen des Blutgras.

Das Blutgras ist das rechte Iſchæmon, Theophr. 9. hist. 15. vnd wird von ihm Griechisch/ *Ισχαμω* genant. Lateinisch/ Iſchæmum, vnd von den Kräutlern/ Gramen sanguinarium. [Gramen dactylon folio latiore, C. B. Iſchæmon Plinij, Lugd. Gallicus, Apuleio : Sanguinaria Nevenaræ, Trago : Iſchæmon, Gesl. cat. vulgare, Ad. Lob. Ger. Canaria Plinij, Anguil.] Wir haben es zu Teutsch Blutgras genant/ dieweil wir sonst keinen Namen erfahren können/ dann es ein gewaltige Blutstillung ist. [Englisch/ Cocks/foote grass.]

II. Das ander Geschlecht / soll dem erstem als ein wahres Geschlecht zugerechnet werden / das haben wir Iſchæmum alterum genant. [Gramen dactylon angustifolium spicis villosis, C. B.]

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Blutgras/ vnd von seinem Gebrauch.

Es hat das Blutgras eine Krafft vnd Eigenschaft zu stopfen vnd zu trucknen/ von wegen seiner mercklichen Astriction/ mag es innerlich vnd äußerlich wider alle Blutsüß nützlich gebraucht werden. Es wird von Theophrasto sonderlich für eine gewisse Blutstillung gelobet / so man den Saamen scheidet vnd mit Hühnerbrühe oder Milchmüßlein / oder Brenstein davon machet vnd genießet / seynd sie fast dienlich in der Ruhr vnd den Bauchflüssen.

Das X. Capitel.

Von den Dingengräsern.

Es Dingengras haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter. I. Das erste hat ein grosse zusechtige Wurzel von vielen kleinen Wurzeln/ von einem moschechtigen Haubt wachsend / die binsechtige Stiel oder Hälmer deren

A I. Binngengraß. Gramen junceum I. F II. Binngengraß. Gramen junceum II.



C deren viel von einem Haupte herfür stossen / sind eines Schuhs hoch / mit Knöpfen unterscheiden / inwendig hat mit einem licken Marck / wie die Bingen / aufwendig seynd sie schwarzgrün : Von den Knoden oder Geuerben wachsen unten her aus kleine / schwarzgrüne Grasblättlein die Stengel hinauff / am Obertheil der Stengel wachsen etliche Nebenästlein oder Zincklein heraus / aus denen erscheinen viel Blümlein / die haben eine Farb gleich einem Eisenrost. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten Sandgründen / an schattichten Orten und in den Wäldern / neben den Strassen und grasbedigten feuchten Rechen.

H II. Das zweyte Geschlecht / hat eine krumme Wurzel / kleinen Fingers dick / die kreuche überzwerch im Grund / mit vielen Zafeln oder angehenckten kleinen Wurzlein / die Bingenhälmer seind dünn und schmal / anderthalben Schuh lang / darumb wachsen an einem jeden Halmen vier oder fünf schmale / lange Grasblättlein unten von ihren Gleichlein heraus / am Obertheil der Hälmer oder Stengel / gewinnet es schwarzgele Blumen wie die gemeine Bingen. Es wächst in wasserreichen Orten / Pfülen und Sümpffen.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine zafelichte Wurzel.

III. Binngengraß. Gramen junceum III.



IV Binngengraß. Gramen junceum IV.



Wurzel

Wurzel

A V. Wingenraß. Gramen junceum V.



B

Wurzel / die Blätter seynd hart vnd steiff / gleich dem Pfrimmengraß / deren wachsen viel beyeinander / darzwischen stoffen heraus zwey oder drey dünne Wingenhalm / darauff wachsen Aehren / gleich den Aehren der Eppertwurz / außgenommen / daß sie kleiner seynd / mit grünfarben Blumen / welche wann sie zeitigen / werden sie braunschwarz. Es wächst in den Wiesen vnd feuchten Grasgründen / bey den stillstehenden wassern / in der Ober-Grasschafft Casencelenbogen / zwischen Gänsehenn vnd der Fürstl. Bestung Rüsselsheym / desgleichen auch in grosser Menge in Flandern / zwischen der Stadt Gent vnd der Schleyß.

IV. Wingenraß. IV. Das vierde Geschlecht / hat eine mosechtrige Wingenwurzel / die Blätter seynd schmal / nit über halbe Spanne lang / die dünnen Wingenhalm werden eines Fuß hoch / bisweilen auch länger / darauff wachsen lange Aehre mit grünen Blümlein besetzt / schier anzusehen wie die Wegetichaber / wann die Blümlein vergehen / folget ein langlechtiger Saamen. Dieses wächst viel auff der Lambsheymer Heyden / an feuchten Orten da es Wassergallen hat vnd sumpffechtig ist.

V. Wingenraß. V. Das fünfte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit den Würzlein gleich / die Wingenhalmlein werden nicht gar einer Ellen lang / die Blättlein aber einer Zwerchhand hoch / die seynd sehr schmal / hart vnd steiff / gleich den Wingen / auff dem Obertheil der Wingenhalmlein gewinnet es kleine Aehren / den kleinen Wasserlingen ähnlich. Es wächst an den obgemeldten Orten / vnd auch in der Ober-Grasschafft Casencelenbogen.

VI. Wingenraß. VI. Das sechste Geschlecht / hat ein kleines / haar-echtiges Würzlein / die Wingenblättlein seynd schmal /

VI. Wingenraß. Gramen junceum VI.



E

F steiff vnd hart / eines Fingers lang / die Halmlein werden zweymal so groß / daran wachsen kleine spitze Blättlein / gleich den Blättlein an dem kleinen Ackerweggritt / die Halmlein theilen sich oben in viel Nebenstückerlein auß / darauff kleine außgespreyete Aehren gesehen werden. Das ganze Gewächlein ist von Farben grau-lechtig / es wächst überflüssig auff der Lambsheymer Heyden / bey den Pfützen vnd Wassergallen vnd in den Sumpffen / desgleichen im Niderland auff der Wuyder Heyden.

Von den Namen des Vießgras / oder Wingenraß.

DES Wingenraß gedencken die Alten gar nicht in ihren Schrifften / das wird von den Kräutlern Schönagrostis, vnd Gramen junceum genant. Englisch / Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / Vießgras. Hochteutsch / Wingenraß vnd Vießgras.

I. Das erste Geschlecht / wird Lateinisch Gramen junceum sylvaticum, oder nemorosum, [Gramen junceum folio articulato sylvaticum, C. B. Junceum sylvaticum, Ger.] genant. Teutsch / Waldvießgras.

II. Das zweyte Geschlecht / Gramen junceum aquaticum majus, [Gramen junceum polystachion, C. B. Junceum aquaticum, Ger.] Englisch / Great Water Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / Great Water Vießgras / vnd Hochteutsch / groß Wasserwingenraß.

III. Das dritte Geschlecht / Gramen junceum foliis & spica junci, C. B. junceum maritimum, Lob. icon. Ger.]

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen junceum spicatum genant. [Gramen junceum spicatum seu triglochion. C. B. marinum spicatum alterum, Lob. icon. marinum spicatum alterum majus, Cam. triglochion. Dalech. Lugd. Calamogrostis quarta, Lugd. secunda Trag. icon. Carex minus, Lon.] Flemisch vnd Brabändisch / ghearent Vießgras / vnd Hochteutsch / gedehert Vießgras.

V. Das fünfte Geschlecht nennen die Kräutler / Gramen junceum aquaticum minus. [Gramen junceum foliis & spica junci minus, C. B. junceum marinum dense stipatum, Lob. icon.] Englisch / Kette Water Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / Kette Water Vießgras / vnd Hochteutsch / klein Wasser Vießgras.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen bufonarium genant. [Gramen nemorosum caliculis paleaceis, C. B. epigonarocaulon, Thallio: Junceum, Ger. Holostem, Matth. Lob. icon. Lugdun.] Englisch / Todegras. [Ruscgrasse.] Französisch / Herbe aux Crapans, oder Crapaudine. Flemisch vnd Brabändisch / Paddegras vnd Hochteutsch / Krottengras. Diese Namen hat alle dieses Kraut daher bekommen / daß es gern in den Pfützen vnd bey den Lachen wächst / da die Krotten ihre Wohnung haben.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Wingenräser vnd von ihrem Gebrauch.

ES haben alle gemeldte Geschlecht der Wingenräser / gar keinen Gebrauch in der Arzenei / so werden sie auch als andere sawere Grasschlechter von den Weidpferden oder dem Rindviehe gar nicht gessen. Das sechst Geschlecht Krottengras / hat einen trucknen Geschmack / wird gleichwol von allem Viehe verachtet wie ander vntüchtig Gras.

Das XI. Capitel.

Von den Waldgräsern.

Zweil wir an die Gräser geschlecht kommen / haben wir auch nicht vnterlassen wollen die Waldgräser zu beschreiben / vnd haben derselbigen vier vnterschiedliche Geschlecht.

I. Das

A I. Waldgras. Gramen sylvaticum I. F II. Waldgras. Gramen sylvaticum II.

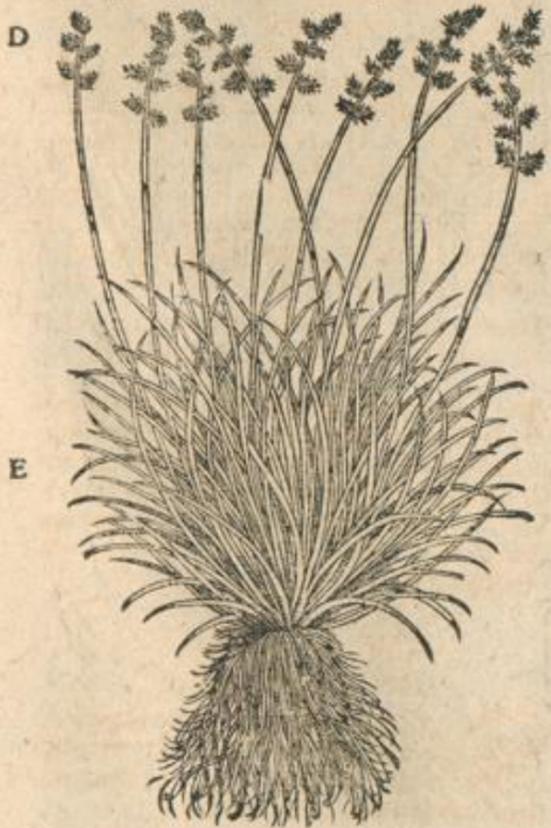


**I.** Das erste hat eine vielfaltige/zusechtige Wurzel/  
von einem Haupte heraus wachsend / die Blätter seynd  
schmal dem gemeinen Gras ähnlich / aufgenommen/  
das sie steiffer vnd seuffer seynd / die stehen dick in einan-  
der / daraus wachsen viel dünne Hälmer / rund vnd  
bloß einer Spannen lang / darauff erscheinen weiche/  
haarechte Acher / von Farben braunlechtig / es wächst  
in feuchten dunkeln Wäldern / im Ostwald vnd Spes-  
sart im sandechtigen Erdreich.

**II.** Das zweyte Geschlecht / hat eine lange Wurzel  
eines Fingers dick / die theilet sich vnterher etwan in  
zwey oder drey Nebenrincken / vnd oben über der Erden

**H** in etliche rauhe Häubter / ist mit vielen kleinen haarech-  
tigen Zäseln behencket / aus jeden wachsen zehen oder  
mehr auch bisweilen weniger / lange / veste Grasblätter /  
die seynd grösser vnd breiter als die Blätter des jetztge-  
meldten / auch seuffer vnd ein wenig aufgediet. Auf  
jedem Haupte der Wurzeln wächst ein runder / steiffer /  
glatter vnd blosser Stengel / anderthalb Spanne lang /  
der gewinnet oben runde / knöpfsechtige / grüne Blüm-  
lein / die stehen auff einer seiten nach einander Acher-  
weis. Dieses wächst in den Wiesen so auff den Bergen  
ligen / im Schwarzwald vnd auff dem Donnersberg.

III. Waldgras. Gramen sylvaticum III. IV. Waldgras. Gramen sylvaticum IV.



III. Das

<sup>111.</sup> **A** III. Das dritte Geschlecht hat eine vielfaltige/klein/haarichte Wurzel/ von einem Haupt kommend/ die Blättlein seynd schmal vnd spiz / fast einer halben Spanne lang / darzwischen wachsen herfür acht oder neun dünne / glatte Stengel ohne Blätter / die seynd einer Spannen lang/darauff wachsen kleine stachelichte Aehren/dieses wächst im Ostwald bey dem Berg-haus Lindenfels / in feuchtem sandeichtigem Erdreich vnter andern Gras.

<sup>111.</sup> **B** <sup>iv.</sup> **Waldgras.** IV. Das vierde Geschlecht / ist mit der haarichten schwarzen Wurzel dem jetztgemeldten gleich / daraus wachsen lange/rippichte/weiche Schwerreblätter / von Farben bleichgrün vnd haarichtig / zwischen den Blättern stossen herfür glatte Halmen / mit wenig kleinen Blättern / anderthalb Schubs hoch / darauff wachsen Aehren/dem wilden Galgan oder dem dritten Geschlecht des Bingengras ähnlich. Es wächst in dunkeln Wäldern/ als im Ostwald / Wasgarn vnd Spesfart/desgleichen hin vnd wider in dem Westwald.

Von den Namen der Waldgräser.

**D**ie Waldgräser seynd wie andre vntüchtige Gräs-geschlechter / meines wissens von den Alten nicht beschrieben worden / damit aber diesem unserm Beret nichts mangle / haben wir sie auch zum vnterscheid der andern Gräs-geschlechter beschreiben wollen / vnd sie auch mit ihren Namen von den andern vnterscheiden. Das Waldgras aber heisset lateinisch/ Gramen sylvaticum, oder Gramen nemorosum. Italanisch/ *Gramigna selvatica*. Englisch/woddegras [wood grasse.] Flemisch vnd Brabändisch/ Boshgras. Hochteutsch/ Waldgras vnd Busch oder Boshgras. [ I. Gramen nemorosum spica rufescente molli, C. B. II. Gramen montanum avenaceum spicatum, C. B. montanum spicatum, Clus. pan. marinum spicatum alterum, Ger. III. Gramen nemorosum spicis parvis asperis, C. B. sylvaticum minus, Ger. ] Das vierde Geschlecht wird genant/ Gramen sylvaticum pilosum. [ Gramen hirsutum latifolium majus, C. B. hirsutum nemorosum, Lob. icon. Ger. ] Italanisch/ *Gramigna selvatica pelosa*. Englisch/ Hearnwodgegras. Flemisch vnd Brabändisch / Hayrichboshgras/ vnd Hochteutsch/haarichtig Wald oder Buschgras.

**C** Von der Natur/Wirkung/Eigenschaft vnd Gebrauch der Waldgräser.

**D**ie haben die Waldgräser wie andere vntüchtige Geschlechter des Grases / gar keinen Gebrauch in der Arzenei/so bleiben sie auch von dem Weydrich wie auch von dem Wild vnterscheret / vnd werden von ihnen nicht gessen / seynd derowegen nirgends zu gut/ dann dem Vieh vnter zu streuen.

Das XII. Capitel.

Von dem Fenich oder Pfennichgras.

**D**er Fenich oder Pfennichgräser haben wir drey Geschlecht.

<sup>ii.</sup> **I.** Das erste ist mit Wurzeln / Blätter/ Stengel oder Hälmer vñ seinen gleichzeitigen Knöpfen/dem wilden Pfennich durchaus gleich/aufgenommen / das es kleiner vnd zum theil auff der Erden aufgespreyter ligt / dann die Stengel werden nicht über Spannen lang / vnd wächst auff einem jeden Halmen ein einziges Aehr / eines Fingers lang / das ist von Farben grünlichtig vnd haarichtig. Es wächst an feuchten grasichtigen Orten / hin vnd wider neben den Landstrassen.

<sup>ii.</sup> **II.** Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln / Blättern vnd gleichzeitigen Halmen durchaus gleich/ aufgenommen / das dieselben länger die Aehren kleiner vnd rauher seynd / deren auff jedem Halm fünf oder sechs / auch mehr vnd weniger gesehen werden.

I. Fenichgras. Gramen panicum I.



<sup>111.</sup> **H** III. Das dritte Geschl / ist zarter vnd dünner mit Blättern vnd den gleichzeitigen Stengeln / die Aehren seynd dem Blutgras ähnlich/von Farben schwarz wie auch der Saamen / doch wann er gescheelet wird/ ist er innwendig weiß. Diese beyde Gerächs wachsen an obgemeldten Orten neben den Strassen.

Von den Namen der Fenichgräser.

**D**er Fenich oder Pfennichgräser ist bey den Alten auch nit gedacht worden/ dann vns keine Schrifften zur Hand kommen / die sich mit diesen Grassträu-

II. Fenichgras. Gramen panicum II.



tern ver.

A III. Fenchgras. Gramen panicum III. F I. Groß Meergras. Gramen marinum majus.



C tern vergleichen wollen. Die Kräutler nennen dieses Gras Elymagrostin, das ist Gramen panicum. Englisch heißet es Panicgras. [Beardet grasse.] Flemisch vnd Brabändisch Panicgras vnd Panicbrengras vnd Hochdeutsch Fenchgras oder Fenchgras. [Gramen panicum simplici spica, C. B. Lolij sextum genus & Miliaria herba Plinij, Trago. Panici effigie gramen simplici spica, Lob. icon. Panicum syl. aliud Dalechampij, & Herba alba Plinij, Lugd. Panicaltrella, Cae. Gramen cyperoides spicatum, Ger. ico. II. Gramen panicum spica aristis longis armata, C. B. Panici effigie gramen aristis circumvallatum, Lob. icon. III. Gramen panicum spicis nigris, C. B. Panici effigie gramen tertium, Lob. icon. Gramen panicum parvum, Ger.]

H sen herfür sechs oder sieben dünne / runde Bingenhälmer / anderthalbe Spanne hoch / darauff wachsen schöne / kleine / leibfarbe / vnd auch bisweilen weisse Blümelein / die seynd dick in einander zusammen gefügt in ein rundes Häubtlein / wie die Scabiosen oder Abtissblumen. Dieses Gewächs zielet man bey vns in den Gärten / sintemal es bey vns nicht wächst / aber in Frankreich findet man dessen genug in den Thälern des Leonischen Gebirgs / weit von dem Meer gelegen / wiewol man es Meergras bey vns nennet.

II. Das kleine Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / ist sonst der jetzt gemelten nicht vngleich / außgenommen.

II. Klein Meergras. Gramen marinum minus.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch des Fenchgras.

Es wird das Fenchgras in der Arzenei gar nicht gebraucht / es ist ein Viehfutter / wiewol es das Vieh nicht so gern isset / dann wann es besser Futter hat / so achtet es dieses nicht viel. Der Saamen ist eine anmüthige Speiß vor die Vögel / möchte auch ohne einigen Schaden in der Speiß genüget werden. Ertliche wollen Brot aus diesem Saamen machen / daß man das selbige in der theuren Zeit / so das Korn schwerlich zu bekommen ist / essen / vnd den Hunger mit büßen möchte ; Aber es solte einer wol fünf oder vi. Malter Brot verzehren / ehe einer ein halb Malter zu wegen bringen E oder samblen möchte / wir wollen diese Nartheit fahren lassen / vnd die lieben Vögeln ihrer Speiß nicht berauben / sintemal sie auch ernehret müssen seyn.

Das XIII. Cap.

Von dem Meergras.

Es Meergras haben wir zwey Geschlechter / nemlich ein großes vnd ein kleines.

I. Das grösser Geschlecht hat eine lange / weisse / zackichte Wurzel / mit wenig Nebenwurzlein / die Blätter wachsen dick in einander / den Grasblättern ähnlich / allein daß sie breiter seynd / zwischen diesen stof-



men /

I. Groß Meergras.

II. Klein Meergras.

**A** men / daß sie röchlechtig ist / daraus wachsen viel steiffe  
schmale Grasblättlein / von Farben blawgrün / den  
Grasnägeln ähnlich / die liegen auff der Erden außge-  
spreyter / wie die Blättlein der Jungfrawennägeln /  
zwischen denselbigen wächst von einem jeden Haupt  
der Wurzel / (dann sie sich oben in zwey oder iij. Häub-  
ter auftheilet) ein dünnes / bingechtigtes Stengelein o-  
der Halmlein / ohne Blätter herfür / darauff ein schö-  
nes / leibfarbes / rundes Blumentöpflein / von vielen  
kleinen Blümlein zusammen gesetzt / in dem Mäyen  
erscheinet / anzusehen gleich den Blümlein der Die-  
slauch / die werden fast den ganzen Sommer gesehen.  
Dieses wächst viel in feuchten Orten / nahe bey der  
See oder dem Meer / desgleichen auch in Oberdeutsch-  
land / in der Graffschafft Casenebenbogen / bey den Pfäl-  
**B** len vnd in den feuchten / sandechtigen Grasgründen /  
da es in grosser Menge gefunden wird.

#### Von dem Namen des Meergras.

**D**as Meergras wird von etlichen vnsern Kräut-  
lern / Gramen marimum, Caryophyllus mari-  
nus, vnd auch Moly marimum genant. Der hochbe-  
rihmbte Rembertus Dodonæus nennet es / Gramen  
Polyanthemum. Englisch heisset es / Sea Gillofers.  
[Thrift oder Sea Gillo flowers.] Flemisch vnd Bra-  
bändisch / Zeegras / Zeeginosten / vñ das klein Geschlecht /  
Zeegrasfen / vnd Eley Zeeginosten. Hochdeutsch /  
Meergras / Seegras / Meernägeln / vnd Meer- oder  
Seegrasblumen. Wiewol nun das grösser Geschlecht  
weit vom Meer vnd andern Wassern wächst / ist es  
vmb der Gestalt vnd Gleichheit willen / die es mit dem  
**C** kleinen Geschlecht gemein hat / groß See- oder Meer-  
gras / oder groß Seegrasnägeln genennet worden.  
Darnit aber auch wir vnser Meinung von diesem  
Gewächs sagen / so halten wir daß es seye das Statice  
Plinij, lib. 26. cap. 8. vñ angesehen / daß etliche Canta-  
bricam daraus machen wollen. Von der Cantabrica  
wird auch an seinem Ort gesagt werden. [I. Caryo-  
phyllus montanus major flore globoso. C. B. mon-  
tanus, Lob. mediterraneus, Ger. Gramen polyan-  
themum majus, Dodo. marimum majus, Clus. pan.  
Statice & Caranances alterum genus Lucetianis,  
Lug. Statice Dalechampi videtur Britannica An-  
guillarae, Cam. II. Caryophyllus montanus minor,  
C. B. marinus minimus, Lob. ico. Ad. Ger. Pseudo-  
**D** moly Dod. gal. Gef. hort. Lug. Gramen polyanthe-  
mum minus, Dod. marimum minus, Clus. pan.]

#### Von der Natur / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Meergras.

**D**as Meergras wird heutiges Tages noch nicht in  
der Arzenei gebraucher / sinemal es wenig be-  
lant ist / es hat einen trucknenden vñ zusammenziehen-  
den Geschmack / möchte die Bauchstüß zu trucknen vnd  
zu stopffen gebraucher werden / welche Wirkung vnd  
Eigenschaft Plinius seinem Statice auch zuschreibet.

### Das XIV. Capitel.

#### Von dem Flachsgras.

**D**as Flachsgras hat eine zackichte Wurzel /  
von vielen kleinen Wurzeln vnd kleine Gras-  
blättlein / darzwischen wachsen heraus glatte /  
runde / bingechtige Hälmer / ohne Knöpf oder Gewerh /  
die gewinnen gegen dem Brachmonat am obersten  
Theil eines jeden Stengels / etliche schneeweiße Flocken  
wie zarte seyden Woll / an statt der Blumen / ein jedes  
Flocklein besond an einem Stielgen / das seynd nicht  
allein die Blumen / sondern auch die Frucht vnd Saa-  
men bey einander / die siehet man bis zum Ende des  
Augustmonats also an ihren Stengelhalmern hangen.  
Es wächst in Ober- vnd Niederdeutschland / auff den  
feuchten Matten oder Wiesen / vnd in sumpffechtigen  
Thälern.

**F** Flachsgras. Linagrostis.



#### Von den Namen des Flachsgras.

**D**as Flachsgras hat seinen Namen / wie auch alle  
nachfolgende Namen / von der wollechten oder  
weißen flockechtigen Blumen bekommen / vnd irren die  
jetigen nicht wenig / die ein Gnaphalium aus diesem  
Gewächs machen wollen / wie die Beschreibung Dio-  
scoridis solche ihre irrige Meinung selbst widerleget /  
derowegen wir nicht vonnöthen achten die Zeit vñ nütze  
mit diesem Irrthum zu zubringen / sinemal wir an  
seinem Ort weiter Bericht gerhan haben / was Gna-  
phalium seye. Die Alten haben nichts von diesem Ge-  
wächs geschrieben / derowegen wir auch nicht wissen  
können / ob es ihnen bekant gewesen sey oder nicht. Es  
wird von vnsern Kräutlern mit mancherley Namen  
genant / von etlichen wird es geheissen / Gramen to-  
mentarium, Tomentum pratense, Lana pratensis,  
Juncus bombycinus, Eriophorum, Linoflorenus,  
von Hieronym. Trago vnd Valerio Cordo, Linum  
pratense, von Remberto Dodonæo, Gramen erio-  
phorum, vnd von andern Gramen laniferum. [Gra-  
men pratense tomentosum panicula sparsa, C. B.  
Gnaphalium Dioscor. Trag. Gnaphalium Tragi,  
Lugd. Typha Diosc. Ang. Linum pratense, Gef.  
col. Lon. Pseudolinum, Cast. quoad iconem. Jun-  
cus bombycinus, Ad. Lob. ico. Gramen eriophorum  
Dodo. Juncum lanigerum, Thal. tomentarium,  
Ger.] Wir habens auch Linagrostem getaufft. Eng-  
lisch heisset es / Waterlecke vnd Medowe wolle. [Cot-  
ton grasse.] Flemisch vnd Brabändisch / Syndebye /  
Bockbief / Quispelbief / Mattenvlachs vnd Cotteen-  
bief. Hochdeutsch / Wiesenflachs / Flachsgras / Mat-  
tenflachs / Wiesenwoll vnd Mattenwoll.

#### Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigen- schaft vnd Gebrauch des Flachsgras.

**D**as Flachsgras oder Wiesenwoll / ist einer zusam-  
menziehenden vnd stopffenden Natur vnd Eigen-  
schafft / derowegen es etliche in Wein sieden / vnd aben  
es zu trincken wider die Bauchstüß / vnd das Krim-  
men so davon erzeget wird / weitere Krafft vnd Tugend  
dieses Gewächs seynd vns unbekant.

Das

**A** Das XV. Capitel.  
Von dem Hasengras oder Zibern.  
Hasengras. Gramen leporinum.



**F** Das XVI. Capitel.  
Von dem Bergriedgras.  
Bergried. Gramen Harundinaceum montanum.



**D** Das Hasengras oder Zibern / hat eine kleine / haselartige Wurzel / von vielen kleinen Wurzeln / die Blätter seynd andern gemeinen Grasblättern ähnlich / zwischen den Blättern stoffen etliche schmale vnd dünne Binsenhälmer herfür / die sind anderthalb Spannen hoch vnd bißweilen höher / theilen sich am Obertheil aus in etliche Nebenstängel / daran hangen viel kleine / runde / braune Körnlein / an kleinen braunen Härlein / die sind in der größe der Linsen / die jüttern vnd bewegen sich stetigs als die Stängel / an den Jungfrauenkränzen / die findet man im Brachmonat. Es wächst auff den Wiesen / auff den Aeckern vnd Rechen der Weinberg / vnd andern grasächtigen Orten.

Von den Namen des Hasengras.

**E** Das Hasengras ist von den Alten auch nirgends beschrieben worden / die Kräutler nennen es Gramen leporinum, Gramen tremulum, Panem leporis, vnd Linum divæ Mariæ. [Englisch / Quakinggrasse.] Teutsch heißet es / Hasengras / Zibern / Zidergras / vnser lieben Frauen Flachs vnd Hasenbrot. Etliche haben Agylopa Dioscoridis daraus wollen machen / aber sie irren weit: Was nun Agylops vor ein Gewächs seye / das wird an seinem Ort angezeigt werden. [Gramen tremulum majus, C. B. Agylops Plinij & Lolij 10. genus, Trag. Phalaris pratensis minor, Ad. Lob. ico. Graminis primum genus, Dalech. & Amato. Gramen polyanthos, Lugd. Phalaris pratensis, Ger. Loliaceum 10. Tragi, Thal. Amourettes tremblantes, Cluf. hist.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Hasengras.

Das Hasengras hat noch gar keinen Gebrauch in der Arzenei / wird allein zum Futter vnd Herd vor das Vieh wie ander Gras gebraucht.

**I** Das Bergried oder Bergriedgras / hat ein langes Wurzelein eines Rindsfingers dick / mit wenig Nebenwurzeln / die Blätter deren gleichwol wenig seynd / die seynd schmaler vnd zarter dann die Blätter des gemeinen Kohrs / das stößet im Brachmonat von einer Wurzel viel lange Hälmer / Manns hoch / die sind nicht dicker dann die Rockenhälmer / ganz glatt / hol / ohn alle Knöpf vnd Gewerb / solche sahen im Augstmonat schön geel zu werden / vnd wann sie zeitig seynd / werden sie hart vnd steiff. Dieses Niedgras wächst in den rauhen / hohen vnd nassen Wäldern / desgleichen auff den Bergen in den Wecholderhecken / ist im Wasgaw vnd Westerich sehr gemein.

Von den Namen des Bergriedgras.

**K** Jewol das Bergriedgras in obgemelten Orten ein gemeines Gewächs ist / so ist es doch vielen unbekant vnd sonderlich vnsern Gelehrten / ob auch die Alten etwas darvon geschrieben haben oder nicht / ist vns nicht bewust / sintemal wir noch nte keine Description finden können / die mit diesem Gewächs überein kommen wolte. Wir haben es Calamigrostium montanum, vnd Gramen Harundinaceum montanum genant. [Gramen arundinaceum enode majus montanum, C. B. Scirpi primum genus, Trag. Juncus lychnanthemus major, Thallio. Juncus lylv. Lonic. icon.]

Im Wasgaw vnd Westerich heißet es das gemein Bawersvolck Bergrohr / Waldrohr / Schmelen Binsgried / das ist / Schoenocalamum, oder Calamum juncum, vnd Bergried.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Bergrieds / vnd von seinem Gebrauch.

Es wird der Bergried in der Arzenei gar nicht gebraucht / so ist er auch dem Viehe nicht dienstlich / dann sie solches gar nicht essen / die schönen geelen Hälmel aber werden zu etlichen Instrumenten / als kleinen saubern

A sauberen Kobllein vnd Fischreuslein gebrauchet / die man gar schön vnd artig daraus machet. Die Bawerweiber im Wasgaw vnd Westertich samblen solche Hälmer fleißig / vnd trucknen die frischen vnd newgemachten Käß darauff.

F II. Klein Blumengras. Gramen floridum minus

Das XVII. Capitel.

Von dem Blumen oder Augentrostgras.

I. Blumengras. Gramen floridum.



Das Augentrost oder Blumengras ist ein sehr gemeines / vnd von männiglichem bekantes Kräutlein / dessen findet man bey vns zwey Geschlecht.

I. Blumengras

I. Das erste Geschlecht hat kleine / dünne Würstlein / gleich einem Nersfaden / das treucht hin vnd her oben auff dem Grund / wurzelt nicht tief eyn vnd erjünger sich also selbst. Von dem Würstlein wachsen heraus viel kleine / subtile / dünne / runde Stenglein / die seynd von unten an bis oben aus mit Gewerben / Gleichweit von einander vnterscheiden / einer Spannen lang / die werden auff beyden Seiten gegen einander über an den Gewerben mit zweyen scharffen / schneidenden / spitzen Blättlein bekleidet / ein jedes Blättlein wie eine Vogelszung anzusehen. Im Ende des Aprillen gewinnet es schöne / schneeweiße / 8. stürnte Blümlein / wann die Blümlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach runde Köstlein wie an dem Flachstrant / in welchen ein Saamen gefunden wird kleiner dann der Hirsen. Es wächst hin vnd wider in den moechtigen / feuchten Gründen / in den Hecken vnd sandechtigen Grasrechen.

II. Klein Blumengras

II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten in allen Strücken durchaus gleich vnd ähnlich / aufgenommen / das die Blättlein kleiner vnd schmaler / die Blumen vnd Stenglein kleiner vnd kürzer seynd / Es wächst in dünnen graschichten Gründen / vnd sandechtigem Erdreich.

Von den Namen des Blumen gras.

Das Blumengras wird von Joanne Ruellio vnd andern für das Holostium Dioscoridis gehalten. Die Italienische Simplicisten halten es vor Chamæcyllum Cribalij. Von vnsern Simplicisten wird es

H genant / Gramen Leucanthemum, Gramen floridum, Gramen virgineum, vnd Eufrosia graminea. Englisch / Storchwoert. Flemisch vnd Brabändisch / Dogentrostgras. Hochdeutsch / Augentrostgras / Blumengras vnd Jungfrawengras / sintemal die Mägdlein vnd Jungfrawen ihre Krängelein aus diesen Blümlein machen. Im Wasgaw vnd Westertich nennet es das gemeine Volk Teufelsblum / die Ursach aber warum / das habe ich nie können erfahren. [I. Caryophyllus arvensis glaber flore major, C.B. Euphrasia gramen. Trag. major, Lon. Cratægonum, Dod. gal. Holostium Ruellij, Lob. Gramen, Fuch. Lac. alterum, Math. leucanthemum, Dodo. Thal. Ger. Lugd. floridum, Cam. in Math. II. Caryophyllus arvensis glaber flore minore, C.B. Holostij Ruellij diversitas, Lob. ico. Gramen floridum minus, Thal. Leucanthemum alerum, Ger.]

Von der Natur / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Blumengras.

Das Blumengras hat eine kühlende vnd trucknende Natur / derowegen es zu den hitzigen vnd dunckeln Augen gebrauchet wird / solches frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt / oder den aufgedruckten Safft darein gethan / vnd leinene Tüchlein darin genezt vnd übergelegt. Etliche brennen ein Wasser aus den Blümlein / vnd gebrauchens zu gemeldten Gebrechen.

Das XVIII. Cap.

Von weiß Nägeleingras.

Es weißen Nägeleingras haben wir zwey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste hat ein kleines / holrechtiges Würstlein / mit etlichen Nebenstenglein / daraus wachsen vier oder fünf gleichichtige / runde Stenglein / auch bisweilen mehr / die seynd an ihren Gewerblein mit breitechtigen / aufgespitzten Blättlein besetzt / an jedem Gewerblein oder Gleych zwey gegen einander über / an gemeldten Knöpflein oder Gleychen wächst auff jeder Seiten des Blats ein kleines Nebenstenglein heraus / mit sehr schmalen / spitzen / kleinen Blättlein. Ein jedes Stenglein theilet sich oben in drey oder vier theil aus / darauff

I. Weiß Nägeleingras

A Weiß Nägeleingraß. *Holostium Caryophyllæum.* F

Weiß Acker-nägeleingraß.  
*Holostium Caryophyllæum arvense.*



C darauff wachsen schöne/weiße Köpfflein/ schier anzusehen wie Nägeleinblumen / seynd doch kleiner / vnd hat ein jedes Köpfflein sechs Blättlein/deren ein jedes in der mitten ein Kerfflein hat / wie die Blättlein der weißen Hergrabenblumen/ darauff folgen kleine Häubtlein / darinnen ein kleines Sämlein verschlossen ist. Es ist dieses Gewächs nicht gemein / wächst bey dem Gebirge am Rheinstrom/auff graschtigen Hübeln vnd Rechen.

H vor das *Holostium* der Alten gehalten / haben wir daher Befach genommen / daß wir es *Holostium Caryophyllæum* , zum Unterscheid des Blumengraß vnd des *Holostij Dioscoridis*, von welchem weiter an seinem Ort soll gesagt werden/ genennet haben / damit es auch einen Namen habe. Von andern wird es *Cardiagrostis*, vnd zu Teutsch Hergrößeningraß genant/ dieweil es vor die Schwachheit des Hergens gebrauchet wird. Sonst nennet man es weiß Nägeleingraß/ dieweil die Blumen eine Gleichheit mit den Nägeleinblumen oder Grasnäglein haben. [*Caryophyllus arvensis hirsutus flore majore*, C.B. *Caryophyllus holostius*, Lob. icon. Ger.]

II. Das ander Geschlecht/ist mit der harten Wurzel vnd ihren Zincken dem jetztgemeldten gleich / die Blätter seynd dicker / breiter vnd vester / vornenher kumpff vnd nicht so aufgespißet wie die vorigen / die Stenglein seynd dünn/ schmal vnd rund / Spannen lang / mit dreyen oder vier Gleychen vnd Gewerblein/ halben Fingers lang von einander vnterscheiden / aus jedem Gewerblein wachsen zwey Blätter gegen einander über / die seynd den vntersten so von der Wurzel herfür wachsen gleich. Aber am Obertheil eines jeden Stengleins gewinnet es sechs oder sieben/ auch weniger vnd mehr schöne weiße Köpfflein / die sind den vorigen gleich/ ein jedes auff einem langen Stielgen über sich vnd auffrichtig / wann die abfallen vnd vergehen/ so folgen kleine/ lange Knöpflein/ darinn ist ein kleiner Saamen verschlossen/ die wenden sich alsdann mit ihren Stielgen stracks vntersich zu der Erden / wie die Blümlein sonst stracks über sich vnd auffgerichtet stehen. Dieses Gewächslein findet man in den Brachfeldern zwischen der Reichsstadt Wormbs vnd dem Stiffte Newhausen/ desgleichen in dem Pffelsheim/ Keiffelheim vnd Hochheim/ demarck / desgleichen auch in dem Algenberg/ in andern Orten aber des Rheinstroms ist es seltsam vnd nicht zu finden.

I II. Das zweyte Geschlecht / dieweil es noch keinen Namen bey vnsern Kräutlern hat / vnd es auch noch keiner beschrieben/ haben wirs damit es hinfürder nicht ohne Namen bleibe/ *Holostium Caryophyllæum arvense* genant / zu Teutsch / weiß Acker-nägeleingraß. [*Caryophyllus arvensis umbellatus folio glabro*, C.B. *holostius arvensis*, Ger. *Alfina verna Dalechampi*, Lugd.]

Von den Namen des weißen Nägeleingraß.  
Was das weiße Nägeleingraß bey den Alten gewesen/ vnd wie es bey ihnen genant worden seye/ haben wir nichts gewisses/ vnd hat es auch noch keiner angezeigt oder beschrieben / so ist auch vns noch zur Zeit keine Description der Alten zur hand kommen die wir gelesen hetten/ die mit diesem Gewächs zuschlagen/ vnd sich mit ihm vergleichen wil.

K Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des weißen Nägeleingraß / vnd seinem Gebrauch.  
Eynde weiße Nägeleingräser seynd truckener Natur/ mit einer temperierten Wärme / werden als vnbedante Kräuter sehr wenig in der Arzenei gebrauchet/sonderlich aber das zweyte Geschlecht brauchet man gar nicht. Die Blümlein des ersten Geschlechts/ welches auch Hergras genennet wird/ brauchet man wider das Herzklopfen vnd andere Schwachheiten des Hergens/ vnd wird sonderlich gelobet wider das Gicht/ oder die Fallendtsucht / daraus machen etliche Conseruenczucker / andere distilliren ein Wasser von den Blümlein/ vnd brauchen den jungen Kindern wann sie die Kräncke oder Gichtlein haben / darvon sie dann sehr gute Besserung befinden. Eusserlich wird dieses Graskräutlein auch wider die Lähme vnd contracten Glieder heylsamlich gebrauchet.

I. Dieweil aber der treffentliche vnd hochgelehrte Joannes Ruëllius , das vorgeschrieben Blumengraß

Herzklopfen.  
Fallendtsucht.  
Gicht des Kinder.  
Contracten Glieder.

A Das XIX. Capitel.  
Von dem Tualch vnd Mäufgersten.  
I. Gerstenualch. Agylops I.

F II. Tualch. Festuca seu Agylops II.



I. Gerstenualch.

Der Tualch oder Doris haben wir sechs Geschlecht / wiewol Dioscorides nur eines beschrieben hat / sonderlich das erste / welches wir Teutschen Gerstenualch nennen / dieses hat ein kleines / schwaches / zäsechtiges Wurzel / die Blätter seind den Blättern des Weizens ähnlich / aufgenommen / daß sie linder oder weicher seynd / die Hälmer seynd dünn / mit Gleychen oder Gewerben vnterscheiden / anderthalb Ellen lang / die Acher seynd den Gerstenähern

III. Gerstenualch. Agylops III.



H ähnlich / allein daß sie kleiner vnd nicht so rauhe seynd / sondern linder / darinnen findet man vier vnd auch etwan fünf rothe Körnlein. Es ist sehr gemein vnd ein bekantes Gewächs / vnd wird gemeintlich vnter der Gersten gefunden / vnd soll auch von der Gersten wie die Ackerleut Bericht geben / in nassen Jahren herkommen. Solches bezeuget auch Galenus lib. de aliment. facult. cap. ultimo, da er also schreibt: Wann der trancke vnpollkommene Weizensaamen lange in der Erden liegen bleibet / mag er nicht wol zu kräftigem Weizen auffkommen / sondern es wird ein Vnkraut daraus / zuch genant / solches habe sein Vatter als ein fleißiger Ackermann an dem Weizen vnd an der Gersten augenscheinlich vermercket / aber doch im Weizen überflüssiger dann in der Gersten / doch seye Agylops (das ist / Gerstenualch /) der Gersten am gefährlichsten / in den nassen vnd feuchten Jahren.

I II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel gleich / die Acherlein aber seynd kleiner in viel Theil getheilet vnd aufgespreyter / darinnen findet man ein sprewechtigen Saamen. Es wächst auf den Achen neben den Aekern vñ Straßen.

III. Das dritte Geschlecht ist die Bastardgerst / die hat eine kleine zäsechtige Wurzel mit vielen grasächtigen Blättern / darzwischen stossen sechs oder sieben vnd auch bisweilen mehr Hälmer von einer Wurzel herfür / die seynd mit Knoden vnd Gewerben vnterscheiden / einer Ellen hoch / darauff wachsen Acher die seynd den Achern der Gersten ähnlich / aufgenommen / daß sie kleiner vnd linder oder weicher seynd / darinnen findet man keinen Saamen oder Frucht / gleich wie in dem Bastardhaber. Es wächst dieses Geschlecht auff den alten Gebäwen / den verfallenen zerbrochen Mauren / vnd in den alten Hoffstätten.

K IV. Das vierde Geschlecht / ist der erste Haberualch / der hat ein vielfaltige / haarechtige Wurzel / vnd viel kleine / schmale / lange Dingenblättlein / darzwischen wachsen herfür drey oder vier dünne Hälmer / einer Ellen lang vnd auch länger / darauff erscheinen Acher die seynd mit ihren Hülsen den Haberhülsen ähnlich / aber dazwischen kommen herfür lange Spizen wie Nadeln / aus einem blarechtigen Wälglein / die das Acher

II. Tualch.

III. Gerstenualch.

IV. Haberualch.

AIV. Habertwalch. *Aegylops* IV. *Bromoides* I. F \* V. Habertwalch. *Aegylops* V. *Bromoides* II. \*



C Acher vnterher begreiffet / daß die Spizen alle auff eine Seite sich wenden müssen / in den Hülsen aber findet man keinen Saamen / gleich wie in dem Gauchhaber; Wann nun die lange Nadelspizen abfallen / vergehen die Acher mit ihren Hülsen / vnd wird aus jedem ein dünnes stockechtiges Sträußlein / gleich wie ein dünnes Flachsbüschlein / vnd vergehet endlich gar. Es wächst auff sandechtigen Strassen im düren Graß / sonderlich aber findet man dessen viel auff der Strassen / zwischen der Reichsstadt Wormbs vnd der Fürstl. Pfälzstadt Franckenthal / vnd an andern mehr dergleichen Orten.

H V. Das süßste Geschlecht / ist das zweyte Geschlecht des Habertwalchs / das ist dem ersten Geschlecht des Gerstenwalchs ähnlich / außgenommen / daß dieses nur ein einzigen Stengel hat / mit drey oder zum meisten vier Habertblättern / die Acher seynd kürzer / haben aber stärkere Spizen / darinn findet man zween oder drey lange / scharffe vnd rauhe / röthelochtige Kernen / die seynd in ihren Hülsen beschloffen. Es wächst in der Frucht vnter dem Geträyd / sonderlich aber vnter dem Roggen vnd der Gersten.

VI. Fremdb Zwalch. *Aegylops peregrina* VI.



VI. Das sechste Geschlecht / hat ein kleines Wurzel / wie die Speltz oder Weizen / die Hälmer werden Spanne hoch / die Blätter seynd den Blättern des Weizens ähnlich / außgenommen / daß sie schmaler seynd / die spigechtige Acher seynd kurz vnd klein / darinnen findet man in langechtigen gesträumten Hülslein / zwey oder drey Körner beschloffen / die seynd kleiner dann die Gerstentörner. Dieses Geschlecht wird in Italien vnd andern warmen Landen vnter dem Geträyd gefunden / sonderlich aber vnter der Gersten vnd dem Weizen.

Von den Namen des Zwalchs.

Der Zwalch wird von den Griechischen Aergsten / auff ihre Sprach *Αιζιδω* genant. Lateinisch / *Aegilops*, *Festuca*, vnd *Festucago*, von *Gaza*, *Bromus sterilis*, vnd von Virgilio, *Avena sterilis*, i. Georgic. da er also spricht:

*Infelix lolium & sterilis dominantur Avena.*

Es wird auch von Plinio *Hordeum festuca*, lib. 18. cap. 17. genant. Vnsere Kräuter nennens *Avenam fatuam*. [*Festuca avenacea sterilis elatior seu Bromos Diosc. C.B. Festucago, Gazæ, Lolij primum genus, Trag. Festuca, Avena græca, Lon. Aegilops prima, Matth. vera, Gef. hort. Bromus & Avena herba, Dod. gal. Bromos, herba, Dod. Lugd. Sterilis, Lob. ico. Ger. Avena sterilis, Ad. Thal.*] Italienisch heißet es / *Squala* vnd *Squallo*, sonderlich aber vmb Trient. Französisch / *du Lanron*, vnd *Avoron*. Englisch / *Dravick* vnd wilde Dtes. Flemisch vnd Brabändisch / *Dravick*. Hochteutsch / *Gauchhaber* / *Taubhaber* / *Zwalch* vnd *Gerstenwalch*.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von Dioscoride

Z i ij

*Aegylops*

**A** *Bromus* oder *Bromus* *πία* genant/zum Unterscheid des Habers/ der Griechisch auch ohn einen Zusatz *Bromus* oder *Bromus*, desgleichen auch von Dioscoride, *Σπόριον* oder *Ακροσπελ*. Lateinisch / Bromus herba, Siphonium, Acrospelum, vnd von den Kräutlern/Festuca altera. [Festuca graminea glumis hirsutis, C. B. Lolium secundum. Trag. Agilops & Festuca. Dod. gal. Ges. hort. Festucæ gramineo, Thal. Bromos, Lac. sterilis altera, Lob. Lugd. Gramen murorum, Dalech. Lugd.] Englisch/Bastarde Dtes/vnd Dtesgras, Flemisch vnd Brabändisch, Bastardhaber/Habertrund vnd Habergras, Hochdeutsch/Habertraut vnd Zwalch.

**III.** Das dritte Geschlecht des Zwalchs/wird von Plinio Holcus, vñ Aristidia genant. Von den Kräutlern / Hordeum spurium. [Gramen hordeaceum minus & vulgare, C. B. Hordeaceum, Lugd. Lolij 3. genus, Trag. Holcus Plinij, Ang. Hordeum murinum, Turn. Cæf. spontaneum spurium. Ad. Lob. aut Triticum murinum, Dod. Graminis loliacei 3. genus apud Tragum, Thal.] Französisch / Sourion. Englisch/[Wall Barly.] Bastarde Barley, Flemisch vnd Brabändisch / Bastardgerste / vnd Hochdeutsch / Bastardgerst.

**IV.** Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops Bromoides genant. [Festuca longissima aristis glumis vacuis spadicei coloris, C. B.] Teutsch / Nadelzwalch / von wegen der langen Spizen. [Englisch / Bearded Dtes.]

**V.** Das fünfte Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops, oder Festuca Bromoides altera genant. [Festuca utriculis lanugine flavescens live Agilops Diosc. C. B. Hordeum Festuca, Plinio: Agilops Bromoides Belgarum, Lobel. Festuca prior, Dodo. Agilops Dodonæi, Lugd. Avena tertium genus syl. Cæf. Avena syl. seu nigra, Thal.] Englisch / Poure Dtes. Flemisch vnd Brabändisch / Ghebacde Evene / vnd Hochdeutsch / Habertwalch.

**VI.** Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops peregrina, vnd Festuca Italica genant. [Festuca altera capitulis duris, C. B. Agilops, Ang. Ad. secunda, March. Festuca live Agilops Narbonensis, Lob. Frumentum syl. Cast. Triticum syl. in Sicilia, Cæf. Festuca Italica, Ger.] Teutsch / fremd Zwalch / vnd Italianisch Zwalch / von den Italianern aber wird es *Orzo salvatico* genant. [Englisch / Habergrasse.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Zwalchs.

Die Zwalchräuter oder Inträuter der Früchte / seynd am Geschmack ein wenig scharff / haben eine Krafft vnd Wirkung zu digerieren vnd zu kochen / fürnemlich aber die harten Knollen vnd Geschwer / werden allein äußerlich gebraucht. Das zweyte Geschlecht trucknet.

Äusserlicher Gebrauch der Zwalchgräser.

**Z**walch oder Gerstenwalch gestossen / mit Weel vermischet / heylet die Geschwer vnd Fisteel der Augen / die man Agilops nennet / wie ein Pflaster darüber gelegt / es zertheilet auch die Hartigkeit. Der außgepresste Safft davon / wird mit Weel vermischet / getrucknet / vnd wider die obgemeldten Gebrechen zu gebrauchen / über Jahr außschaben.

Das zweyte Geschlecht Habertraut genant / hat eine Krafft zu trucknen / vnd wird mit seinen Wurzeln in Wasser gefotten / so lange bis das drittheil verzehret ist / darnach seihet man die Brühe durch ein Tuch / vnd thut gleich so viel Honig darzu als der Brühe ist / vnd lasset sie widerumb mit einander sieden / bis daß es eine dicke überkommet wie ein dünner Honig. Solche Arzeney ist gut wider die stinckenden Geschwer der Nasen / die man Ozænas nennet / so man ein Tüschlein da

rinn netzet vnd in die Nase stecket. Etliche vermischen klein gestossenen Alaun mit dieser Arzeney / vnd gebrauchen die also.

Habertraut mit auffgetrucknen Rosen in Wein gefotten / vnd den Mund mit der durchsiefigen Brühen offtermals gewaschen vnd außgespühlet / vertreibet den schweren Gestanck des Mundes / vnd machet ein guten Aethem.

Das dritte Geschlecht Bastardgersten oder die zweyte Gerstenwalch genant / wird wie das erste Geschlecht des Zwalchs wider die Geschwer vnd Fisteel der Augen gebrauchet.

Das Stroh von der Bastardgersten zu Aschen gebracht / braucht man wider die wasserechtige Geschwulst der schenckel / vnd wider die Geschwulst der Zimperleins.

Sonst machet man kleine Besemlein daraus / die Tische vnd Bänckel damit zu segnen / vnd den Staub abzukehren.

Der fremdde Italianisch Zwalch / desgleichen auch der Habertwalch / mögen wie der erstschriebene Gerstenwalch / wider die Geschwer der Augen nützlich / gleicher gestalt gebrauchet werden.

Das XX. Capitel. Von der Mäußgersten.

Mäußgersten. Hordeum murinum.



Die Mäußgerste hat eine zackichte Wurzel / wie das Luch / die Blätter seynd den Blättern der Gersten ähnlich / außgenommen / daß sie kürzer vnd schmaler seynd. Die Hälmer werden zweer Spannen hoch / mit Knoden vnd Bewerben unterschieden / deren seindt gemeiniglich sieben oder acht von einer Wurzel / darauff wachsen lange vnterschiedliche Aehren / von Farben Castanienbraun / ein jedes Aehre in viel kleine Aehrelein zertheilet. Es wächst auff den Feldern / neben den Strassen / vnd auff den Dächern.

Von den Namen der Mäußgersten.

Die Mäußgerste wird von den Griechen *ὄλιον* vnd *ὄλιον* genant. Item *ἄρζον* vnd *ὄλιον*, vnd *ὄλιον*. Lateinisch / Phœnix, Anchinops oder Anchilops, Phœnicopterum, vnd von Plinio, Phœnicea herba. Von den Kräutlern wird es genant / Hordeum

A *deum murinum, Hordeum sterile, Lolium murinum, Lolium rubrum, Triticum murinum, Lolium sylvestre vnd Frumentum testorum.* [Gramen Loliaceum angustiore folio & spica, seu Phœnix Dioscoridis, C.B. Loliij quartum genus, Trago: Phœnix, Matth. Ang. Dod. gal. Tur. Cord. in Diosc. Lon. Cast. Cæs. Lugd. sive Lolium murinum, Dod. Hordeum murinum. Guil. Lob. Lolium rubrum, Ger. Graminis loliacei quartum genus Tragi, Thal.] Italianisch/Gioglio salvatico, vnd Fanice. Hispanisch/Alacer del muro, vnd Avea del muro. Französisch/Turcie sauvage. Egyptisch/Aphon oder Aphnu. Englisch/Waldbarly vnd Wapbenet/ [Ned darnell.] Flemisch vnd Brabändisch/Wuysetoren. Hochdeutsch/Mäusegerst / Mäusekorn / Taublorn / vnd in Sachsen vnd B Meissen/ Fürsthaber.

F I. Pfrimmengras. Gramen spartheum I.



Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mäusegersten.

**Blutflus.** Mäusekorn oder Taublorn hat eine trucknende / kühlende vnd verstopfende Natur vnd Eigenschaft / vnd wird gemeinlich zu den Blutflüssen gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Mäusegersten.

**Bauchflus.** Mäusekorn mit rauhem oder herbem Wein getruncken / ist gut wider allerley Bauchflüß / stopffet den vnmässigen Fluß der Weiber / desgleichen auch den Saamenfluß. Plinius schreibt lib. 22. c. 25. daß dieses Kraut gestossen vnd mit Wein getruncken / den weiblichen verstandenen Monatsfluß fort treibe / welches ein Irthumb ist / dann das Gegentheil wahr / daß er den zu viel stießenden Fluß stopffet / das nicht allein Dioscorides, sondern auch die Erfahrung täglich bezeuget.

**Blutflus.** Mäusekorn zu reinem Pulver gestossen / vnd mit einem hart gestottenen Ey geessen / oder auch in andere Weg in der Kost genüget / stopffet alle Blutflüß vnd Durchläuffe.

Eusserlicher Gebrauch des Mäusekorns.

**Blut stopffen** Etliche sagen / wie Dioscorides lib. 4. c. 35. bezeuget / so man die Mäusegersten in ein Büschlein braunrother Wollen bindet vnd anhencket / daß es das Blut kräftiglich stopffe.

H Blätter / die Aehren so auff den Stengeln wachsen / seynd eines Fingers lang vnd auch bisweilen länger / von Farben schwarzgraw. Dieses Gras wächst häufig auf der Heyden / zwischen Herrogenbusch auf den sandechtigen Hübeln / vñ andern mehr Orten in Brabant.

II. Das zweyte Geschlecht / hat harte kriechende Wurzeln / mit etlichen Nebenwurzlein vnd zusechthigen Härlein behenckt / die Blätter seynd hart / steiff vnd dürr / schier anzusehen wie das Cameelenhew / die Hälmer werden anderthalb Ellen hoch / die seynd auch wie die Blätter steiff vnd hart / mit starcken Seuerben oder

II. Pfrimmengras.

II. Pfrimmengras. Gramen spartheum II.



3 i iij

Blcy.

Das XXI. Capitel.

Von dem Pfrimmengras.

**D** Jeweil wir an die Gräser kommen / haben wir auch nicht vnterlassen wollen / wie die Pfrimmengräser vnd ihre Geschlechter / die von Plinio Sparta genennet werden / zu beschreiben / vnd haben wir der Pfrimmengräser zwey Geschlechter / vnd darnach fünf Geschlechter Sparta Pliniana, welche den Pfrimmengräsern billich sollen zugeeignet werden / daß aber solche Sparta Plinij vns bekant worden seynd / haben wir solches höchlich dem hochgelehrten Herrn / Carolo Clulio zu danken / dann wir zuvor vnser Pfrimmengräser welche der Griechen Sparta sind / mit den Spartis Plinianis (den Pfrimmengräsern Plinij) vermischet / der hat erstlich diese Sparta Pliniana beschrieben. Gott der Allmächtige wolle ihm Gesundheit vnd langes Leben verleyhen / daß er diese löbliche vnd hochnützliche Kräuter kunstmänniglich zu nus vnd gutem mehrren vnd erweitern möge / dann was grossen Ding er geschaffet / vnd wie er die Kunst der Erkantnuß der Simplicien vnd einfachen Bewächs gemehret vnd befördert habe / werden ihm alle ehrliebende Menschen / vnd sonderlich die Postertter müssen Zeugnuß geben / vnd ihm immerwährenden vnd vnauffhörlichen Danck darumb sagen.

**E** I. Das erste Geschlecht des Pfrimmengras / hat eine zusechthige Wurzel / die Blätter seynd steiff / schmal vnd eines Schuhs lang / mit einer Rippen durchzogen / die Stengel oder Hälmer werden einer Ellen hoch vnd höher / die seynd rund / glatt / vnd haben wenig

I. Pfrimmengras.

A III. Pfrimmengraß.

Spartum Plinij.

F IV. Pfrimmengraß. Spartum Plinij alterum.



C Gleichen vnterscheiden / die Aehren seynd lang vnd von Farben Purpurbraun / wann sie aber zeitig worden seynd / so werden sie weiß / schön vnd glanzend wie eine Seide. Es wächst in Flandern zwischen der Stadt Gent vnd Knecht / in den Hecken vnd ungarweiden Orten.

H den Binsen / werden hart vnd lassen sich wie die Binsen biegen / das man damit binden kan. Die Hälmer deren gar viel dick über einander von einer bieschichtigen Wurzel heraus wachsen / werden zweyer Elen hoch / darauß ährechtige vnd wollechtige Blumen wachsen / wie die Blumen des Rohrs oder Rieds / darinnen findet man einen langechtigen / sprewechtigen / rauhen Saamen. Es mehret sich dieses Gewächs jährlich mit seiner Wurzel / es wächst nicht in vnsern Landen ohne gepflanget / aber im Königreich Valencien vnd Brannaten bey der Stadt Carthagena, wie Herr Carolus Clusius darvon schreibt. Es hats auch Herr Johannes Boyslorus in seinem herrlichen Lustgarten zu Brüssel in Brabant / da wir es erstlich gesehen / vnd auch ein Stengel oder zweyen mit vns genommen / dieweil wir aber es dazumal nicht haben können abreißen lassen / auch er der Herr Boyslorus durch ehrengemäßes Herren Clusij Hülf / den gemeldten Spartum Plinianum empfangen / haben wir des Herren Clusij Abriß als des ersten Erfinders dieses Gewächs / aus seinen Hispanicis observationibus hicher setzen wollen / sintemal es nicht wol fleißiger abgerissen hette mögen werden / wie auch die nachfolgenden.

III. Pfrimmengraß.

III. Das dritte / welches das wahre vnd rechte Spartum Plinianum ist / hat viel kleine Binsenblätter von einer Wurzel heraus wachsen / die seynd eines Elen bogens lang / vnd von Farben außwendig grün vnd inwendig graufarb / wann die noch jung / seynd sie ziemlich breit / mit der Zeit aber wann sie grösser vnd länger werden / ziehen sie sich zusammen vnd werden gleich

V. Pfrimmengraß. Spartum V. Plinianum III.



IV. Das vierde Geschlecht / so das zweyte Spartum Plinianum Clusij / ist mit der Wurzel dem andern gleich / die Blätter seynd dünner vnd schmaler / desgleichen auch die Stengel oder Hälmer / die bringen im Werken kurze Riedäber / die kriechen herfür aus blätterrechten Blästlein oder Bälglein / wie die an den Narcissenröflein gesehen werden / daraus dieselben Köflein schliefen. Dieses wächst in dem Königreich Murisien an feuchten Orten / wie Herr Clusius darvon schreibt.

IV. Pfrimmengraß.

V. Das fünfte Geschlecht / so das dritte Spartum Plinianum / hat eine Wurzel gleich dem Hundsgraß / die krecht hin vnd her in dem Grund / die Blätter sind einer Elen lang / steiff vnd vornen spitzig vnd stechend / die Hälmer oder Stengel werden fast anderthalben Elen lang / haben etliche dicke Gleych oder Gewerben mit kleinen Blättern / die vnter den Gewerben heraus wachsen / oben gewinnen sie lange / wollechtige Aehren / gleich den Rockenähern / darinnen findet man einen

V. Pfrimmengraß.

A \* VI. Pfrimmengras. Spartum Plinianum IV.



C spirewechtigen Saamen. Dieses Geschlecht wächst viel in Holland vnd Seeland / auff den Sandhübeln / Schütten vnd Bollwercken / dahin es auch mit Fleiß gepflanget wird / sintemal es tief hin vnd her einwurzelt / haltet also den Sand das er nicht leichtlich von den Wellen der See mag abgewaschen vnd hingefloget werden / vnd werden die Thämme also von diesem Gewächse lang vnversehret behalten.

VI. Das sechste Geschlecht / ist mit den Wurzeln dem jetztgemeldeten gleich / dergleichen auch mit den knodichten Halmen vnd Aehren / die Blätter aber seynd breiter / gleich den Weizenblättern / von Farben blauwgrün / es wächst in Holland auff den sandechtigen Hübeln.

VII. Das siebende Geschlecht / hat auch eine kriechende Wurzel / die sich hin vnd her in dem Grunde mit ihrem kriechen anhencket / die Blätter seynd blüchrig vnd klein / nicht wol eines Schuhs hoch / die Aehren seynd lang / gleich den Grasähren vnd dünn / es wächst in Holland in sandechtigen Orten.

Von den Namen der Pfrimmengräser.

I. Ze zwey ersten Geschlecht der Pfrimmengräser / II. haben wir von wegen der steiffen / harten Blättern / Gramina sparrea genennet. [I. Gramen spar-teum spicatum foliis mucronatis brevioribus, C.B. II. Gramen tomentosum spicatum, C.B. tomentosum Alopecuros vera Theophr. & Plinij, Lugd. Juncus marinus Gramineus, Ger. tit.]

III. Was dann das erste Geschlecht / des Sparti Pliniani des Herten Clusij, als seines Erfinders anlangen thut / ist es das rechte Linospartium der Alten / welches Plinius lib. 19. c. 2. Spartum herbam nennet / zum Unterscheid der Pfrimmen / die Spartum frutex von ihm genennet wird. Die Kräutler nennens Juncispartium. vnd Spartium naucicum Homeri, wie es Plinius an gemeldtem Ort dafür haltet. [Gramen Spar-teum primum, panicula comosa, C. B. Spartum Plinij, Clus. Lob. Lugd. Spartum herba, Dod. Juncus Ibericus sive Hispanicus, Dalechampio in Plinium.] Hispanisch heißet es / Sparto vnd Elsparto. [Enalisch / Mat weede.]

IV. Das zweyte Geschlecht des Pfrimmengrasi

F welches vnser Ordnung nach das vierde ist / kan vnd soll von dem Sparto Plinij keines weges absondert werden / sintemal es ein wahres Geschlecht desselben ist / das wird Hispanisch wie Herz Carolus Clusius bezeuget / Alhardin genant. [Gramen spar-teum 2. panicula brevis folliculo inclusa, C. B. Spartum aliud, Clus. hist. alterum Plinij, Lob. Lugd. Ger. Sparti herbæ alia species, Dodonæo.]

V. Das fünffte Geschlecht / wird von den Holländern vnd Seeländern / Halm oder Helm genant. [Gramen spar-teum spicatum foliis mucronatis longioribus, vel spica secalina, C. B. Spartum 3. Clus. Lugd. nostras, Lob. Anglicanum, Ger.]

VI. VII. Das sechste vnd siebende Geschlecht / werden beyde Pfrimmengräser genennet / vnd haben sonst keine besondere Namen. [VI. Gramen Spar-teum spicatum latifolium, C. B. Spartum nostras alcerum, Lob. ico. Spartum herba quartum Batavicum, Clus. hist. VII. Gramen spar-teum Juncifolium, C. B. Spartum nostras parvum, Lob. ico.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch der Pfrimmengräser.

Alle Pfrimmengräser haben bey vns wie auch bey den Alten gar keinen Gebrauch in der Arzenei / so seynd sie auch zu der Mastung vnd Futter des Viehs vnnütz / dann das Vieh solche gar nicht isset. Zu der Zeit Plinij wie er lib. 19. c. 2. schreibet / hat man Baurdecken / Schuh / Hirtensleider vnd Seyler daraus gemacht / neben dem daß man auch Buscheln daraus gemacht zum brennen dienstlich. Heutiges Tages ist solcher Gebrauch noch in Hispanien / dann daraus machen die Spanier Tappeten / Sergen / Magen / Schiffseyl vnd andere Seyle / dergleichen Körbe / vnd andere geflochtene Instrument. Es schreibet auch Carolus Clusius, daß man eine Art von Schuhen auß diesem Pfrimmengras oder Kraut machet / welche von den Spaniern Alpergates genennet werden / also daß man daran nicht zu zweiffeln / daß dieses Gewächs das rechte Spar-teum Plinianum vnd Linospartium der Alten seye. Was nun das Spartium Græcorum der Alten seye / wird in dem II. Tomo dieses Buchs / von den Pfrimmen angezeigt werden.

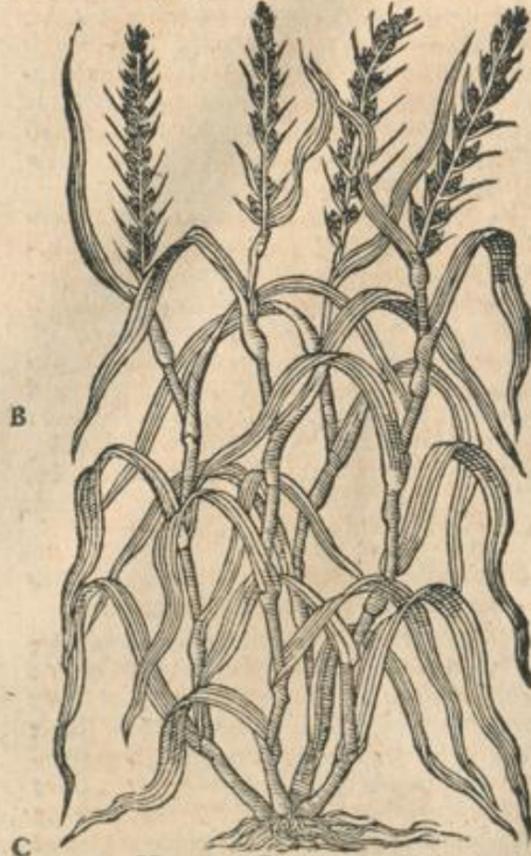
Das XXII. Capitel.

Von dem Lusch oder Dort.

Jewel wir an die Grassträuter kommen / wollen wir nun fortschreiten / dieselbigen vnd was ihrer Art ist / hier in dieser Section vollends zu beschreiben / darzu auch der Lusch oder Dortkraut gerechnet vnd gezelet wird. Es hat aber das Dort oder Lusch Wurzel / Blätter vnd knodichte Stengel / wie der Weizen oder die Gerste / die Aehren seynd lang / ein jedes von vielen kleinen Aehrlein zusammen gesiget / vnd gehet zwischen jedem Aehrlein ein kleines / spitzes Blättlein herfür / dardurch es dann von dem Mäufstorn oder Mäufstorn vnterscheiden wird / welches diesem Gewächs gleich ist / vnd aber allein die kleinen Blättlein zwischen den Aehrlein nicht hat. In jedem kleinen Aehrlein des Luschs findet man zwey oder drey Körner in Hüßlin verschlossen / die seynd kleiner dann die Weizenkörner. Es wächst in den gebaweten Feldern vnter dem Getränd / sürnemlich aber vnter dem Weizen / von welchem es auch herkommt / oder seinen Ursprung her hat / dann es ein Unkraut oder Vitium des Weizens ist / vnd begibt sich daher / wann der Weizen von stetigem Vngerwitter zu viel beregnet wird / so degeneriret der Saamen vnd wird vnartig darvon / entweder daß er zumal ertrincke / verfaule / oder in ein Unkraut gerathe. Dieses Unkraut kombt bald im Anfang des Winters herfür / vnd wird mit dem Weizen zeitig.

Von

A Eulch. Lolium.



Von dem Namen des Eulchs.

**E** S ist das Eulchkraut ein sehr gemeines Gewächs / vn̄ ist allein Bawersvolck wol bekant / wann es aber noch gemeiner were / so habens doch die vnwissende Ealenderschnide sambt ihrer Gesellschaft / bis daher nicht erkennen können / vnd wann sie gleich etwas von dem Lolio in den Amhoren gelesen haben / so hat einer das gemeine Radenkraut / der andere den Kühweizen vnd der dritte Mäusgersten / oder den Taubenhaber dafür gebraucht.

Das wir aber dessen Namen anzeigen / so wird es von den Griechen auff ihre Sprach genant / *Αίρα*, *Ζιζανιον*, vnd *Θυρασιον*. Lateinisch / *Aera Zizanium*, vnd *Zizania*, *Thyrus* vnd *Lolium*. Von den Kräutlern **D** wird es auch nach dem Französischen Wort *Turais*, *Juraia*, *Jureum* vnd *Jurum*, Lateinisch genant. [*Gramen loliaceum spica longiore*, C.B. *Aipa Diolcor*. Arist. Theoph. Gal. Orib. Aeg. Aët. *Zizania*, Constantino: *Lolium verum*, Gef. *Lolium* & *Triticum temulentum*, Ad. Lob. *Lolium*, Ruël. March. Gef. *Amato*, Cord. in Diosc. Tur. Dod. Cæf. Cast. Lugd. album, Ger. *Fruentum fatuum*, Lon.] Bey den Arabern heisset es wie Johannes Serapio bezeuget / *Seilem* vnd *Zenen*, bey Haliabbati, *Xeslem*, bey Avicenna, *Zuzania*, bey dem Glossographo Avicennæ, *Seilen* vnd *Gesalibn*. Sonst werden hin vnd wider bey den Arabischen Aertzten nachfolgende Namen gelesen / dardurch sie das Eulchkraut verstehen / *Sebelien*, *Ezirbien*, *Fexa*, *Sirim*, *Seilem*, *Seley*, *Selelien*, *Silemi*, *Zuan*, vnd *Zicama*.

**E** Italianisch wird das Eulch / *Loglio*, vnd *Gioglio* genant. Hispanisch / *Toio*, vnd *Zizania*. Französisch / *Turais*, *Turais*, *Gasse*, *Liville*, vnd *des Noires Cappelz*. Englisch / *Darnell* / *Cochyl* vnd *Puray*. Böhemisch / *Kaufol*. Flemisch vnd Brabändisch / *Eulch* / *Dolick* / *Harick* vnd *Droncaert* / diweil es die Menschen toll macht / als wann sie truncken weren. Hochdeutsch heisset es / *Zwalchweizen* / *Eulch* / *Lolch* / *Dort* / *Durt* / vnd in Sachsen / *Trespe* / *Trebsen* / *Walchertrespe* / *Tresdorp* vnd *Beizentwalch*.

Von der Natur. Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Eulchs.

**D**as Eulch oder Weizentwalch ist warmer vnd trücker Natur / nemlich warm im dritten Grad /

**F** vnd trucken im andern. Es hat eine Krafft dünn zu machen / zu zertheilen / abzulösen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch des Eulchs.

**D**ie Ackerleute durchsieben den Eulchsaamen / vnd scheiden denselben also von dem Weizen / vnd geben denselben den Hünern / Capaunen vnd Tauben / die werden seyst davon / sonderlich aber lieben die Tauben diesen Saamen / dergleichen auch die Wachtele / die übermäßig gut vnd seyst darvon werden.

Sonst schadet der Eulchsaamen den Menschen / so er denselben innerlich im Leibe gebraucht / vnd das Brod das von dem Eulchmeel gebacken vnd gessen wird / beschweret das Haupt / machet den Schwindel / bringet einen tiefen Schlaf / vnd machet den Menschen toll als wann er voll Weins vnd truncken were. Es schadet auch das Eulch den Augen vnd verfinstert das Gesicht / welches auch der Poet Ovidius wahr genommen / als er i. Fast. mit folgendem Verslein bezeuget :

*Et careant loliū oculos vitiātibz agri.*

Der Poet Virgilius Maro verwirft auch dieses Unkraut als vnrichtig / (verstehe zum innerlichen Gebrauch) i. Geor. da er in folgendem Verslein also sagt:

*Infelix lolium & steriles dominantur avena.*

Eusserlicher Gebrauch des Eulchs.

**E**ulchkraut mit aller Substantz zerschritten vnd klein in einem Mörser gestossen / heylet die dicken / rothen Geschwulsten oder Bausen des Hauptes / wie ein Pflaster übergelegt.

**H** Eulchsaamen mit Leinsaamen vnd Taubenmist in Wein gesotten / wie ein Pflaster temperiert / zertheilet die Kröpf / Drüsen vnd harte Knollen / vnd erweicht die harten Geschwul.

Wider das Vnwillen vnd Erbrechen des Magens : Nimb Eulchsaamen vnd des wilden Senffsaamens / das man fälschlich Eisenkraut das Weiblein nennet / jedes gleichviel / stosse die zu einem reinen Pulver / vermisch es mit Honig vnd weichem Pech / daß es werde wie ein Pflaster / streichs auff ein Leder oder Tuch / vnd lege es über den Magen / es hilft.

Eulchsaamenmeel mit süßem Ros / der den dritten theil eingesotten ist / oder aber mit Traubenmist / *Sapuarum*, vermischet wie ein Pflaster / vertreibt vnd zertheilet die Hartigkeit des Milchs / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

**I** Wider die Vnfruchtbarkeit der Weiber : Nimb Eulchsaamen vnd Weyrach / jedes gleichviel / lege das auff glühende Kohlen / vnd lasse den Dampf darvon durch ein bequemes Instrument zu dem Weibe gehen / ehe das W. ih beyschlaffet. Etliche nehmen Myrrhen vnd Saffran zu dem Eulch vnd Weyrach / vnd gebrauchs gleicher gestalt.

Die rauhe vngleich / zerschundene Nägel an Händen vnd Füßen hinzunehmen vnd zuvertreiben : Nimb Eulchsaamen / anderthalb Loth / Reuschgeel / Dperment / geelen Arrament / Myrrhen / Weyrach / jedes ein halb Loth. Stosse alle Stück zu einem subtilen Pulver / vermischs mit gemugsamen Terpentin / daß es werde wie ein Pflaster / streichs auff ein Tüchlein / vnd lege es über den Nabel.

**K** Eulchsaamen mit Salt / lebendigem Schwefel / jedes gleichviel / zu einem subtilen Pulver gestossen / folgendes mit starkem Weinessig vermischet vnd temperiert wie ein Sälblein / heylet die wilden Flechten vnd den bösen süßigen Brind / angestrichen.

Eulchsaamenmeel mit Rindernist in Meth oder Honigwasser gesotten / mildert den Schmerzen des Zipperleins vnd der Bliesucht / wie ein Pflaster warm über die schmerzhaften Ort gelegt.

Oder / nimb Eulchsaamenmeel ein gut theil / seude das mit Essig vnd Honig zu einem Pflaster / streich es auff ein Tuch vnd legs warm über / es hilft sehr wol.

Eulchmeel in Honigwasser gesotten zu einem Pflaster / ist

A ster/ ist eine nützliche Arzenei wider Hüftwechthumb/ warm übergelegt.

**Harte Beschw.** Eulchmeel mit Taubendreck in Wein gefotten/bis es dick wird wie ein Pflaster / erweicht vnd eröffnet alle harte Beschwere / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

**Umbschneffende Beschw.** Eulchmeel mit ein wenig Salz / Rettich vnd Essig zu einem Pflaster temperiert/ heylet die umbschneffende Beschwere vnd den kalten Brand/davon die Glieder faulen vnd ersterben müssen/doch so der vorhanden ist/ soll man zuvor jedes Glied mit einer Flieten tieff durchbicken/vnd darnach das gemeldte Pflaster überlegen.

**Reinigt die Wunden.** Eulchsaamenmeel mit Honig temperiret wie ein Pflaster vnd übergelegt / heilet die Weinschröcklein aus den Wunden. Solchs thut es auch so man dieses Meel

B mit andern Zugpflastern vermischt / das zicket auch Spreissen vnd andere Ding so im Fleisch stecken aus.

Wie man die Bäume verwahren soll / das sie die Früchte nicht fallen lassen/sambt den Eulch oder Dorn so vnter dem Weizen wächst / die reisse mit den Wurzeln aus / vnd so sie ansahen weick zu werden / mache einen Kranz daraus vnd gürtet den vmb den Baum/ so behaltet er die Früchte bis zur rechten Zeitigung/ vnd lässet die nicht fallen/wie solches Socion bey dem Constantino l. 10. c. 87. de Agricultura bezeuget.

Das XXIII. Cap.

Von dem Fuchsschwanzkraut.

I. Fuchsschwanz. Alopecurus.



**E** Zewel das Fuchsschwanzkraut ein Gemein- schafft vnd Gleichheit mit den Gräsern hat/ haben wir hie an diesem Ort dasseltige auch anzeygen vnd beschreiben wollen/desselbigen aber seynd zwey vnterschiedliche Geschlechter.

**I. Fuchsschwanz** I. Das erste Geschlecht hat kleine/haarechtige Wurzeln / die Blätter seynd den Grasblättern ähnlich/ außgenommen/das sie breiter seynd wie die Blätter des Weizens / die Hälmer oder Stengel werden ander- halb Spannen lang / mit Knoden oder Gewerben vnterscheiden/ähnlich den Hälmern des Weizens/ allein das diese schmaler vnd kleiner seynd/vnd gehet vnter einem jeden Gewerblein ein kleines Grasblätlein her-

**F** aus/an jedem Stengel wächst am Obertheil ein dicke/ langechtige/ haarechtige vnd weiche/ sanffte Aehr/ von vielen langen Härlein zusammen gefest / gleich einem Fuchsschwanz anzusehen / die ist von Farben bleygeel/ das ganze Gewächs hat einen vnempfindlichen Geschmack / gleich dem Weizen / Spels oder Korn. Es wächst vnter dem Geträyd in den Fruhräckern.

II. Das ander Geschlecht / hat eine zäsechtige doch grössere Wurzel als das festgemeldte/die grafechtigen Blätter seynd länger / desgleichen auch die knodechtigen Hälmer werden fast anderthalb Ellen hoch vnd bis- weilen höher/darauff wachsen längere Aehr als an dem vorigen/vnd seynd nicht so wolkechtig. Dieses wächst auf den freyen Feldern in Ober- vnd Niderdeutschland/ ist mit dem Geschmack dem vorigen nicht vngleich.

II. Großer Fuchsschwanz

**G** Von den Namen des Fuchsschwanz.

Dieses Kraut sonderlich das erste Geschlecht / wird von Theophrasto 1. hist. 10. so artig vnter dem Namen Alopecuri oder Caudæ vulpinæ beschrieben/ mit allen Nothen vnd Kennzeichen/das daran nicht zu zweiffeln / das es nicht das wahre Alopecurus Theophrasti sey / welches dann von ihme Griechisch/ *Αλωπεκουριον* genant wird/vnd von Gaza, Cauda vulpina ist verdolmetscht worden/welche Namen vnser Kräutler auch behalten. [ Gramen Alopecuros spica rotundiore, C. B. Alopecuros Theoph. Ang. Alopecuros, Dod. Lugd. Cam. Ger. altera, Lob. icon. Cauda vulpis. Monsp. speciosior, Ad. vulpina, Cæl. ] Italiänisch heisset es/ *Coda di volpe*. Französisch/ *Queue de Renard*. Englisch/ *Fore tale*. Brabändisch vnd Flemisch/ *Dossensteert* / vnd Hochdeutsch / Fuchsschwanz vnd Fuchsschwanzkraut / zum Unterscheid des Fuchsschwanzgras / welches auch vnterweilen ohn einigen Zusatz/ Fuchsschwanz genant wird.

II. Das ander Geschlecht des Fuchsschwanzkraut/ wird von den Kräutlern zum Unterscheid des vorigen/ Alopecurus major, vnd Cauda vulpina major genant. [ Gramen alopecuros minus spica longiore, C. B. Alopecuros longa spica, Turn. Cauda vulpina Montpelienisum, Ad. Lob. icon. ] Italiänisch/ *Coda di volpe maggiore*. Französisch/ *Queue de Renard grande*. Englisch/ *great Fore tale*. Flemisch vnd Brabändisch / *aroot Dossensteert* / vnd Hochdeutsch / grosser Fuchsschwanz.

**I** Von der Natur / Krafft / Wirkung/ Eigenschaft vnd Gebrauch des Fuchsschwanz.

**E** S hat Theophrastus von der Krafft vnd Tugend des Fuchsschwanz gar nichts beschrieben oder angezeyget / so ist es auch noch heutiges Tags als ein vnbestant Kraut nicht im Gebrauch der Arzenei / so haben wir auch noch zur Zeit keine weitere Erfahrung von seinen Kräfften vnd Wirkungen/dann das es wie ein ander Kraut dem Viech zum Futter dienlich ist.

Das XXIV. Cap.

Von dem Canariengras.

**S** Das Canariengras oder Canarienkraut hat eine zäsechtige/kleine/vntüchtige Wurzel/die stößet viel knodechte Stengel oder Hälmer herfür einer Ellen hoch / die vergleichen sich den Hälmern der Spelzen sambt den Blättern / die seynd am Geschmack süß. Oben bringet ein jeder Stengel oder Halm/ein langechtiges Aehr oder Köpfflein mit weissen Blümlein/ daraus folget hernach ein langechtiger Saamen mit der Härchen/ der ist aufwendig vnd inwendig weiß. Dieses Gewächs wird allein bey uns in den Lustgärten gepflanzt/dann es in Teutschland nicht von sich selbst wächst. Der Saamen ist erstlich aus Canarien vnd Hispanien zu vns gebracht worden/in welchen Orten er von sich selbst wächst / desgleichen in der Provinz Franckreich vnd Languedoc.

Von



A Canariengras. Phalaris.

B Von den Namen des Canariengras.

Der Apostatar Amatus Lusitanus (non amandus) sonstan Johannes Rodericus genant / hat fälschlich den Meerhirs / Lichospermum Dioscoridis gehalten / vnd männiglich in seinen Commentariis über den Dioscoridem wollen überreden / aber dieser sein Irthumb darff nicht viel widerlegens / dann nicht ein einziges Kennzeichen an dem ganzen Gewächs des Meerhirsens ist / das mit der Beschreibung des Canariengrasses übereinkomme / vnd wiewol der Saamen dem Hirsen etlicher massen gleich ist / so ist er doch nicht kleiner / sondern grösser dann der Hirsen / was dann die Spelshälmer vnd Blätter anlangent / thun / haben die Blätter des Meerhirsens eine Gleichheit

Darmit / wie das Kappeskraut mit dem Peterlein. Wann nun einer das Canariengras mit der Description Phalaridis Dioscoridis / vergleichen vnd examiniten wird / wird er müssen bekennen / das dieses Gras das rechte vnd wahre Phalaris Dioscoridis seye / daran ihm dann nicht eine Nota oder Punctlein fehlen wird / nicht allein aber was die Form vnd Gestalt des Gewächss / sondern auch was die Kräfte vnd Tugenden / die er Dioscorides dem Phalaridi zuschreibet / belangent / ist derowegen vnvornehmlich ein ander betantes Gewächs seines Namens zu berauben / vnd fälschlich mit den Haaren an dieses statt zu ziehen. Canariengras heisset Griechisch bey dem Dioscoride, *Canariensis* / vnd bey Galeno, *Phalaris*. Lateinisch / Phalaris vnd Phalaris / von den Kräutlern wird es Gramen Canariense / vnd der Saamen / Semen Canariense / vnd Samen Hispanicum genant. Italianisch heisset es / *Falaris* vnd *Falaridi*. Englisch / Grassetorne vnd Pettepaniel. [Canarie sede.] Flemisch vnd Brabändisch / Canariengras / vnd der Saamen / Canariensaed vnd Spanischsaed. Hochdeutsch / Canariengras / vnd der Saamen / Canariensaamen vnd Spanischer Saamen. [Phalaris major semina albo, C.B. Phalaris, Matth. Turn. Dod. gal. & post. Cordo in Dioscor. & hisp. Lac. Anguil. Lon. Lobel. Cast. Lugdun. Gef. hort. (cui & canariense semen) & Cæsal. Phalaris herba, Gef. cat. Miliun alterum Theophrast. Dalechampi, in Plin.]

Er aufgepresste Safft des Canariengrass / mit Wein oder Wasser getruncken / sanfftiget die Schmerzen der Blasen. Seines Saamens ein halb Loth gepulvert vnd gleicher gestalt getruncken / hat eben dieselbige Kräfte vnd Wirkung.

Etliche stossen den Saamen zu Pulver / vnd vermischen das mit Kocken oder andern Reel / backen Brot daraus / vnd gebens den jenen zu essen die mit den obgemeldeten Gebrechen / defigleichen mit dem Griech / Stein vnd Nierenwehe beladen seynd.

F Von der Natur / Kräfte / Wirkung vnd Eigenschafft des Canariengrass.

Die Blätter / der Saamen vnd Safft des Canariengrass / sind warmer vnd subtiler Substantz vnd Eigenschafft. Der Saamen aber ist heutiges Tages den mehrtheil im Gebrauch / die wolsingenden Canarienvögelein damit zu erhalten / die dieses Saamens in ihren Landen zur Speiß gewohnet haben.

Innerlicher Gebrauch des Canariengrass.

Er aufgepresste Safft des Canariengrass / mit Wein oder Wasser getruncken / sanfftiget die Schmerzen der Blasen. Seines Saamens ein halb Loth gepulvert vnd gleicher gestalt getruncken / hat eben dieselbige Kräfte vnd Wirkung.

Etliche stossen den Saamen zu Pulver / vnd vermischen das mit Kocken oder andern Reel / backen Brot daraus / vnd gebens den jenen zu essen die mit den obgemeldeten Gebrechen / defigleichen mit dem Griech / Stein vnd Nierenwehe beladen seynd.

Das XXV. Capitel.

Von dem Mäuschwänglein.

Mäuschwänglein. Cauda muris.



Mäuschwänglein ist ein kleines Kräutlein / hat ein kleines / zusechziges vnd haarrechtes würcklein / die Blättlein seynd dem kleinen schmalen Grass ähnlich / nicht viel über Fingers lang / vnd vnd steiff / zwischen den Blättlein wachsen herfür etliche runde Stenglein ohne Blätter / die werden einer Zwerchhand hoch / darauff wachsen lange vnd spitzige Aehrlein / die bringen im Mäyen vnd Brachmonat kleine weisse Blümllein / die verwelcken bald / vnd fallen ab / darnach folget ein kleines braunschwarzes Sämlein / welches in den langen Aehrlein die sich den Mäuschwänglein vergleichen / verschlossen ist. Dieses Gewächs / so viel den Geschmack anlangent / zeucht es ein wenig zusammen vnd wird keine Schärffe darinn vermercket. Es wächst in truckenen Wiesen vnd graschrichtigen Orten / wird auch bisweilen in den Fruchtfeldern vnter dem Geträyd gefunden.

Von

A Von den Namen des Mäufschwängels.

Es ist meines erachtens dieses Gewächlein den Alten unbekant gewesen... Von unsern Kräutern wird es Griechisch / Μυόσωσος, vnd Μυόσωσα genant. Lateinisch / Myosurus oder Myosura, Cauda muris oder Cauda murina, Gramen murinum, vnd Myagrostis, (Μυάγροστις.) [Holotheo affinis, cauda muris. C.B. Myosuron, Dodo. gal. quorundam, Thal. Myosuron, Lob. ico. Cauda muris, Lob. Lug. Dod. Ad. Cam. Ger. Holoistiü. Lon. Lug. Cam. Thal.] Nealtanisch / Coda di Topo. Fransösisch / Queve de Souris. Englisch / Boldstrange vnd Mouse Tale. Flemisch vnd Brabändisch / Muisse Grastens vnd Muissekerrens. Hochteutsch / Mäufgras / vnd Mäufschwänglein.

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch des Mäufschwängels.

Das Mäufschwänglein hat eine kühlende Krafft vnd Eigenschafft / mit einer Zusammenschung / gleich dem Wegerichtraut / wie man aus seinem Geschmack vernemen mag / weiter haben wir noch zur Zeit kein wissens seiner Krafft oder Tugend halben.

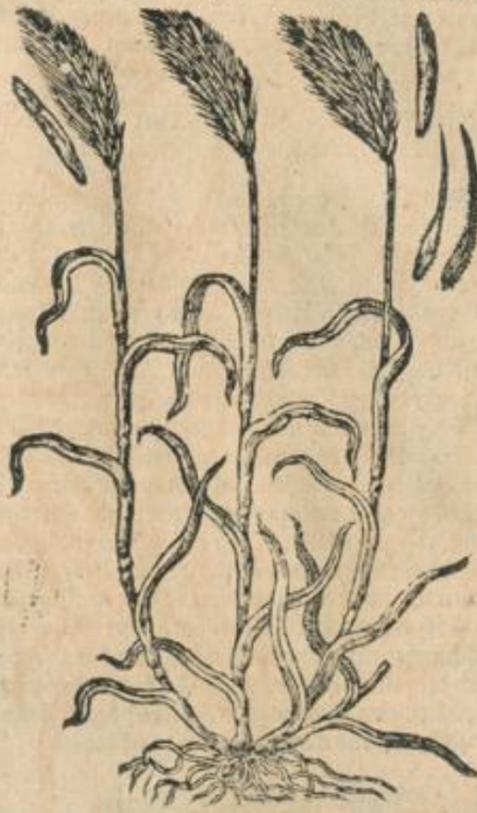
Das XXVI. Capitel. Von dem Kühweygen.

C I. Kühweygen. Melampyrum.



E Der Kühweygen gewinnet eine kurze / harte Wurzel / mit wenig Fasern / wie alle Früchte. Es ist ein Gewächs wie ein Ständlein / welches mit spitzigen / schwarzgrünen Blättern allenthalben auch an seinen Nebenästlein besetzt ist. Oben an dem Gipffel des Hauptstengels / dergleichen auch an dem Nebenästlein bringet es ein langes Acher mit braunrothen / zarten / wolledrigen Blumen / die seynd etlicher massen mit gelben Dünlein besprenget / vnd wachsen dick in einander gleich einem Fuchschwanz anzusehen. Wann die bläher vergehet vnd abfallt / werden die Achern grünfarb / darzwischen wachsen klein...

F \* III. Geeler Kühweygen. Melampyrum luteum. \*



H nehiltschechtige Schölein heraus / wann dieselbigen zeitig werden thun sie sich auff / anzusehen wie die Stenenhäuflein in den Honigrosen / darinnen findet man zwey oder drey braune Weysentörner / die seynd den Luchstörnern ähnlich / kleiner dann der Weysen. Es wächst allenthalben in den Fruchtfeldern vnter dem Geränd / auch bisweilen in den Hecken vnd neben den Strassen an den Rechen der Aecker / vnd ist solches Unkraut ein Wisaewächs des Weizens / wie der Luchst.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht dieses Krauts / das ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / stengel vnd Blättern allerdings durchaus ähnlich / aufgenommen / die Blumen seind schneeweiß / wie die andern braunfarb / das ist nicht so gemein wie das erste / vnd ist selten zu finden. Es wächst auch in den Fruchträckern / in Ober. Elßß vnd in dem Saw / auff den Feldern bey Newen Leiningen.

III. Das dritte Geschlecht / hat ein kleines holzachtiges Würlein / vnd ist dem andern fast gleich / aufgenommen / das es viel kleiner ist / dann es selten über Spanne hoch wächst / die Blätter seynd schmaler vnd tieffer zerkerfft / dem Krähensfuß nicht fast vngleich / die Acher seynd gar geel von vielen kleinen Blümlein zusammen gedrungen / sehr lustig anzusehen / es wächst nicht von sich selbst in Teutschland / sondern muß wie ein ander frembd Gewächs in Gärten gezelet werden / sonst wächst es viel in Proving vnd Lanquedock / in den gebaweten Aeckern vnter anderer Frucht.

Von den Namen des Kühweygens.

K Der Kühweygen wird von Theophrasto vnd Galeno Griechisch / Μελάντυρον genant. Lateinisch Melampyrum, vnd von Plinio, Alopecurus, dann Plinius einen andern Alopecurum hat dann Theophrastus. Die Kräutler nennen es Triticum vaccinum, Triticum nigrum, vnd Triticum bovinum, vnd irren die nicht wenig die ein Lolium aus diesem Gewächs machen wollen. Nealtanisch heißet es / Melampyro. Englisch / Horse flour, vnd Cow Wheate. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdtbloem / vnd Hochteutsch / Mährenweygen vnd Kühweygen. [I. Melampyrum purpurascens com. C.B. Melampyrum, Dodo. gal. Ad. Lob. Cam. quintum, Thal. Trifolium majus,

A majus, Brun. ico. Triticum vaecinum, Trag. Dod. Lon. Lugd. Parietaria syl. tertia, Cluf. pan. & hist. III. Melampyrum luteum minimum, C. B. luteum perpusillum, Ad. Lob. icon. Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Rühewegens / sambt seinem Gebrauch.

Es ist der Rühewegens wie auch Theophrastus neben der täglichen Erfahrung bezeuget / im Leibe zu gebrauchen vnschädlich / dann er das Haupte nicht also beschweret vnd ihm Schaden zufüget wie der Lulch. Wann der Rühewegens vnter den rechten Weizen / Spels oder ander Korn kommet / vnd damit gemahlen wird / wie dann solches oft in dem Westrich vnd Land zu Lothringen geschicht / so wird das Brot so davon gebacket wird / gang braunroth / gleich wie auch vmb Dula, Widersdorff / vnd den andern vmbliegenden Orten / das Brot davon klawschwarz wird / wie ich solches offtermal wie auch andere an gemeldten Orten ohne einigen Schaden vnd Verletzung gessen habe / vnd ist sonst ein sehr gutes überaus wolgeschmacktes Brot. Derowegen wie zuvor auch gemeldet es kein Lolium seyn kan / dieweil alle Authores melden / daß Lolium oder Lulch nimmermehr ohne schaden gessen wird / wie solches auch der gemeine Bawersman Zeugnuß geben muß. Sonst essen die Rühvnd das Kindrich den Rühwegens sehr gern / vnd werden starck vnd freyß davon.

Das XXVII. Cap.

Von dem Kraut Odontite.

I. Brauner Augentrost. Odontites.



I. Brauner Augentrost.

Der braune Augentrost ist ein schönes drauschelchtes Kräutlein / wie ein kleines Dümlein anzusehen / es hat ein kleines / dünnes / holzchtes Wurzlein / mit etlichen Nebenzweigen / daraus wächst ein einziges Stengellein / geringsherumb mit Nebenästlein oder Zweiglein besetzt / das wird gemeinlich einer Spannen hoch vnd auch bisweilen eines Schuhs hoch / an den Ästlein wachsen kleine / schmale vnd lange aufgespizte Blätlein / mit zweyen oder dreyen kleinen Schnittlein zerkerfft / je zwey gegen einander über / die hangen vntersich zu der Erden / zwi-

schenden Blätlein wachsen schöne / purpurbraune / gehälme Blümlein heraus / sehr lustig anzusehen. Wann die Blümlein vergehn / folgen her nach kleine Hüßlein / anzusehen wie die Gerstenkörner / darinnen ist der Samen verschlossen. Es wächst allenthalben auf den Wiesen vnd feuchten graschichtigen Gründen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blümlein durchaus gleich vnd ähnlich / außgenommen / daß es kleiner ist / vnd die Blümlein schön lichte gelb sind. Erstlich habe ich dieses Kräutlein in Hochburgund nicht weit von Bisang / in graschichtigen Plätzen gefunden / darnach in der Ober Graffschaft Eagenelenbogen / wann man von Darmstadt auf Franckfurt zu reiset / da es dann an den graschichtigen Orten neben der Landstrasse in großer Menge wächst / sonst ist es seltsam vnd wird gar selten gefunden. [Vmb Basel findet man es viel.]

Von den Namen des braunen Augentrostis.

Dieses Kräutleins Namen habe ich nie können erfahren / wie es doch möchte bey dem Hirten vnd dem gemeinen Mann genennet werden / dann allein daß es Läußkraut geheissen wird / dieweil aber derselbigen Kräuter viel seynd / die einen gleichen Namen haben / vnd es der hochgelehrte Rembertus Dodonæus vnter die Augentrostkräuter zehlet / habe ich zum Unterscheid des gemeinen weissen Augentrostis / braunen Augentrost wollen nennen. Es ist sonst ein gemeines Kräutlein / wiewol es vnsern Kräutlern unbekant ist / vnd auch zuvor von niemand dann von dem Ehrgemeldten Herrn Dodonæo beschrieben worden / was aber solches Kräutlein bey den Alten gewesen oder wie es genant worden seyt / zeiget er nicht an. Daß wir aber vnser Meinung darvon auch thun / so halten wir dieses Gewächs vor das Odontiten Plinij / sintemal es mit seiner Description durchaus mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschläget. [Englisch / Siebricht Cow reheat.] Vom Remberto Dodonæo wird es Eufrafia altera genant. [I. Euphrasia pratensis rubra, C. B. secunda, Dod. Lugd. Col. Lob. Cratæogono Euphrosyne, Ger. Sideritis pratensis rubra, Lugd. Cristæ alterius generis prima, Cæs. Ericoides rubrum, Thalia. II. Euphrasia pratensis lutea, C. B. Sideritis pratensis lutea, Lugd. Ericoides luteum, Thal. Cristæ alterius generis altera, Cæs. Eufrafia syl. major lutea angustifolia, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des braunen Augentrostis.

Wiewol dieses Kräutlein von dem Herrn Dodonæo ein Augentrost getauffet ist / so zeiget er doch gar nichts von seinen Kräfften vnd Tugenden / haltens darvor / daß er es mehr darumb Augentrost genennet habe / nicht daß es den Gebrechen der Augen zu hüßfe komme / sondern daß es die Augen vnd das Gesicht im anschauen erlustige vnd erfreue / sintemal es ein sehr schönes vnd liebliches Kräutlein ist anzusehen. Es halter der gemeine Mann vnd die Hirten darfür / daß das Kindrich vnd die Weidpferde viel Läuß von diesem Kraut überkommen / wann sie dasselbige essen / gleich wie von dem Nodelkraut. Plinius lobet dieses Kräutlein vor das Zahnwehe äußerlich gebraucher. Weiter wissen wir auff dñmal darvon nicht zu schreiben / sintemal es als ein unbekantes Gewächs / in der Arzenei noch nicht gebräucher wird.

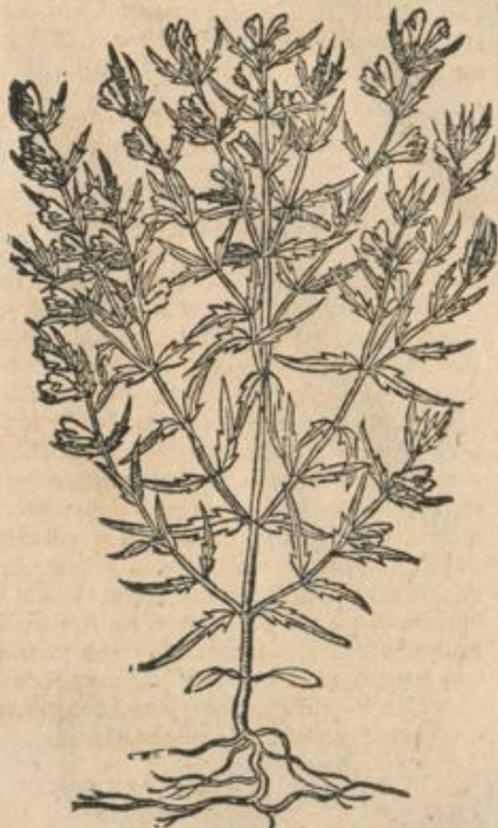
Das XXVIII. Capitel.

Von dem Waldhirschen.

Es Waldhirschens haben wir zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht / hat ein kleines / holzchtes / weißes Wurzlein / mit etlichen Neben-

A I. Waldhirschen. *Milium sylvaticum* I. F II. Waldhirschen. *Milium sylvaticum* II.



**C** zinken/darvon wächst heraus ein eckichtiger Stengel/  
mit vielen Nebenästlein / einer Eten hoch vnd auch hö-  
her / die seynd mit vielen Knoden oder Gewerben vn-  
terscheiden / die seynd von unten herauff mit schwarz  
oder dunkelgrünen Blättern bekleidet / den Blättern  
des Rühwengens ähnlich/aufgenommen/das sie brei-  
ter vnd ein wenig kürzer seynd / vnd gegen den Sten-  
geln ein wenig zerkerst/deren kommen je zwey vnd zwey  
von jedem Gleych oder Gewerb gegen einander über/  
am Obertheil des Hauptstengels vnd der Nebensteng-  
geln/da die Blätter ansehen kleiner zu werden/wach-  
sen zwischen den Blätlein im Mänen vnd Brachmo-  
nar/ schöne/ gehälme Blumen herfür/ je zwey vnd zwey  
gegen einander über/ die einander den Rücken wen-  
den/ die seynd erstlich geel/ darnach werden sie schön  
**D** Goldgeel/ wann dieselbigen verwelcken vnd vergehen/  
so solgen hernach kleine Bälgelein/ darinnen ist der  
Saamen verschlossen/ der ist dem Hirschen ähnlich. Es  
wächst hin vnd wider auff dem Ostwald / auff dem  
Speßart/ Wesswald vnd im Wasqaw in den Wäl-  
den/ Hecken vnd dunkeln Orten/da es ein ziemlichen  
feuchten Grund vnd Boden hat.

**II.** Das zweyte Geschlecht/ ist mit dem iestaemeld-  
ten mit den Wurzeln/ Stengel/ Blätter vnd Blumen  
durchaus gleich/aufgenommen/ das die Blumen weiß/  
wie die andern geel seynd. Es wächst in den obgemel-  
ten Orten / wird aber vnter tausenden kaum eins mit  
weißen Blumen gefunden.

**E** Von den Namen des Waldhirschens.  
Der Waldhirschen ist bisz daher nicht bekant gewe-  
sen / wie er bey den Alten genant worden seye / so  
man aber die Beschreibung Crataegoni Dioscoridis  
lib. 3. cap. 126. mit vnserm Waldhirschen fleißig exa-  
minirt vnd gegen demselben consirirt/wird sich augen-  
scheinlich befinden / das es das wahre Crataegonum  
der Alten ist / sintemal es mit allen Notzen vnd Kenn-  
zeichen mit denselbigen durchaus zuschlägt/derowegen  
wir es vor das Crataegonum behalten wollen / bisz  
andere ein bessers auff die Bahn bringen werden / wel-  
ches doch lange Weil bedörffen wird; Vnd sollen der-  
wegen die jenigen so das Perlicarium, oder den Flöhe-

**H** pfeffer vor das Crataegonum an Tag geben haben/  
billich mit Gespött vnd Gelächter abgefertiget werden/  
diweil nicht ein einiges Kennzeichen daran gefunden  
wird/die mit dem Crataegono zustimmen. Es wird  
von Dioscoride Griechisch genant/ Κραταεγονον, vnd  
Κραταγονον, von Theophrasto, Κραταγον, vnd von Hip-  
pocrate, Πολύκαρπον vnd Πολύκαρπον. Lateinisch/Cra-  
taegonum, Crataegonum, vnd von Theophrasto,  
Crataegum, von Hippocrate, Polycarpum vnd Po-  
lycritum. Etliche vnserer Kräutler nennens Allinen  
sylvaticam, vnd die andern Parietariam sylvestrem,  
wir habens von dem gemeinen teutschen Namen / La-  
teinisch/Milium sylvaticum genant. [Englisch/Wil-  
de Comwheat.] Teutsch/Waldhirschen / wie es die  
**I** Hirten vnd Schäffer nennen. [Melampyrum lute-  
um latifolium, C.B. primum, Thal. Parietaria syl.  
2. Clus. pan. & hist. syl. Eyst. Crataegonon, Lob.  
Lugdun. Ad. rubrum & album, Ger. Satureia lutea,  
Dalechamp. Lugd. Hyslopous nemorensis & lutea,  
Lugd. Crista prima, Cael.]

Vonder Natur/Krafft/Wirkung vnd Ei-  
genschaft des Waldhirschens.

Es hat der Waldhirschen einen scharffen vnd rösen  
Geschmack / derowegen wird er warm vnd trucken  
geschätzt/bisz in den vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch des Waldhirschens.

Es seynd etliche (spricht Dioscorides an dem oban-  
gejogenen Ort) die schriftlich hinter sich gelassen  
haben/das/wann eine Frau nach der Reiniung ihrer  
Monatblumen/ alle Tage drey mal/ viersig Tage nach  
einander ehe sie beschläffet/ des Waldhirschensaamen  
ein halbes quintlein/ mit v. Loth Wassers trincket/ vnd  
desselbengleichen der Mann auch so oft vnd viel / wie  
das Weib vor dem Beslager trincket/so soll davon etne  
männliche Frucht empfangen werden.

Weitern Gebrauch/ oder Kräfte vnd Tugend/ kön-  
nen wir noch zur Zeit nicht anzeigen/bisz das  
wir dieselbige durch den täglichen  
Gebrauch besser er-  
lernen.

Aaa ij Das

A Das XXIX. Capitel. Von dem Brand.

F Haberbrand. Ustilago avenacea.

Kornbrand. Ustilago secalina.



**Brand.** **D**er Brand ist eine Plage vnd Verderbung alles Geträyds / die kombt gemeinlich im Sommer wann die vnzeitige geährte Frucht anfahe in die Aehren zu wachsen / ehe das sie aus den Gräscheiden herfür schliessen / ist allbereit solche Plage fürhanden / vnd geschiehet am allermeisten / wann die Sonn im Aprilen heiß scheinet / vnd auff solche Hitze der Sonnen vnversehene geschwinde Regen fallen / vnd widerumb jähe Sonnenhitze darauff folget / aus solcher schnellen Verenderung werden die verborgene harte Aehren der Frucht erhitzet / vnd sahen an in den gräscheidigen Scheiden / sinemal sie auch noch tieff liegen zu brennen vnd schwarz zu werden. So bald nun die Aehren sich herfür thun / seynd sie gar schwarz / also das auch der Staub darvon flouget / vnd mögen nimmermehr zur gesunden guten Frucht gerathen. Ich halte darfür / es habe Plinius libr. 18. cap. 17. diesen Schaden vnd Mangel angedeutet / da er schreibet: Haben leyder Schaden / ehe das die Aehren halb zeitig werden vnd verschwinden ohne Frucht / solches aber geschiehet nicht allein dem Haber / sondern es widerfähret fast allen geährten Früchten / vnd geschiehet solches am allermeisten in denen Jahren in welchen viel Mißthaw fallen. Theophrastus schreibet 8. hist. 10. das Rubigo, die Raubsucht / welches etliche den Brand nennen / den geährten Früchten zu vollem Reife sein gedräng thue. Wer weiter darvon zu wissen begehret / der lese Plinium vnd Theophrastum / an den obgemeldeten Orten.

Von den Namen des Brands.

**D**er Brand heißet Griechisch bey dem Theophrasto, *ῥυβίσις*, vnd *ῥυβίσις*. Lateinisch / Rubigo, Rubigo nebula, vnd Ustilago. Französisch / *Brusture*. Englisch / *Blight* vnd *Brantorne*. [Burnt.] Flemisch / *Brabändisch* vnd *Hochteusch* / Brand. Das Kornbrand heißet Lateinisch / Ustilago secalina. [Ustilago secales, C.B. Ustilago, Trag. Dod. (cui Avenae & Triticici proprie morbus) Lon. Lob. Lugd. (cui praesertim Avenae pestis est.) Flemisch vnd Bra-

bändisch / *Roggebrand*. [Englisch / *Burnt Rye*.] Vnd Hochteusch / *Rocken*, oder *Kornbrand*. Der Haberbrand heißet Lateinisch / Ustilago avenacea. [Ustilago Avenae, C.B. & Lob. icon.] Englisch / *Haverblight*. [Burnt Rye.] Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Haver*. Der Gerstenbrand heißet Lateinisch / Ustilago hordeacea. [Ustilago hordei, C.B. Ustilago polytrichi & hordei dystichi, Lob. icon.] Englisch / *Barlyblight*. Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Gersten*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Brands.

**D**er Brand wird weder von Menschen zur Arzenei / noch dem Viehe zum Futter gebrauchet / ist nirgends zu gut dann dem Vieh vnter zu streuen. Den Staub von dem Brand brauchen die Mahler / vnd gibt eine schöne Rauchfarbe. Horatius gedencet dieses Gewächs des Brands vnd nennet es Rubiginem, lib. 1. carm. da er also spricht:

*Nec pestilentem sentiet Africum sacunda vitium,  
Nec sterilem seges rubiginem.*

Deßgleichen auch Virgilius Maro, 1. Georg. *Cum mala culmos effret Rubigo.*

Das XXX. Cap.

Von dem Erdsinnenkraut Phalangio.

**D**es Erdsinnenkrauts / Phalangium genant / haben wir drey vnterschiedliche Geschlechter / dazu auch das vierdte kommet / welches Mathiolus anzeiget / aber doch nicht beschrieben hat.

**I.** Das erste des Erdsinnenkrauts / hat eine schmale / kleine Wurzel / die sich von ihrem Haupt in etliche kleinere / lange Würstlein auftheilet / mit vielen kleinen Faseln oder Härlein behencket / daraus wachsen breite Schwerel oder Gräsblätter / die seynd von Farben bleichgrün / zwischen denselbigen stoffet ein runder steingel herfür / dreyer Spann lang / der theilet sich oben in etliche Nebenästlein aus / die sich weit von einander scheiden / das eine hie nach vnd das ander dort hinaus / daran

*Erdsinnenkraut.*

A I. Erbspinnenkraut. Phalangium ramosum. F II. Erbspinnenkraut. Phalangium non ramosum



daran wachsen im Heymonat schöne/weiße/sechsblä-  
tige Blümlein / ein jedes an seinem besondern Stiel-  
gen/den Lilien ähnlich/doch seynd sie mit mehr Schnit-  
ten abgetheilt/gleich wie die Blumen der Affodillwurz.  
Nach denen kommen kleine Köpfflein oder Häublein  
den Büllein des Leinsaamens ähnlich / welche wann  
sie zeitig werden/thun sie sich auff/darinnen findet man  
einen schwarzen/ breitechtigen Saamen/ dem Leinsa-  
men ähnlich/aufgenommen/ daß er viel kleiner ist/der  
wird im Augustmonat zeitig.

desgleichen auch mit den Wurzeln / aufgenommen/  
daß dieselbigen nicht mit Zafeln oder Härlein behenck-  
t seynd / vnd daß der Stengel sich oben nicht in Aestlein  
oder Nebenzweiglein auftheilet/sondern die Blumen  
an seinem Stengel nach der Ordnung erscheinen / gleich  
wie an der Affodillwurz zu sehen ist. Beide Geschlechte  
wachsen an den graschtigen Hübeln vnd Bergen im  
Elfaß/vnd hin vnd wider gegen dem Gebirg am Rhein-  
strom/etliche theils auch in den Lustgärten.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldeten  
mit Blättern/Blumen vnd Saamen durchaus gleich/  
II. Erbspinnen-  
kraut.

III. Erbspinnenkraut. Phalangium Narbonense.  
D



III. Das dritte Geschlecht / ist ein fremdes Ge-  
wächs/hat vil kleine/dicke Wurzlein von ihrem Haupte  
heraus wachsen / die Blätter seynd kleiner / dicker vnd  
schmäler/dann die Blätter der Affodillwurz/sast den  
Blättern der Grasnäglein ähnlich/von Farben leicht-  
grün. Mitten zwischen den Blättern stoffen herfür  
fünf oder sechs / bisweilen auch mehr bloße Stengel/  
anderthalb Soannen vnd auch bisweilen einer Elen-  
lang/ mit ihren Nebenästlein die es nicht gegen eman-  
der/sondern eins über dem andern hat/ daran wachsen  
im Brachmonat schöne / weiße / gestrenzte Blümlein/  
den Blumen der Affodillwurz ähnlich/aufgenommen/  
daß sie kleiner sind/welche so sie verweleten/ so kommen  
hernach dreyeckichte Schößlein/ die werden weißfarb  
so sie zeitig werden / darinnen findet man im Augustmo-  
nat den zeitigen / runzelechtigen vnd dreyeckichtigen  
Saamen. Dieses Gewächs wird bey vns in den Lust-  
gärten gezelet / vnd muß wol vor der Winterkälte ver-  
wahret werden/sonst verdirbt es vnd mag nicht aufge-  
bracht werden. In der Provinz Frankreich/Languedoc/  
desgleichen in Hispanien wächst es häufig von  
sich selbst / dannenher vns auch erstlich der Saamen  
von dem Edlen Herrn Heinrichen von Wüderberg/der  
Königlichen Majest. in Hispanien Diener zugeschi-  
cket worden ist.

IV. Das vierde Geschlecht / hat der weitberühmte  
Matthiolus angezeiget / vnd die Conterfayt davon ge-  
geben vnd nicht beschrieben. Wiewol wir nun fleißig  
nachfragens dieses Gewächs halben gehabt/haben wir  
es nie können bekommen / auch nie einen erfahren kön-  
nen / der solches Gewächs je gesehen hette / derowegen  
viel zweiffeln / ob es in rerum natura je gewesen seye/  
vnd  
Aaa ij

III.  
Erbspinnen-  
kraut.

IV.  
Erbspinnen-  
kraut.

A \* IV. Erdspinnenkraut. Phalangium Matthioli. \* F um majus, Gesner. hort. Lilium Polyrhizon Myconi, Lugdun.]



Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Erdspinnenkrauts.

Das Erdspinnenkraut hat einen schleimichtigen vnd widerwillischen Geschmack / vnd ist subtiler vnd durchdringender Substanz / mit einer trucknen den Eigenschaft / vnd wird heutiges Tages nicht in der Arzenei gebraucht / sintemal sie noch vnbestant seynd.

Innerlicher Gebrauch des Erdspinnenkrauts.

Des Erdspinnenkrauts oder Graßgileinsblätter / Saamen vnd Blumen / seynd gut in Wein getruncken / wider der Scorpionen- vnd Erdspinnen- Stich vnd Biß / vnd vertreiben auch also genüget das Krimmen.

Scorpionen vnd Erdspinnen Stich. Krimmen.

Das XXXI. Capitel.

Von dem Liesch- oder Moskolben.

I. Lieschfolben. Typha.



C vnd vermeynen das es Matthiol. selbst nie gesehen habe / welches zu seiner Zeit gewisser an Tag kommen wird.

Von den Namen der Erdspinnenkräuter.

Es haben etliche das Moly Plinianum aus diesem Gewächs machen wollen / so hat es aber keine bell-echtige noch schwarze Wurzel / oder auch sonst ein einiges Kennzeichen / das sich mit der Beschreibung dieses Krauts Moly, wie es von Plinio vnd andern beschrieben worden / vergleichen wil / der wegen die Junger angelauffen vnd erstummet seyn / die es vor das Moly erstlich aufgeben haben. So wir aber die Description Phalangij fleißig erwegen / vnd mit diesem ersten Gewächs conscribiren / so erscheinet augenscheinlich daraus / das es das Phalangium Dioscoridis ist / vnd soll vns

D das nicht hinderu / das Dioscorides des Phalangij Blätter nicht beschrieben / oder derselbigen nicht gedacht hat / sintemal sonst alle andere Kennzeichen mit diesem ersten Gewächs zuschlagen. Das Phalangium aber wird von Dioscoride vnd andern Griechisch / Φαλαγγιον, Φαλαγγίτιον, vnd Φαλαγγίτης genant. Lateinisch / Phalangium, Phalangitium, Phalangites, vnd von Valerio Cordo, Liliago. Von den andern Kräutlern aber wird es genant / Cinagrostris, vnd Lilium gramineum. Italienisch heißet es / Phalangio oder Falangio. [Englisch / Spiderwoot.] Vnd Teutsch / Graßgilein / oder Graßgilein / wir habens Erdspinnenkraut genant / dieweil es wie Galenus bezeugt / den Namen Phalangium daher bekommen hat / das es dienlich ist wider die Biß der Erdspinnen / die man auch

E Phalangia nennet. [I. Phalangium parvo flore ramosum, C.B. ramosum, Lob. Dod. Lugd. Ger. Eyst. Phalangites nostrum, Ges. hort. Phalangium, Asphodelus parvus dici possit, Cæsal. Phalangium majus, Cam. in Matth. Moly Plinij, Dod. II. Phalangium parvo flore non ramosum, C. B. non ramosum, Dod. Lob. Liliago, Cord. hist. Asphodelus Germanicus, Cordi. scholiasti. III. Asphodelus foliis fistulosis, C. B. Phalangium Crææ Salonensis, Lob. Ger. Lugd. Phalangij alterum genus, Cæf. Asphodelus minor, Cluf. Dod. Lug. Cam. IV. Phalangium magno flore, C. B. Phalangium, Matth. Cast. Phalangium Dalechampij, Lugd. Phalangij

H Er Moskolben oder Lieschfolben hat eine große gleichrechte Wurzel / mit vielen Neben- / eben / gleich wie die Calmus oder rechte Ackerwurz / die ist auch also mit vielen Wurzlein behenck / vnd ligt überzwerch in der Erden / ist inwendig weiß vnd suet / eines süßen Geschmacks / sie schißt jährlich neue Augen oder Sprossen von ihren Neben / daraus wachsen lange Schwerdblätter / gleich dem Nied- / graß / außgenommen / das sie viel breiter / länger vnd außgespißter seynd dann die Blätter des Nied- / graß / vnd seynd dreyeckrechtig / sonderlich wann sie in ihr vollkommen Gewächs kommen / zwischen den Blättern wächst ein gerader / runder / glatter Stengel / anzusehen wie die großen Weyrbinger / fast eines Manns hoch / der ist inwendig nicht hol / darauß wächst im Jun. vnd Augustmonat ein runder / braunschwarzer Kolben / von einer sanften wollechtigen Blüthe zusammen gesetzt / welcher fast einer Spannen lang vnd auch bisweilen eines Schußs lang gesehen wird / vnd eines Daumens dick vnd bisweilen auch dicker / der endlich wie ein stock- / schrige zarte Wolle vom Wind dahin fliehet. Solches Gewächs

Lieschfolben.

A \* II. Klein Wasserkolben.  
Typha minor seu Typhula. \*



C Gewächs ist sehr gemein / wächst fürnemlich in den Gräben/Weyern/Sümpffen vnd Brüchen.

11. Klein Wasserkolben.  
II. Noch findet man ein kleiner Geschlecht dieses Gewächs / es hat eine kriechende mosechtige Wurzel die Blätter seynd turtz vnd spitz/die Stengel seynd glatt wie die kleinen Weyerbüngen ohne Glench/die werden nicht über E: n lang / die Kolbelein seynd klein vnd schmal / hat ein jedes oben ein kleines Beirandblätlein / ist ein wenig eingerollt/dieses wächst in der Ober Grasschaft Cagelenbogen/in den aufschlauffenen Pfützen vnd Sümpffen/wird nicht allenthalben gefunden.

Von dem Namen der Mosekolben.

D Er Mosekolben oder Lischkolben heisset Griechisch/ Τύπος. Latensch/Typha oder Tipha, Typha palustris, Typha aquatica, vnd Lacustris, Scepterum morionis, vnd bey dem Ouidio, Scirpus, dann er nennet Faktor. 6. die Maren Storeas seu Mattas scirpeas, da er also spricht:

At Dominus, discedit, ait, plaustraque morantes  
sustulit, in plaustris scirpea Matta fuit.

[ Typha palustris major, C.B. Typha, Matth. Fuch. Lac. Lon. Lob. Cast. Cord. in Diolc. Tur. Ger. aquatica, Frag. Lugd. palustris, Ruël. Cael. aquatica, Castrum morionis, Dodo. Papyri species, Dodo. gal. ]  
Italienisch wird der Mosekolben/Mazza forda genant.  
Hispanisch / Behordo, Bobordo, vnd Junco Amacorocado.  
Französisch / Masse de Jone, Masses. Mache, Marteau vnd Roseau.  
Englisch/Cattys taylor vnd Keede Wase. Ungerisch/ Gyeten vnd der Kolben allein/ Bala oder Haporya. Böhemisch/Paticn. Flemisch vnd Brabandisch/Lischdodde/Donsen/Dullen vnd Polsen. Hochdeutsch/Lischkolben/Marientolben/Mosekolben/Wasserkolben/Lischnospen/Weyerkolben/Maurkolben vnd Dertelkolben. [Englisch/Cattys taylor.]

E II. Das kleine Geschlecht wird von den Kräutlern/Typhidium vnd Typhula, oder Typha minor genant. [ Typha palustris minor, C.B. minor, Ad. Lugd. Lob. icon. minima, Clus. pan. ] Italienisch/Mazza forda minore. Französisch/Masses petit. Englisch/lytelle Keede Wase. Flemisch vnd Brabandisch/eleyn Lischdodde. Hochdeutsch / Wasserkolben vnd klein Lischnospen.

F Von der Natur/ Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft des Mosekolbens.

ES wird der Wasserkolben oder Mosekolben heutiges Tages / wiewol es ein gemein Gewächs vnd jedermanniglich bekant ist / gar nicht in der Arzney gebraucht / doch hat es eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft.

Eusserlicher Gebrauch des Mosekolbens.

DJe Mosekolben mit gewaschenem Schweine-schmalz temperiert vnd übergelegt / soll eine außerordentliche heilsame Arzney seyn/den Brand vom Feuer zu heylen/wie Dioscorides l. 3. c. 120. bezeuget. Weiter ist vns von seinen Kräfften vnd Tugenden nichts bewußt.

G Die Blätter dieses Gewächs werden zu den Fugen in den Schiffen gebraucht / das kein Wasser darein kommen mag. Es brauchen auch die Bender vnd Küstler die gemeldeten Blätter zu den Fassböden vnd Fugen / dieselbigen damit zu stopffen vnd zu verschen das der Wein oder Bier nicht durchdringe/zu welcher Arbeit sie dann fast dienlich seynd/sie nehmen aber gemeiniglich die Blätter die nicht Kolben tragen vnd noch jung seynd/ die nennen sie Knospen vnd Lischen/ sintemal die alten zu grob/ zu dick vnd zu rauh seynd.

Sonst machet man auch aus den Lischkolbenblättern / Maren vor die Bett vnd in die Gemach / vnd Stockfisch plattlein/vnd andere Dinge darmit einzumachen.

H Aus den mosechtigen Kolben aber machet man in etlichen Orten Bette vnd Küssen / fürnemlich aber im Augustmonat / wann sie schwarz werden vnd ansahen hinweg zu ziehen.

Das XXXII. Capitel.

Vonden Igelknospen.

I. Igelknospen. Sparganium I.



K Das Schwertkraut Igelknospen genant / das stadert vnd krecht mit seiner Wurzel hin vnd her im Erdreich / gewinnet viel Zafeln/ vnd kleine / haarechte / schwarze Wirtlein / daraus wachsen scharffe / lange / spitze vnd schneidende Blätter.  
A a iij ter/

A II. Igelstnospen. Sparganium alterum.



ter / deren jedes durchaus in der mitten eine eckechtige Nipp hat / also das es dreyeckchtig wird wie ein dreyeckchtig Schwerd / oder wie ein Dolchen / von Farben Liecht oder Schweizergrün / zwischen den Schwerd-blättern stossen runde / glatte Stengel herfür / andert-halb Ellen hoch vnd höher / die theilen sich oben in etliche Nebenweglein / vnd wächst vnter einem jeden Aestlein oder Zwenglein / ein kleines Schwerdblatt heraus / die gemeldeten Aestlein bringen runde / bleichgrüne Knöpf / in der größe einer kleinen Baumnuß / die blühen mit sehr kleinen weissen Käselein / die werden im Hermonat zu stachelchtigen Köblein / anzusehen wie die kleinen Igel / darinn ist der Saamen. Dieses wächst an den Wassergestaden / auch in den Wassern / Brüchen vnd Sümpffen / desgleichen auff den nassen Wiesen vnd den alten Wassern / vom anflauffenden Rhein hin vnd wider an dem Rheinstrom.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht des Igelstnospen / das ist mit der Wurzel dem obgemeldten gleich / der Stiel ist glatt ohne Nebenweglein / der Schwertblätter seynd weniger / über der mitten des Stengels gewinnet es runde Blumen eine über der andern den Stengel hinauff / die seynd nicht so stachelchtig wann sie verblühen wie die ersten. Dieses wächst gleichwol in den obgemelten Orten / wird aber selten gefunden / doch findet man mehr im Herzogthumb Gelnern vnd den Niderlanden / dann in Oberdeutschland.

Von den Namen des Igelstnospen.

Der Igelstnospen wird Griechisch von Dioscoride genant / *Σπαργάνιον*, *Σπίδιον*, vnd *Βαδ. Γ.* vnd von Theophrasto, *Βαδ. Γ.* Lateinisch / Sparganium, Xiphidium vnd Bolus. Von den Kräutlern wird es genant / Butomus Theophrasti, vnd Gladiolus palustris. Arabisch heißet es bey dem Serapio. lib. simp. cap. 189. *Sofarber amon*, vnd wird auch gelesen *Saharfer amon*. Italianisch wird es genant / *Spargano*. Böhmisch / Spargan. Flemisch vnd Brabändisch / *Waterisch* / vnd *Candelacrs*. [Englisch / *Burre Acce*.] Hochteutsch / Schwertelried / Igelstnospen / Degenkraut / Lieschried / Leuschried vnd Leuschen. Das erst Geschlecht wird auch von dem ersten zum Unterscheid genennet /

F Sparganium ramosum, vnd das zweyte Sparganium non ramosum, Amatus Lusitanus oder vielmehr / Amatus non Amandus, hat fälschlich das Wandläuffkraut *Sparula foetida*, vnd *Xyris* genant / Sparganium verdolmeschet. [I. Sparganium ramosum, C.B. Sparganium, Trag. Matth. Ang. Cæs. Cast. Cord. in Diosc. Lac. Gef. cat. Tur. Cam. Carex, Lon. Butomon, Dodo. gal. Ruellio, Gefn. in cat. Platanaria, Dod. Thal. Calamogrostis 2. Lugd. Phleos femina, Lugd. II. Sparganium non ramosum, C.B. alterum, Lob. Cæs. Lugd. Platanaria altera, Dodon. Sparganium latifolium, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Igelstnospen.

Igelstnospen hat eine truckende Natur vnd Eigenschafft / wie solches aus dem Geschmack mag abgenommen werden. Es wird heutiges Tages wenig von vnsern Practicanten gebraucher / sintemal sie es den mehrtheil nicht kennen.

Innerlicher Gebrauch der Igelstnospen.

Die Wurzel vnd der Saamen von Igelstnospen in Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / die giftigen Thier Biss. <sup>Giftiger Thier Biss.</sup>

Eusserlicher Gebrauch der Igelstnospen.

Igelstnospenwurzel mit Wecholder in Essig gesot. Zahnweh. <sup>Zahnweh.</sup> Sten / vnd die durchgezogene Brühe warm im Mund gehalten / stillt das schmerzliche Zahnwehethumb.

Gemeldete Wurzel mit gemeiner Gartenspicanaren vnd Wecholder / jedes gleichwol in Pulver gestossen / vnd mit Wein in einem Pflaster gesotten / vertreibet die wasserchtige Geschwulst der Schenkel / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt / ist eine sehr gute Artgenen in der anfahenden Wasser sucht. <sup>Wasserchte Geschwulst der Schenkel</sup>

Das XXXIII. Capitel.

Von dem Papyerriet.

Egyptisch Papyerriet. Papyrus Nilotica.



Dioscorides lib. 1. cap. 94. gedenket des Papyerrietts / vnd zeigt an seinen Gebrauch in der Arzenei / aber die Form vnd Gestalt beschreibet er gar nicht /

Das XXXIV. Cap.  
Von dem Cameelenhew.

Cameelenhew. Schoenanthum.



A nicht/ als eines bekanten Gewächs zu seiner Zeit / da man vorzeiten das Schreibpappier aus gemacht hat/ aber nach seiner Zeit bis auff uns ist es so unbekant worden/das man schier gar nicht gewußt was es vor ein Gewächs gewesen seye / bis vor kurzen Jahren der hochberühmte Matthias Lobelius Fürstl. Branischer Medicus dasselbige widerumb bekant gemacht / der es aus dem herrlichen vnd weitberühmbten Lustgarten zu Pisis in Italien mit sich in dieses Land gebracht / vnd solches/wie hierbey verzeichnete Figur anzeiget/ abreißen hat lassen / welches wir billich ihm höchlich zu danken haben/das er dieses vnd mehr andere frembde Gewächs an Tag gegeben vnd uns bekant hat gemacht/ sintemal wie auch zuvor gemeldet/ dieses Gewächs gar in abgana vnd vergeß bey uns kommen ist / vnd man

B nun viel Jahr her das Schreibpappier aus altem leinen Tuch gemacht / welches das gemeldete Egyptische Papeyernied hat müssen vertreten. Das Papeyernied aber/wie es Lobelius beschreibet/ hat viel lange/glatte/ glänzende / aufrechte Stengel / von sechs oder sieben gemeiner Eisen hoch / daran gar keine Blätter seynd dann unten von der Wurzel/die seynd umbgeschlagen gleich wie die Blätter der Eypervurg oder des Ließknospes / die Wurzeln seynd zafschtig wie die Wurzeln des Rohrs oder Rieds / oben gewinnen die Stengel sehr schöne Blumen/in der runde gleich einem schönen Kranz/sehr dick vnd gleich mit Achren besetzt/mit vorgehenden Spitzlein oder Pünctlein zusammen gedungen/gleich wie die Blumen des Ferkultrauts/vnd nicht aufgesprungen wie an der Eypervurg / unten an dem

C Haupt der Blumen seynd sie gerings herumb mit artigen Blättern umbgeben / die seynd viel kleiner dann die vntersten/ gleich wie an der Eypervurg/so viel Lobelius von dem Egyptischen Papeyernied. Weiter wissen wir von diesem Gewächs nicht zu schreiben/sintemal wir es nie gesehen/wollen doch seinen Namen vnd den Gebrauch zur Arzney aus Dioscoride anzeigen.

Von den Namen des Egyptischen Papeyernieds.

D Das Egyptische Papeyernied heißet Griechisch/πάπυρος. Lateinisch/Papyrus, Papyrus Nilotica, Papyrus Aegyptia vnd Chartacea. Italianisch vnd Hispanisch/Papero. Englisch/Papercree. Flemisch vnd Brabantisch / Papyrned van de Nyl / vnd Papyrned van Egypten. Es wird auch bey den Authoren Lateinisch/Papyrus in neutro genere gelesen. [Papyrus Syriaca vel Siciliana, C.B. Nilotica, Ad. Ger. Aegyptia Penæ, Lug. Papyrus, Cæsal. Papyri altera species qui Paperus in Sicilia, Guiland. Biblios secunda, Eustach. Sari Theophr.]

Von dem Innerlichen vnd Eufferlichen Gebrauch des Egyptischen Papeyernieds.

E Das Papeyernied (spricht Dioscorides) da man vorzeiten das Schreibpappier aus gemacht hat/ ist jederman wol bekant / vnd hat einen sonderlichen Nutz in der Arzney die Fisseln zu eröffnen/ man nimbt das Papeyernied wann es noch frisch vnd feucht ist / wickelt das in ein leinen Tüchlein/bis das es dürr wird/so wird es schmal/das es in die Fisseln moß gerhan werden/wann es nun darin gerhan wird / vnd feucht worden ist / so quillet es auff vnd wird dick / vnd eröffnet alsdann die Fissel vnd machet sie weit.

F Die Wurzel des Egyptischen Papeyernieds / hat auch eine Krafft zu nehren vnd Führung zu geben/ derowegen kowen die Egyptier dieselbige vnd saugen den Safft darvon aus / vnd werffen darnach das gefewet widerumb hinweg.

G Es brauchen auch die Egyptier die gemeldte Wurzel an statt des Holzes zu brennen. Die Asch aber des verbranten Papeyernieds wechret vnd heylet die vmbfichresende schäden an allen Orten des Leibs / sie seyen wo sie wollen/sonderlich im Mund/aber besser ist das Schreibpappier/das aus diesem Papeyernied gemacht wird.

H Jeweil wir an die Dingen vnd Graßkräuter gerathen seynd / haben wir nicht vnterlassen wollen/ etwas von dem lieblichen vnd wolriechenden Cameelenhew zu schreiben / vnd den andern Graßgeschlechtern vnd Binsenkrautern dasselbige zu zugesellen. Es hat das Cameelenhew eine kleine/zafschtige Wurzel/darans wachsen lange/aufgesprigte Binsengblätter / die seynd steiff vnd untenher dick / wie die Wasserbingen mit den leibfarben Blumen/ allein das sie etwas dünner seynd vnd kürzer/ wann sie dürr werden/so werden sie salb oder rothgel/zwischen den Blättern wachsen runde Stengel herfür/sast eines Schuhs lana/am Obertheil derselbigen hat es kleine/geährte/wollechtige Blümlein / die wachsen zwischen kleinen Blättlein heraus den Stengel hinauff bis zum Ende. Dieses ganze Gewächs hat einen lieblichen / wolriechenden Geruch wie eine Rose/mit einem anmüthigen Würz- oder Speccerechtigen Geruch vermischet. Es wächst in Arabien vnd in der Landschaft Arabiæ Nabathæa genant/vnd ist dasselbige das beste. Nach diesem behelt das den Vorzug/welches auch anderswo in Arabien wächst/vnd von eilichen Babylonisch Cameelenhew genant wird. Das aller vntüchtigste ist das in Africa wächst. Das allerbeste das zu erwehlen ist/soß Feuerroth seyn/ mit vielen Blumen wol besetzt / dünn/subtil vnd Purpurroth/wann es zertheilet wird/wann es zerbrochen wird/das es einen lieblichen Geruch von sich gebe/wie die Rosen/scharff vnd zanger an dem Geschmack / räß vnd beissend auff der Zungen / mit einem süneckeln oder brennen.

I Man hat lange Zeit nur allein die Wurzeln mit den Stoppeln zu uns in dieses Land gebracht/ dann in denen obgemeldten Landschaften da es von sich selbst auff den Feldern vnd außgetruckneten Pfülen wächst/hat es eine grosse Menge der Cameelen/wie bey uns die Htzen/ die fressen die Blumen mit dem Obertheil als das härteste vnd lieblichste hinweg / das wird alsdann mit der Wurzel außgerupfft / vnd von dannen nach Aitener vnd Alexandriam in Egypten geführt/ vnd vmb ein gering Geld vertauffet/welches hernachmals

*Jessein 27. henn.*  
*Wolckhoff sende Schöbm.*

**A** mals von Alexandria gen Venedig/ vnd fortan in andere Städte Europæ geführet wird. Wiewol wir nun lange Zeit allein die Stopffeln mit den Wurzeln gebraucht / vnd vns damit begnügen müssen lassen/ so haben wir doch/ Gott lob/ nun auch durch etlicher Materialisten Fleiß die Blumen bekommen / welche nicht allein besonders zu vns gebracht werden/ sondern auch das ganze Gewächs mit den Blumen. Die Blumen aber werden in Jahrs frist als das subtilste Theil vntkräftig/ vnd wann sie zwey Jahr alt werden sind sie vntkräftig vnd gar kein nütz mehr/ das Stroh aber oder die Stopffeln mögen zehn Jahr lang bey guten Kräften erhalten werden.

**Von den Namen des Cameelenhews.**

**B** Das Cameelenhew wird gemeinlich von den Griechischen *Ξυρίον* genant/ wiewol nun alle Dingen geschlechte auch also genant werden/ so ist doch Cameelenhew als das allerfürrefflichste vnter allen Geschlechtern von den Griechischen mit dem gemeldten Namen gehret worden / dann wo sie in ihren Schriften des gemeldeten Namens in den Arzeneyen gedencken ohne weitem Zusatz/ so nennen sie das Cameelenhew/ es werde gleich die Blumen die von ihnen *Ξυρίον* oder die Wurzeln / oder aber die Hälmer oder Stopffeln begehrt; Weil dann wir so viel Jahr in Europa der Blumen dieses Krauts gemangelt/ die sürnemlich von den Alten gebraucht worden / vnd wir an deren statt die Stopffeln mit den Wurzeln haben müssen gebrauchen / so ist aus den zwey Griechischen Wörtern *Ξυρίον* ein einiges Wort gemacht / vnd das

**C** ganze Gewächs des Cameelenhews von den Griechischen *Ξυρίον* oder wie Aetius hat/ *Ξυρίον* genant worden. Sonst wird er auch mit einem Zusatz von den Griechischen *Ξυρίον* *Αρωματισμένον*, von seines lieblichen Geruchs wegen/ vnd *Ξυρίον* *Μυρρίκων* genant/ sintemal er in der wolriechenden Salbe ist gebraucht worden. Hippocrates nennet ihnen in *libris de morbis muliebribus*, *Ξυρίον* *ήδυσμόρον*, *Ξυρίον* *ήδυσμόρον*, vnd *ήδυσμόρον*. Das Cameelenhew so in Arabien wächst/ wird auch von Dioscoride *Τρυτίς* genant. Lateinisch/ *Teuchitis*, sonst heißet das Cameelenhew Lateinisch/ *Juncus odoratus*, von Aurelio Celso, *Juncus rotundus*, vnd von andern/ *Juncus aromaticus*, vnd Schenanthum. n. von Marco Varrone, *Squinanthum*, wie auch die gemeinen Aerzte vnd die Apotheker ihnen nennen/ von Alexandro Benedico, *Synanthum*, vnd *Schinanthum*, von den gemeinen Aerzten/ *Fœnum Camelorum*, *Stramen Camelorum*, *Pastus* oder *Pastura Camelorum*, vnd *Palea Camelorum*. [*Juncus odoratus* live *aromaticus*, C. B. *Juncus*, Diosc. Galenus *Suavis*, Hippocrati: *odoratus*, Plinij, Hermolao, Ruellio, Matth. Turn. Lac. Ad. Lob. Clus. Cæs. Cast. Lugd. rotundus, Celso: *rotundus odoratus*, Marcello, Amato, Cornaro: *Schoenanthum*, Aëtio, Eginetæ, Oribasio, Mesueo, Manardo, Lon. (cui & *Cyperus rotundus*) *Camer. cui & Juncus floridus* live *aromaticus*. *Squinanthum* Varroni, Anguil. *Schoenus & Juncus odoratus* *teres ac rotundus* Cordo in Diosc. & *historia*.] Von dem Serapione lib. simp. c. 19. wird es *Adcher* genant

**D** auff Arabisch / von Andrea Bellunense, *Adadker*, vnd *Adadker*, von Michael de Capella, *Adheber*, von dem Haliabbate, *Adhecharum*, vnd *Adenchari*, von dem Glosographo Avicennæ, *Alfsemi*, vnd *Atsir*, bey andern *Alker*, *Fecabron*, vnd *Fecahakim*. Italianisch heißet es/ *Ginuco odorato*, *Squinantho*, *Pata di Camillo*, vnd *Schinantho*. Hispanisch/ *Paya de la Mequa*, *Pata de Mecha*, *Paya de Chamellos*, vnd *Paya de Chamillo*. Französisch / *Pasture de Chameau*, *Squinanta*, vnd *Pasture de Chameau*. Polnisch/ *Squinant*. Böhmisch/ *Syrbijwonne*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Kemelshey* vnd *Candiorischhey*. [Englisch/ *Camelsbay*.] Hocht. *Cameleshey*/ *Cameelstroh* vnd *Candischey*/ etliche nennens auch *Squenanth*.

**E** **K** Krancken alle Morgen iij. oder iiij. Unzen warm darvon zu trincken. Gemeldeter Tranck dienet auch wider den Schmerzen im Leibe / wider die Erhartung des Milces / eröffnet die Verstopfung der Leber / treibet den wasserfichtigen Harn / vertribet die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen/ fürdert den Weibern die gebührliche Monatblumen / vnd dienet wider die Erhartung des Milces.

**F** Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Cameelenhews.

Das Cameelenhew hat eine Krafft zu wärmen/ mit einer sanfften Astriction oder Zusammensichung/ vnd einer subtilen Substanz. Man gebrauchet die Wurzeln/ Hälmer/ oder Stopffeln vnd Blumen in der Arzenei/ die Wurzeln seynd ein wenig herber vnd ziehen mehr zusamen dann die Blumen vnd die Hälmer.

**Innerlicher Gebrauch des Cameelenhews.**

Die Blumen des Cameelenhews seynd gut getruncken/ wider das blutspeyen/ vnd wider den schmercken des Magens/ der Leber vnd der Nieren.

Wider den Widerwillen des Magens vnd das erbrechen: Nimb Cameelenhewwurzeln oder seine Hälmer/ i. Loth/ Pfefferkörner/ ein halb Loth/ stoß zu einem subtilen Pulver / vnd gib darvon i. quintlein schwey/ Morgens vnd Abends mit warmem Wein/ jedesmal so viel zu trincken.

Cameelenhew vor sich selbst gepulvert/ vnd i. quintlein oder anderthalb darvon mit einem Trüncklein Weins zerrieben vnd warm getruncken/ vertreibet den Kluren oder Heschgen / von Kälte verursachet / vnd stärcket auch also genügt den bloßen Magen.

Oder / nimb Cameelenhew mit den Wurzeln / iij. Loth / der äußersten Rinden von den welschen Pimpernisflein / ij. Loth. Zerschneide das Cameelenhew klein / vermisch es mit den Piscatierinden / thue diese beyde in eine Kante / schütte darüber i. Maß Weins/ verlutier die Kante wol mit einem Rocceney vmb den Ranfft / daß nichts aufstiechen mag/ seze darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd laß auff die vier Stunden sieden in steter Hiz/ darnach thue es heraus/ laß kalt werden / vnd seihe es durch ein Tuch/ vnd gib darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.

Cameelenhew zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein oder anderthalb mit sürnem Wein zerrieben vnd warm getruncken/ vertreibet die Auffblehung des Leibs.

Cameelenhew in Pulver oder Geträncken gebrauchet / ist eine edle Arzenei / die bloße / schwache Leber zu stärken / dieselbe zu eröffnen vnd vor aller Zerstorung vnd Fäulnuß zu verhüten.

Wider den Schmerzen der Leber / von windigen Blästen verursachet: Nimb Cameelenhew/ iij. quintlein/ Galgan/ Ziwon/ jedes ein halb Loth/ Indiamisch Spicanarden / anderthalb quintlein / Nägelein/ Muscharnuß/ jedes i. quintlein. Stosse alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / vnd mache mit viij. Loth wol verschäumtem Honig eine Latwergen daraus / vnd nimb alle Morgen nüchtern zwey Stunden vor dem Morgenessen / desgleichen auch vor dem Nachtressen jedesmal ein Loth darvon / du wirst bald gute Besserung befinden.

Oder/ nimb ij. Unzen Cameelenhews / schneide die klein/ vnd thue die in eine Kante/ schütte darüber xviij. Unzen Wasser oder Weins / je nach Belegenheit der Sachen / verlutier die Kante / vnd laß zum wenigsten zwey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd wann es kalt worden ist/ so seihe es durch/ vnd gib dem

Krancken alle Morgen iij. oder iiij. Unzen warm darvon zu trincken. Gemeldeter Tranck dienet auch wider den Schmerzen im Leibe / wider die Erhartung des Milces / eröffnet die Verstopfung der Leber / treibet den wasserfichtigen Harn / vertribet die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen/ fürdert den Weibern die gebührliche Monatblumen / vnd dienet wider die Erhartung des Milces.

Ein Tranck aus der ganzen Substanz des Cameelenhews bereitet / wie man den aus der Wurzel China zu sieden vnd zu machen pfleget/ wie an seinem Ort von der China weiterer Bericht geschehen soll/ vnd denselben ordentlich xxx. oder xl. Tage nach einander getruncken/

Blutspeyen. Magen. Leber vnd Nieren. Schmerzen. Widerwillen des Magens.

Klur von Kälte. Vertreibet Magen.

Auffblehung des Leibs.

Wilde Leber.

Leberschmerz von Blästen.

Schmerzen im Leib. Erhartung des Milces. Verstopfung der Leber. Wasserfucht. Harnwinde. Monatblumen.

**A** den/ neben gebührliehen Purgagen / heylet die böse  
Franzosen-  
Krankheit.  
Franzosenkrankheit vom Grunde heraus / vnd die  
vergiftete Contagion derselben.

**W**erhandelt  
Monatflus.  
Den verstandenen weiblichen Monatflus / sänfftig-  
lich zu fürdern vnd wider zu bringen: Nimb Came-  
lenhew / dritthalb Loth / Ferberöthwurgel / anderthalb  
Loth / Mutterzimmat / j. Loth / Candischen Dytam / iij.  
quintlein / Muscharenblüth / j. quintlein / Saffran / ein  
halbes quintlein. Alle obgemeldte Stück schneide klein /  
thue sie in eine Kante / die verlutier wol / vnd laß vier  
Stunden lang also in einem Kessel mit Wasser sieden /  
darnach wann es kalt worden ist / so seihe den Tranck  
durch ein Tuch / vnd gib der beschafften Person alle  
Morgen vnd Abend / jedesmal zum wenigsten iij. Un-  
gen darvon warm zu trincken.

**B** Oder / nimb Cameelenhew ein halb Loth / Mutter-  
zimmat / Berontentant / Beyelwurg / Zimmatrinden /  
NardenSaamen / wilden Galgan / Haselwurg die Wur-  
gel / jedes j. quintlein. Vermische diese Stück wol / zu vor  
ein wenig geschnitten / darnach stosse sie wol in einem  
Mörser biß sie dich düncken klein genug seyn / alsdann  
schlage sie durch ein härin Sieblein / was durchlauffet  
im Sieblein das theile in sechs gleiche Theil ab / vnd be-  
halte ein jedes besonder / das grobe aber das im Sieblein  
blieben vnd nicht durchgangen ist / das thue in ein  
Kantlein / vnd schütze dar über xvj. vnsen quinc Wein /  
stelle das Kantlein in eine Pfanne mit Wasser / lasse es  
eine Viertelstund darinnen sieden / darnach stelle hin  
über Nacht / des Morgens seihe es ab durch ein Tüch-  
lein / nimb darvon ij. Unzen wol gezogen / zertribe ei-  
nes von den sechs Pülverlein darinnen / vnd lasse es

**C** die Weibsperson trincken so warm als sie es leyden  
kan / des Abends wann sie zu Bette gehen wil / vnd sol-  
ches sechs Abend nach einander / biß sie die obgemeldten  
sechs Pülverlein gar verbraucher hat / so wirft du eine  
gute Hülffe sehen.

**W**erhandelt  
Harn.  
Cameelenhew zu einem subtilen Pulver gestossen /  
vnd eines quintleins schwer mit einem quinc weissen  
Wein vermischer vnd getruncken / treibet den verstan-  
denen Harn.

**W**ider den Blasenstein machet man ein lösslich  
Pulver / denselben aufzutreiben vnd zu 3. malen / wel-  
ches offtermals an Jungen vnd Alten erfahren ist /  
wann der Stein noch nicht oben erbarter wie ein Wa-  
cken / dann wo das geschehen ist / hilffte keine Arzenei

**D** mehr vnter der Sonnen die ihnen brechen oder auf-  
treiben kan / er were dann so klein dafur durch den Bla-  
senzypffel gang kommen möchte: Nimb Cameelen-  
hew / iij. Loth / Stechasblumen / ij. Loth / bereitet vnd auf-  
getrueket Bocksbhut / Jüdenstein / jedes j. Loth / mache  
alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / behalte  
es in einem Schächtelein / darvon nimb alle Morgen  
vnd Abend j. quintlein / biß das Pulver gar verbraucht /  
ist er aber mit einer Wackenhärtigkeit überzogen / so kan  
nichts mehr dan die Handwirkung mit dem Schnitt-  
derowegen wil ich männiglich gewarnt haben / daß sie  
sich vor denen hüten / die über solches versuchen die Leu-  
te lang vergeblich mit ihren erlogen Zahnbrecher-  
Geschwäg auffhalten vnd verkürzen.

**W**ider den Schmerzen der Nieren vnd der Bla-  
sen / ein Experiment: Stosse Cameelenhew zu einem  
subtilen Pulver / vnd gib auff einmal iij. quintlein mit  
Wein zertriben warm zu trincken.

**W**ider den Schmerzen der Nieren vnd der Bla-  
sen / ein Experiment: Stosse Cameelenhew zu einem  
subtilen Pulver / vnd gib auff einmal iij. quintlein mit  
Wein zertriben warm zu trincken.

**W**ider das Mutterkrimmen / es komme woher es

**F** wolle: Nimb Cameelenhew / anderthalb Loth / India-  
nisch Spicanarden / iij. quintlein. Schneide diese Stück  
klein / thue sie in ein Kantlein / schütze dar über Chamil-  
lenblumenwasser / Mettramwasser / jedes ij. Unzen /  
verlutier das Kantlein / vnd stelle in ein Pfänn- oder  
Kesslein mit Wasser / vnd lasse es zum allerwenigsten  
eine Stunde sieden / dann hebe es heraus / lasse es kalt  
werden / vnd seihe es ab durch ein Tuch / vnd trinck da-  
von alle Morgen vnd Abend / jedesmal v. Loth.

Man machet auch ein herlich Speiß / oder Trinck-  
wasser von dem Cameelenhew / in vielen Schwachhei-  
ten vnd Gebrechen an statt des Weins oder andern ge-  
meinen Trancks / nach Nothdurfft den Durst zu lö-  
schen zu trincken: Man nimbt gut frisch Cameelen-  
hew / j. Loth / schneidet das klein / thut es in eine Kante /  
schützet dar über anderthalb Maß / oder ij. Maß frisch  
Brunnenwassers / verlutier die Kante wol zu / vnd las-  
set es vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden /  
vnd wann es über Nacht gestanden / seihet man es des  
Morgens frühe durch ein Tuch / vnd behaltet es zum  
täglichen Gebrauch. Solches ist ein heylsamer gesun-  
der Tranck / in Schwachheiten des Magens vnd  
Schmerzen im Leibe / in dem Darmgeichte / Schmer-  
gen der Nieren / Blasen / Leber vnd des Milzes / vnd in  
allen obenerzehnten Krankheiten / fast nützlich vor ei-  
nen gemeinen Tranck zu trincken / darinnen man kei-  
nen Wein trincken darf / oder so doch der Wein erlau-  
bet wird / daß man ihn zum Drittheil oder ja zum  
wenigsten zum Viertenthel / mit diesem Wasser ver-  
mische vnd breche.

**H** Eusserlicher Gebrauch des Cameelenhews.

**C** ameelenhew klein geschnitten vnd in Wein gesot-  
ten / vnd mit der durchgesigeten Brühe den Mund  
zum offtermal geschwencket vnd aufgespühlet / ver-  
treibet den übeln Gestanch desselben. Das thut auch das  
Pulver von dem Cameelenhew / so man das Zahnfleisch  
vnd die Zähne oft damit reibet.

**O**der / nimb die Blumen von dem Cameelenhew /  
iij. Loth / Beyelwurg / ij. Loth / gedörret Salz / anderthalb  
Loth / Bimstein / Candischdoften / jedes j. Loth. Sol-  
ches alles stosse zu einem subtilen Pulver / vnd schlags  
durch ein härin Sieblein / vñ behalte in einem Schäch-  
telein / mit diesem Pulver reibe die Zähne / das machet  
einen woltrichenden Mund vnd weisse Zähne.

**C** ameelenhew klein geschnitten / in Laugen gesotten  
vnd das Haupt damit gewaschen / reiniget vnd purgie-  
ret das Haupt vnd Hirn / vnd stärcket dasselbiqe.

**D**as Angesicht vnd Hände / oder auch den ganzen  
Leib schön vnd glatt zu machen: Nimb die Blumen  
des Cameelenhews / anderthalb Loth / Beyelwurg / ein  
Loth / Mastix / ein halb Loth. Stosse die Stück zu Pul-  
ver / vnd mache mit gesottenem Berstenschleim ein Tey-  
gelein daraus / darnach formier sie zu kleinen Schei-  
belein / lasse die trucken werden / vnd wann du sie bran-  
chen wilt / so stosse sie vnd zertribe die mit Wasser wie  
ein dünnes Sälblein / damit streiche dich am Ange-  
sicht / Händen / oder andern Orten des Leibes / darnach  
wäsche es über eine Stunde wider ab / vnd thue das  
oft / es machet eine schöne vnd linde Haut / vnd ver-  
treibet die Mungeln.

**C** ameelenhew klein geschnitten vnd in Wasser gesot-  
ten / darnach mit der durchgesigeten Brühe den Hals  
gegurgelt / vntreibt die Geschwulst des Zäpffleins.

**W**ider die Schwachheit vnd Blödigkeit des Ma-  
gens / denselben zu stärken vnd die Däwung zu für-  
dern / mach folgendes Magenstücklein: Nimb die Blu-  
men des Cameelenhews / j. Handvoll / Chamillenblu-  
men / Deymenten / jedes eine halbe Handvoll / Anis-  
saamen / Zimmatrinden / Calmuswurgel / jedes j. Loth.  
Diese Stück soll man alle klein schneiden / sonderlich  
aber die Blumen vnd Deymenten / die andern Stück  
aber soll man nicht allein klein schneiden / sondern auch  
darnach

Schwachheit  
des Magens.  
Dünngeicht  
Nieren-Blas-  
sen- Leber  
vnd Milz  
Schmerzen.

Gestanch des  
Mundes.

Weiße Zähne  
machen.

Haupt vnd  
Hirn reinig-  
en.

Angesicht /  
Hände vnd  
ganzen Leib  
glatt machen

Geschwulst des  
Zäpffleins.

Schwachheit  
des Magens.

A darnach in etnem Mörser stossen/ das nichts scharffes mehr darinnen ist/ alsdann soll man sie alle durch einander vermischen / vnd in ein Zendelein oder roth Tafserensäcklein stopffen / vnd dasselbige stetigs auff dem Magen tragen.

Leber/ Nieren  
vnd Blasen  
Schmerzen

Wider den Schmerzen der Leber/ so von kalter windiger Feuchte kombt: Nimb Camelenhew/ anderthalb Handvoll/ Bergwermmuth/ Odermennig/ jedes j. Handvoll/ Antisaamen/ Calmuswurzel/ jedes j. Loth. Zerschneide diese Stück klein / vnd sende sie in einer Maß Wassers den drittentheil eyn / seibe die Brühe ab vnd neze einen Schwamm dartin / darnit bäh die Leber warm: Oder thue die gemeldten Stück klein geschnitten in zwey Säcklein / sende die in Wasser wie gemeldet/ drucke darnach eines mit zweyen Tellern hart auß / das es nicht mehr trieffe/ vnd lege also je eins nach dem andern warm über.

Wider die hitzige  
Geschwulst der  
Leber.

Wider die hitzige Geschwulst der Leber: Nimb Camelenhew/ ij. Loth / Weintrauten/ ein halb Handlein voll/ acquerschten Leinsaamen/ ein halb Loth/ vnd einen halben Nagelamentnopff/ alles klein geschnitten. Diese Stück sende in genugsamen vnzeitigen Baumöl/ darnach seibe das Öl daron/ vnd salbe die Leber des Tags etlichmal damit/ dann es ist eine treffentliche Arzenei.

Wider die  
Geschwulst  
der Mutter.

Camelenhew in Wasser gefotten/ vnd den Dampf darron durch ein bequemes Instrument in die Mutter empfangen/ sündert die Nachgeburt. Camelenhew klein zerschneiden vnd auff glühende Kohlen geworffen/ denselbigen Dampf obgemeldter massen in die Mutter empfangen/ hat gleiche Wirkung.

Wider die  
Geschwulst  
der Mutter.

C Camelenhew in Wasser gefotten vnd ein Lendenbad daron gemacht/ ist gut wider die hitzige Geschwulst der Mutter / wann sich die Frauen darcin setzen zu baden vnd sich damit bäh.

Camelenhews gedistillirt Wasser. Schoenanthi aqua stillacitia.

Wiewol man das Camelenhew nicht grün haben kan / so kan man aber doch nicht desto weniger ein sehr köstliches vnd edles Wasser aus diesem dürren Gewächs distilliren / welches in viel wege zu mancherley Leibesgebrechen nützlich mag gebraucht werden / vnd soll man dasselbige also bereiten: Nimb des besten außerselnen Camelenhews/ ein Pfund von xviij. Vngern. Schneid das klein vnd darnach stoffe es in einem Mörser/ thue es in ein bequemes Geschir/ schütte darüber iij. oder v. Maß frisch Brunnenwassers / lasse es drey Tage vnd Nacht in einem warmen Kofmist oder in Balneo Mariae beyhen/ darnach distillirs durch die Aeschchen oder durch ein Vesicam/ bis du hast ij. Maß/ alsdann so hebe dasselbige Wasser auff / vnd schütte das übrige in dem Kolben oder in der Vesica hin: Nimb darnach des frischen Camelenhews vi. Vngern/ Schneide solches vnd stoffe es wie vorhin / schütte die ij. obgemeldten Maß Wassers darüber/ lasse sie wol vermache vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae mit einander digeriren / darnach zische anderthalb Maß säfftiglich ab durch die Aeschchen / so hast du ein edeles vnd kräftiges Wasser / welches kräftiger vnd stärker ist/ dann wann es von dem grünen Kraut gebrant worden were/ welches du leichtlich mit einem gemeinen dürren Kraut versuchen magst / vnd also kan man von allen dürren warmen Kräutern/ wurzeln/ Blumen vnd Saamen heylsame Wasser brennen / in vielen Gebrechen sehr nützlich zu gebrauchen.

Gebrauch des Camelenhewwassers.

Leber/ Nieren  
vnd Blasen  
Schmerzen

Das Camelenhewwasser ist wider den Schmerzen der Leber/ der Nieren/ Blasen/ vnd allen obgemeldten Kranckheiten eine sehr köstliche Arzenei / Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. oder fünff Loth getruncken / vnd bisweilen auch den Wein damit gemischet vnd gebrochen. Es kan auch nützlich mit andern Wassern / Säfften vnd Syrupen/ in mancherley Leibesge-

F brechen vermischet werden / wie das die Medici Practici wol zu thun wissen.

Camelenhew Wein. Schoenanthites, oder Schoenanthinum vinum.

Es haben gleichwol die Alten des Camelenhew Weins gar nicht gedacht / aber nicht desto weniger ist ein sehr trefflicher vnd gesunder Wein/ in nachfolgenden Kranckheiten erfahren/ vnd wird derselbige also bereitet: Man nimbt gutes außerselnes Camelenhew/ xvj. Vngern/ Schneidet das klein vnd stößet es groblecht/ schlägt es darnach in ein sechshen maßiges Fäßlein eyn/ mit Aeschchen Spähnen / vnd silber das Fäßlein mit einem guten Most zu vnd lässe es darüber verjähren / vnd verwahret denselbigen über Jahr wie ein andern Kräuterwein. Dieser Wein ist ein heylsamer Wein in der Franzosenkranckheit/ vnd deren Cur/ vor einem gemeinen Tranc zu trincken / an statt des gesottenen Wassers so von diesem Kraut bereitet wird / sinremal dieses Gewächs die gemeldete Kranckheit vom Grunde heraus heylet / desgleichen diener der Wein wider das Darmgeich/ Schmerzen der Leber / Nieren vnd Blasen/ treibet die verstandenen Blumen der Weiber / ist ein heylsamer Tranc wider die Wassersucht / vnd treibet dieselbige durch den Harn hinweg/ vertreibet den Schmerzen der Lenden / zertheilet die windige Aufblühung des Leibs/ besorbt wol dem blöden schwachen Magen / vertreibet das Vnrillen vnd Kogen desselbigen / vnd ist ein über die maß gesunder Tranc denen/ so das Nilg erbarret ist.

H Ein anderer von mehreren Stücken: Nimb außerselnes Camelenhew / ij. Vngern / weiß Vibernellenwurzel/ ij. Loth/ Nesseltwurzel/ Deylwurzel/ wild Galganwurzel/ jedes anderthalb Loth/ weißer Pfeffer / Alantwurzel/ jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein schnitten oder ein wenig groblechtig stossen / darnach mit Aeschchen / Handbüchen oder Häßlen Spähnen in ein eiffmaßiges Fäßlein einmachen / solches dasselbige mit einem guten Most zufüllen vnd darüber verjähren lassen. Dieser Wein hilfft der Speiß wol abtöden/ erwärmet den erkaltten Magen vnd Brust/ zertheilet die Winde / vertreibet den alten langwtrigen Husten/ vnd das Leichen vnd schwerlich ächmen.

Ein anderer guter Wein wider das langwtrig vnd tröpfflingen schmerzlich brennendes harnen: Nimb gutes Camelenhew/ iij. Loth / kleine gewächene Rosetlein/ iij. Loth/ rothe Zisererbsen/ geschabene Süßholz/ weißen Maasaamen/ breit Wegetichsaamen/ Schafftenhewwurzel/ jedes ij. Loth/ der schwarzen Brustbeerlein/ der rothen Brustbeerlein / jeder an der Zahl xxx. Alle gemeldte Stück sollen klein geschnitten oder groblecht zerfossen werden / darnach soll man sie mit Handbüchen Spähnen einmachen in ein r. maßiges Fäßlein/ dasselbige darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjähren lassen.

Aus den obgemeldten Stücken habe ich in gleichen Gebrechen ein heyllichen guten Meth gemacht / habe dieselbige in xxx. Maß Wassers fieden lassen/ die Brühe durchgeseigen vnd darzu gethan anderthalb Maß Honig vnd xxxij. Vngern Peniducker/ solches habe ich mit einander fieden lassen bis auf die xij. Maß/ darnach in ein Fäßlein gethan mit einem Löffel voll Bierhöfen/ vnd also verjähren lassen. Diesen Meth habe ich vor die allerbeste vnd bewehrteste Arzenei in solchen Gebrechen befunden/ vor allen andern.

Das XXXV. Capittel.

Von dem falschen Camelenhew.

Es wird heutiges Tages ein ander Geschlecht des Camelenhews von Venedig vnd Rompelier zu vns gebracht / welches wir vor ein falsches Schoenanthum halten/ sinsemal vnter dem wab-

Fransosen.

Dampff der  
Leber/ Nieren  
vnd Blasen  
Schmerzen  
Verstandene  
Wunden  
Wassersucht  
Lenden  
Schmerzen  
Aufblühung  
des Leibs.  
Schwacher  
Magen.  
Erbarrete  
Nilg.

Speiß ab  
töden.  
Erwärmte  
Magen vnd  
Brust.  
Winde.  
Alter Husten  
Leichen.  
Erspilling  
brennend  
harnen.

Bauch  
vnd  
Magen.

A Falsch Cameelenhew Schoenanthum adulterinum.



**B** ren Schoenantho vnd diesem ein grosser Unterschied ist. Es hat ein dünnes/ überwerches/hartes Wurzlein/ mit vielen anhangenden kleinen Faseln/ das triebet hin vnd her im Grunde/ die Blätter seynd grasähnlich/ die Stengel dünn/ mit Gleychlein oder Gewerblein vnterscheiden/ eines Fuß oder anderthalbe Spannen hoch/darauff wachsen schöne/sanfte geührte Blumen/die seynd Gestalt halben dem Fuchschwanz ähnlich/aufgenommen/ das sie länger seynd. Dieses Gewächs wird in Büschelein zu vns gebracht/ vnd sehen die Hälmer oder Stoppeln dem wahren Cameelenhew so ähnlich/ das die Augen leichtlich möchten betrogen werden/ das es vor Schoenanthum möchte angenommen werden/ so der liebliche Würzgeruch/ der diesem Gewächs mangelt/ solchen Verrug nicht entdeckt/ vnd die langen Fuchschwanzblumen/ die den Blumen des wahren Cameelenhews gar vnd ganz vngleich seynd/das Widerspiel anzeigten. Es hat gleichwol dieses Gewächs auch einen ziemlichen guten Geruch/so es mit den Händen gerichen wird/ doch mag er bey weitem dem Geruch des wahren Schoenanthi nicht verglichen werden. Es wächst in der Landschaft Rompelier/ an sandbehtigen Orten nahe bey dem Meer gelegen/ von dannen wir dann dieses Gewächs mit der Wurzel bekommen.

**C** Von den Namen des falschen Cameelenhews. Das falsche Cameelenhew oder Bastard-Cameelenhew/haben wir also mit den gemeldten Namen getauffet/ dieweil es mit dem wahren Cameelenhew nicht mag verglichen werden/vnd die Kräfte vnd Tugenden so dem wahren vnd rechten Cameelenhew zugeschrieben werden/ an diesem Gewächs nicht gespühret werden. [Englisch/Bastard Camels Hey.] Die Kräutler nennen es Schoenanthum; vnd Squinanthum Euiopæum; Wir haben es Schoenanthum adulterinum genennet. [Gramen alopecuros major spica longiore, C. B. Juncus marinus gramineus foliis Schoenanthi, Ad. Lob. ico. Lugd.]

**D** Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des falschen Cameelenhews/vnd seines Gebrauchs. Es wird heutiges Tages dieses Gewächs in der Ar-

**F** zney gar nicht gebrauchet / dieweil seine Kräfte vnd Tugend als eines neuen Gewächs noch nicht bekant/ wir halten es doch das es eine temperierte Wärme hat/ vnd seynd hier die Apotheker wol zu warnen / dieweil dieses Gewächs zu dieser Zeit mit dem wahren Cameelenhew vermischet wird / das sie dasselbe nicht vor das wahre Schoenanthum oder Cameelenhew in die Arzeneyen vermischen / vnd die Oberkeit billich ein Einsehen haben / das durch erfahrene Aerzt vnd Simplicisten eiltliche Apotheken besser versehen / vnd von aller Verfälschung einmal möchten aufgefegget vnd gereiniget werden.

Das XXXVI. Capitel.

Von den Weyerbinnen.

**G** I. Groß Weyerbinnen. Juncus palustris major.



**H** Je grossen Weyer- oder Wasserbinnen / haben ein knospfichte/bräune/zaschichte Wurzel/ mit vielen Gleychen / die fladert hin vnd her in der Erden / gleich den Niedwurzeln / die erjungen sich jährlich widerumb aus den Gewerben der Wurzeln/wie die jungen Augen oder Dolden aus den Rohrwurzeln/daraus wachsen von einer Wurzel viel runde/glatte/dicke Stengel ohne Knöpf/von Farben schwarzgrün / inwendig lueck vnd mit weissem Marck aufgefüllt / haben gar keine Blätter / allein vnten bey der Wurzel seynd sie mit kurzen Lischscheyden bekleidet wie das Rohr / werden jwoer vnd auch fast dritthalben Ellen hoch / oben am Ende der Stengel gewinnen sie viel kurze/schwarzbraune Aeher / ist ein leichtes vnd vntilchtiges Gewächs / das leichtlich hin vnd her von dem Wind beweget vnd gerr eben wird / wie das Nied das nimmer still siehet. Es wächst in Weyern/Wassergräben vnd Sümpffen / desgleichen in nassen brüchichtigen Wiesen am Rheinstrom / darinn der Rhein aufzulassen pfeget.

**K** II. Doch ist ein ander Geschlecht der Wasserbinnen/die seynd nur halb so gross/ seynd doch dick vnd lueck wie die andern grossen Weyerbinnen / die wachsen von einer dicken viefaltigen Wurzel / von vielen kleinen Wurzlein oder haarechtigen Faseln zusammen gefegget von einem Haupte / die Stengel oder Bingen seynd

I. Groß Weyerbinnen.  
II. Klein Wasserbinnen.

W b b gang



C gang bloß oder nackend/die gewinnen oben langechtige H scharffe Aeher/gleich wie die Spargen/dick vnd Traubenweiss zusammen gefügt. Dieses wächst in stillen vnd sanfftlaufenden Wasserflüssen/vnd Bächen.

III. Gemeine scharff Bingen.

III. Das dritte Geschlecht/hat eine zafechtige/vielfaltige/dünne Wurzel/die ist vest vnd steiff in die Erde geheffret/daraus wachsen viel zarte/dünne vnd schmale Bingenhälmer / fast anderthalb Ellen lang / scharff aufgezpiß / am Obertheil derselben gewinnt es einen braunschwarzen Saamen / weit von einander aufgespreyer. Es wächst in feuchten graschtigen Gründen/da es Wassergallen hat vnd sümpffechtig ist/ein gemeines vnd jedermänniglich bekantes Gewächs / ist nicht

V. Waldbingengras. Juncus sylvaticus.



zum binden zugebrauchen wie andere Bingen/dann sie bricht zern/vnd wird selten zu dieser Arbeit gebraucht.

IV. Das vierde Geschlecht/ist mit der Wurzel dem jentgemelten gleich / die Bingen aber seynd dünner/subtieler / zäher vnd schier äschenfarb / am Obertheil nicht weit von dem Ende der Spizel bringet es an den Seiten Kestenbraune / knöpfsechtige Blumen / wann die zeitig werden/folgen kleine Hänfflein im Augstmonat / darinnen ist ein kleiner geeder Saamen verschlossen. Etlicher dieser Bingen Geschlecht findet man auch ohne Blumen oder Saamen / sie wachsen in feuchten graschtigen Gründen/wie die vorigen.

V. Das fünfte Geschlecht / hat etliche Wurzeln/Fingersdick/die sich vest vnd tief in die Erde thun/sind gleichchtig wie die Wurzeln der Weyerbingen / mit vielen vnzählbaren Zäseln vnd haarechtigen Würzlein behenct/die haben auch vnten bey der Wurzel anstatt der Blätter ihre Leischschenden / wie die grossen Wasserbingen / die Bingen seynd dick vnd groß doch kleiner als die Weyerbingen / die seynd inwendig mit weissem/luckem / geluckertem Marck angefüllet / die tragen oben nahe bey dem Spizel schöne/braune/doldechtige Blumen/dieses wächst in Wäldern an wasserchtigen Drien.

VI. Das sechste Geschlecht/hat eine schwarze/überzwerche Wurzel / die nicht tief im Grunde liget / mit vielen angehenkten kleinen Würzlein/ an der grossen überzwerchen Wurzel gewinnt es viel neue Schoß oder Augen / daraus neue Blätter über Jahr heraus wachsen/die seynd den Blättern der Schwertel-Eilgen ähnlich / aber viel schmaler vnd dreyeckchtiger/vnten bey der Wurzel zusammen gedrungen vnd oben aufgezpißet / mitten zwischen den Blättern stoffet herfür ein schöner / glatter vnd runder / dünner Stengel/der wird zweer vnd auch bisweilen dreyer Ellen lang / von Farben Grasgrün wie die Blätter / oben auff dem Stengel wachsen im Mayen herfür von einem Anfang viel schöne/hübsche/Leibfarbe Blumen auff langen Stielen/ eine jede Blume auff einem jeden besondern Stiel / die haben inwendig geede Zäsellein / die die Hände färben wie Safran/die seynd im Drachmonat in voller Blüht. Es wächst an den Gefluden der stiefenden

IV. Gemein glatt Bingen.

V. Waldbingen

VI. Eypfischer tet.

A VI. Cyperschwertel. Juncus Cyperinus floridus VI. F Cæsalp.] Italianisch/ Giunco aquatico maggiore. Eng-



lich/ Great Water Ruscus. Flemisch vnd Brabân-  
disch/ Groot Waterbiese/ Mattenbiese vnd Wyverbiese.  
Teutsch/ groß Weyerbing.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird von den Kräut-  
lern Juncus aquaticus minor genant. [Juncus lævis  
panicula non sparsa, C.B. Juncus, March. Lac. Cast.  
lævis, Lug. lævis glomerato flore, Lob. icon.] Ita-  
lianisch/ Giunco aquatico minore. Englisch/ LITTLE Water  
rusches. Flemisch vnd Brabândisch/ klein Waterbiese/  
vnd Hochteutsch/ klein Weyer oder Wasserbingen.

III. Das dritte Geschlecht/ heisset Griechisch/ ὄζυ-  
ρον. Lateinisch/ Juncus acutus. vnd Juncus acumi-  
natus. Flemisch vnd Brabândisch/ ghemeyn Scherpe-  
biese/ vnd Hochteutsch/ scharff Binsgen.

IV. Das vierdte Geschlecht heisset Griechisch/ ἄζω-  
ρον. Lateinisch/ Juncus lævis, vnd bey dem Pli-  
nio, Mariscus. [Juncus acuminatus reflexo major,  
C.B. lævis, Gesn. Cat. melancranis & juncus oxy-  
schænos femina, Lugdun.] Flemisch vnd Brabân-  
disch/ ghemeyn Dnscherpebiese / Weyerbiese / Wobbel/  
vnd bey den Holländern/ Wobbert.

V. Das fünfte Geschlecht/ haben wir Juncum syl-  
vaticum genant/ vnd zu Teutsch/ Waldbingen.

VI. Das sechste Geschlecht/ ist das rechte Cypirus  
Theophrasti, wird von ihm Griechisch/ Κύπερος ge-  
nant/ von Theodoro Gaza vnd Valerio Cordo, Gladiolus palustris, von den Kräutlern / Juncus Cype-  
roides, vnd Juncus Cyperinus floridus. [Juncus  
floridus major, C. B. Calamogrostis altera, Trag.  
Calamogrostis prima, Lug. Juncus floridus, Matt.

Cast. Lugd. Juncus cyperoides floridus paludosus,  
Lob. Sparganium, Dodo. gal. Gladiolus palustris,  
Cord. aquatilis, Ges. cat. Dodo. Buromus Theo-  
phrasti, Cæf.] Flemisch vnd Brabândisch heisset es/  
Waterbloembiese/ vnd Hochteutsch/ Binsgen Schwertel/  
vnd Cyperschwertel/ das ist/ Gladiolus cyperinus, o-  
der Xiphioschænus. [Englisch/ Water Gladiole.]

VII. Das siebende Geschlecht/ wird von den Kräut-  
lern Juncus marinus genant. [Gramen cyperoides  
maritimum, C. B. Juncus maritimus, Ad. Lob. ico.  
maritimus alius Penæ, Lugd. Gramen maritimum  
Dalech. Lugd.] Italianisch/ Giunco marino. Englisch/  
Seeruscus. Flemisch vnd Brabândisch/ Zeebiese/ vnd  
Hochteutsch/ Meerbing.

senden Wasser vnd Bächen/ desgleichen an den Was-  
sergräben/ Weyern vnd nassen sumpsfechtigen Orten.

VII. Das siebende Geschlecht/ hat eine schwarze/ dicke  
vnd knöpfschrige Wurzel/ mit etlichen Nebenzweigen/  
die strecket sich tieff in das Erdreich. Es hat dieses Ge-  
wächs ein runden/ dünnen/ binschichtigen Stengel/ mit  
viel über einer halben Spanne lang/ die Blätter seynd  
dick wie die Lauchblätter/ schmal/ gebogen vnd zweymal  
länger als der Stengel/ von Farben weißlich. Oben  
aus dem Stengel gewinnet es eine bleiche Purpurroth  
gedrungene Blum/ von vielen Blümlein zusammen  
gesetzt/ der Blumen des wilden Lauchs ähnlich. Dieses  
Bingengras wächst nicht in Teutschland / sondern in  
warmen Länden in sandichte Grund bey dem Meer/  
welches mir erstlich von einem Apotheker Johanne  
Burgundo, wie er mit etlichen Herrn aus dem heiligen  
Land wider kommen / mitgetheilet ist. Dieses wächst  
auch in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc.

Von den Namen der gemeldten Binsgen.

Die Binsgen wird in gemein von de Griechen ἄζω-  
ρον genant / vnd ὄζυρον. Lateinisch/ Schæ-  
nus, Elioscænus, Enydroscænus, Scirpus, Juncus,  
Juncus palustris, vnd Juncus aquaticus, zum Unter-  
scheid des Cameelenhews / welches auch Juncus, vnd  
Juncus odoratus genant wird. Arabisch heisset die Bin-  
gen bey dem Serapioni lib. simp. c. 101. & 103. Dis, bey  
dem Alfaharavio, Albaridi, vnd bey Andrea Bellunensi,  
E Alhalef. Italianisch/ Giunco. Hispanisch/ Juncos. Enalisch/  
Ruscus. Französisch/ Junc. Böhmisch/ Sitchij. Unge-  
risch/ Zittio. In Africa/ Cadua vnd Chudua. Flemisch  
vnd Brabândisch/ Biese. Hochteutsch/ Biese vnd Bin-  
gen/ oder Schmelten/ vnd im Westreich/ Symphen.

I. Das erste Geschlecht heisset Griechisch/ ὄζυ-  
ρον. Lateinisch/ Holoschænus, vnd von den Kräutlern/  
Juncus aquaticus major. [Juncus maximus seu  
Scirpus major, C. B. major & palustris, Trag. tertius  
Holoschænus, Ang. Cast. Holoschænus, Gesn. Cat.  
Dod. aquaticus maximus, Ad. Lob. icon. Ger. lævis  
aquaticus maximus, Thal. & Scirpus, Lon. Holo-  
schænos Theophr. Lugd. Junci rotundi 3. genus,

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eis-  
genschaft der Binsgen.

Die fünf ersten Geschlechter der Binsgen haben eine  
mittelmäßige wärmende Eigenschaft / mit einer  
truckneuden Krafft/ vnd werden heutigs Tags als vn-  
nütze Kräuter gar nicht in der Arzeneey gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch der Binsgen.

Den Saamen von der gemeldten Binsgen ein we-  
nig gebraten oder geröschet / vnd zu Pulver gesto-  
sen/ darnach mit gewässertem Wein getruncken/ stopf-  
set den Stulgang vnd den vnmäßigen Blutfluß der  
Weiber/ vnd treibet den Harn / er machet aber Wehe-  
schumb des Hauptes/ wie Dioscorides lib. 4. ca. 42. be-  
zeuget. Galenus schreibet / daß der Saamen von den  
großen Wasserbingen den Schlaf bringe.

Äusserlicher Gebrauch der Binsgen.

Die zarte Blätter oder Lischschenden die neben den  
Wurzeln wachsen / seynd nützlich vnd gut wider  
die Biß der giftigen Erdsinnen / wie ein Pflaster ü-  
bergelget.

Das Wurd aus den großen Weyerbingen vnd auch  
den andern grössern Binsgen / gibt gute Dächte vnd  
Wischen in den Ampeln zu brennen.

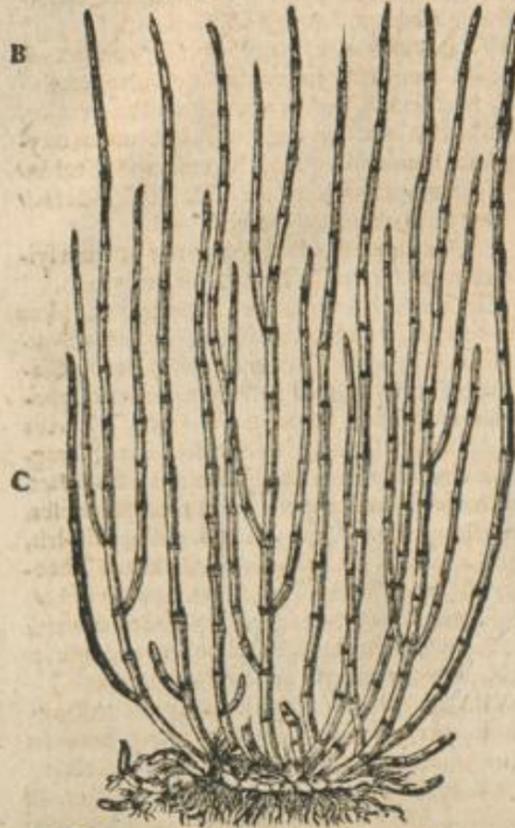
Aus den kleinen schmalen Binsgen machen etliche  
leichte Scharthüte / vnd lassen dieselbigen mit Daffet  
oder Sammet überziehen.

Bbb ij Die

A Die jungen Buben die da wollen lernen schwimmen / die sahen solches mit den grossen Weyerbinsen an / schwimmen darauff bis das sie ihrer Kunst gewis werden. Sonst decken die armen vnd gemeinen Leute ihre Häuser damit / wie mit dem Stroh.  
Andere flechten oder machen aus den langen schmalen Binsen / kleine Fischreuslein vnd Körblein / vnd trucknen die Bawerweiber ihre Käse darauff.

Das XXXVII. Cap.  
Vndem Schaffenhew vnd Kantenkraut.

I. Schaffthew. Equisetum I.



**D** Er Schaffthew vnd Kantenkraut haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.

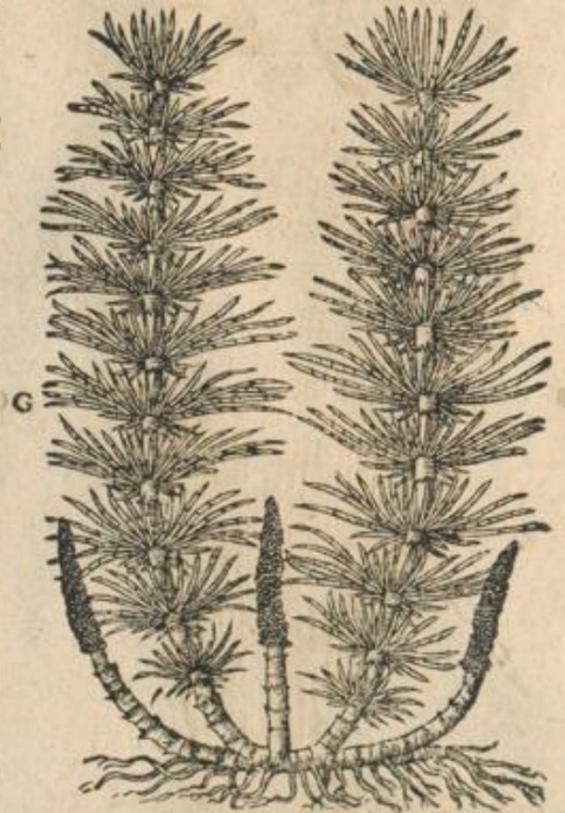
I. Das erste Geschlecht / hat eine harte holz-  
I. Schaffthew. echtige Wurzel / mit Gleychen vnterscheiden / von Farben schwarz vnd ohne Geschmack / mit vielen Zafeln behenck / von derselbigen bringen im anfang des Mayen herfür schwarze Dolden / die wachsen über sich in die Höhe fast Elen hoch / in runde Stengel / mit Gewerben vnterscheiden ohn einige Blätter. Es wächst in stillen Wassergräben vnd Weyern / dergleichen in den nassen finstern Sümpffen vnd Brüchen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit der Wurzel gleich / stoffet bald im Frühling lange / hohle Schößling oder Dolden herfür / die veraleichen sich den Spargen / oder den Zapfen des Nussbaums / daraus werden hernachmals zähe Stengel / von Farben röthlechtig oder braun / mit Gleychen oder Gewerben in gleicher wette von einander vnterscheiden / aus den Gewerben wachsen geringsherumb viel harte / dünne vnd zarte Blätlein wie Sawbürsten / Sternweis / je eine Keyhe über der andern den Stengel hinauff bis zum Ende / es steigt stracks über sich / vnd stewart sich an die nechsten Bewächs / vnd wächst auch an den obgemeldten Orten.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine schwarze Wurzel / die krecht hin vnd her im Grund wie die Quecken-  
III. Schaffthew. wurzel / stoffet jährlich im Frühling schwarze / nachende Köblein oder Spargen / die thun sich am wachsen auff als die Acher am Wegerichkraut mit der Blühet / gegen dem Mayen bringet es zähe / streiffrechtige vnd dün-

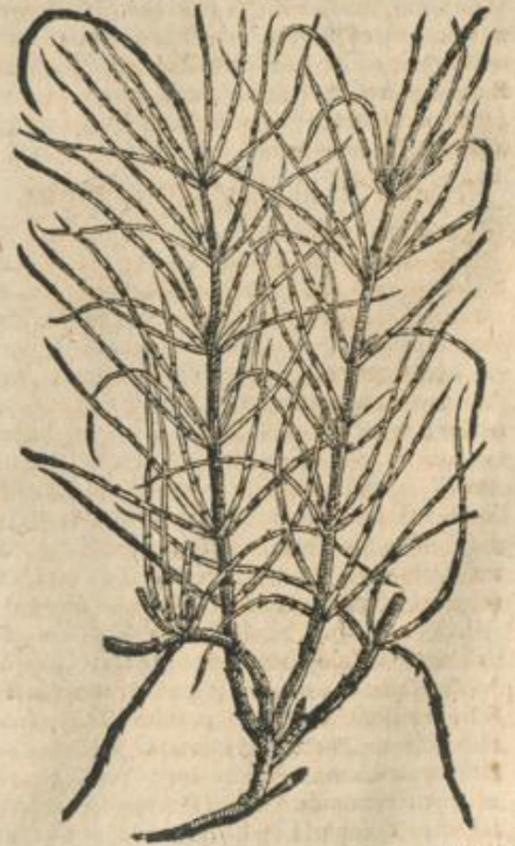
II. Schaffthew.

Equisetum II.



H ne Stengel / einer Elen lang / die seynd auch mit ihren kleinen Gleychen vnterscheiden / der ist mit vielen dünnen / schmalen vnd harten / rauhen / langen Blätlein / wie Bürsten vnd die Gewerben besetzt / die seynd viel zäher dann die Blätter des jetztgemeldten nechsten Schaffthews / vnd darzu mit kleinen Gewerben vnterscheiden. Es wächst in sandechtigen magern Wiesen / auch auff sandechtigen / feuchten Aeckern vnter den Früchten / ein schädliches Bewächs beyde der Aecker vnd der Wiesen / dardurch alle Frücht in den Gärten / auff den Aeckern / vnd das Gras auff den Wiesen

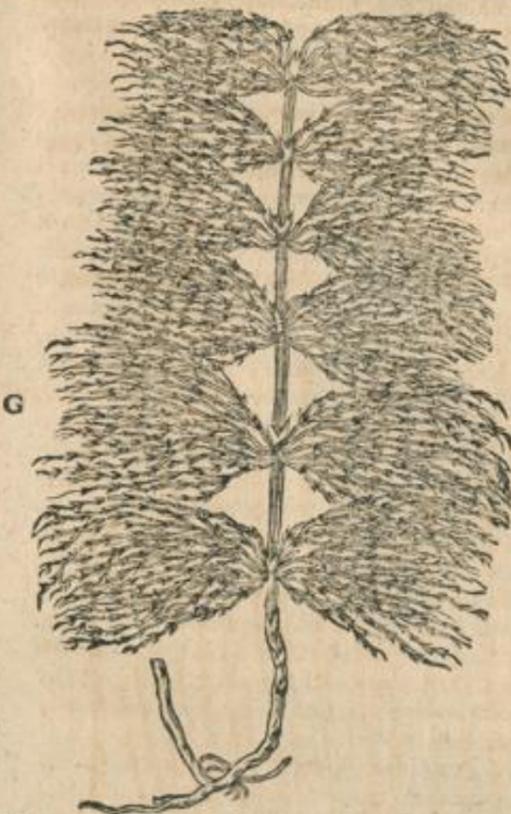
III. Schaffthew. Hippuris arvensis maior.



verhin

A IV. Groß Wasserschaffthew. Equisetum palustre majus.

F VI. Waldschaffthew. Equisetum sylvaticum VI.



H Von den Namen der Schaffthew.

IV. Groß Wasserschaffthew.

verbindert werden / welches auch den Medern in ihrer Arbeit nicht eine kleine Verhinderung ist.

IV. Das vierde Geschlecht hat eine lange schwarze und vntüchtige Wurzel die ist mit Gleychen vnterscheiden. Es sisset gleich im Frühling kleine / dünne / gleichzeitige Zapfen oder Spargen / die wachsen und theilen sich aus in viel Nebenblätter / vnd einen hohen gleichzeitigen Stengel aus welchen Gleychen die runden harten Blätter wachsen / die auch gleich wie der Stengel mit Gleychen vnd Bewerbleim vnterschieden seynd / die wachsen also den Stengel hinauff je länger je kürzer vnd eingezogenet / also daß sie sich einem Koffel wann verzeihen / oben an dem Gipfel aber behelt dieses Gewächs seinen Spargen oder Dolden im wachsen / bis es zu seiner Vollkommenheit kommet / der bleibet also am Obertheil gekrümmt hangen. Es wächst in den stillstehenden Gräben vnd Wehern / da das erste Geschlecht zu wachsen pfleget.

V. Klein Waldschaffthew.

V. Das fünfte Geschlecht ist ein schönes drauschechtiges Kräutlein / wird selten über Spanne hoch / ist mit vielen kleinen Blättlein dick über einander besetzt die hangen vntersich vnd geben von oben an ein schöne runde Gestalt / anzusehen wie ein schönes kleines Kieferbäumlein / es wächst viel in den sandechtigen Aedern bey Rheinzabern.

VI. Waldschaffthew.

VI. Das sechste Geschlecht das hat gar zarte / kleine / dünne Blättlein / viel zarter vnd haarechtiger als keines vnter allen andern Geschlechtern / die Blätter stehen sehr dick über einander wie an dem nachstgemeldeten kleinen Geschlecht / gar zimelrechtig vnd viel dünner als die Blätter des Kieferbaums / gar schön drauschechtig / anzusehen wie ein langes Pinbäumlein / vnd seynd alle Bewerbleim an dem Stengel / welcher Sten hoch vnd höher ist mit gemeldten dünnen Blättlein besetzt / daß ein jeder Stengel so er anhaeruyt wird / sich einem Koffschwanz verzeihet. Dieses Gewächs wird selten vñ auch nicht allenthalben gefunden / wächst gerne in dünnem feuchten Wäldern vnd Thälern / sonderlich aber an Ostwald vnd Wasaaw / da die Fischweyer in den Wäldern ihren Abtast haben / desgleichen in brüchichtigen vnd schattichten Wiesen / da nicht viel Sonnenschein hinkommet.

Das Schaffthew wird von den Griechischen Aerten genant / ἵππυρος, Τριμαχίον, Ἀνάβησις, Χιπιδίον, Ἐγυδίων, Ἴλε, Σχοειδίοπος, Ἐπυδίων, Καυκίον, vnd von Cassiano Basilio, Lad. 117. 109. Lateinisch Hippuris, Caucum, von Plinio, Ephedra, vnd Ephedrum, Anabasis, Trimachium, Schenioistrophum, Gis, Ephidrum, Equiselis, Herba Equinalis, Salix Equinalis, Saturni nutrimentum, vnd von Cassiano Basilio, Salpingium. Von den Kräutern wird es genant / Cauda Equina, Cauda Caballina, Equicauda, Colus columbina, Asperella, Equiseta vnd Equisetum, Arcontilla, Canacella, Cunicella, Herba Caballina, vnd von Arnolde Novano, Hippofeta. Arabisch wird es von Serapione libr. simpl. cap. 137. Dhenb alcail genant / von Averthoe, Cenapalcail, vnd von Avicenna, Deneb Alchail. Sonst werden auch hin vnd wider in den Schrifften der Araber nachfolgende Wörter vnd Namen gelesen: Deneb alchiel, Deneb althebil, Deneb achil, Deneb bacali, Dnebachu, Dnebathil, Dneben alchail, vnd Dhenb alchi. Italtanisch heisset es / Asperella, Coda di Cavallo, Equiseto, vnd zu Benedig / Cua de Cavallo. Hispanisch / Coda de cavallo, Coda de mula, Rabo de mula. Französisch / Queve de Cheval, Queve Chat vnd Prele. Englysch / Pherphra. Böhmisch / Presticka. Polnisch / Pizastia. Englysch / Horse tail, / oder Schaue grass. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdsteert / Peerdenstert / vnd Cattensteert. Hochteutsch / Schaffthew, Pferdsschwanz, Kantenraut, Koffswadel, Kagenwadel, Rautenrocken, Koffschwanz, Kagenzigel vnd Kagenhelm. I. Das erste Geschlecht das keine Blätter nicht hat / wird von den Kräutlern ἵππυρος ἀφύλλου genant. Lateinisch / Hippuris sine foliis, Hippuris nuda, vnd Equisetum nudum. [Equisetum foliis nudum non ramosum sive junceum, C.B. Hippuris major, Trago, major altera, Lon. Sanguinali foeminae hnilis, Cord. in Diosc. Polygonum foemina, ἔφυλλοι, Thal. Equisetum forte junceum, Tragi Lugd. nudum, Ger.] Teutsch / Schaffthew ohne Blätter. II. Das zweyte Geschlecht / ist das erste Geschlecht Dioscoridis, dem alle obgemeldte Namen aller Sprachen wie die erzehlet seynd / eigentlich gebühren. [Equisetum



**A** Schaffenhew zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit rothem Wein getruncken/stillet den vnmässigen Blutfluß der Weiber. D- der/ sende iij. Handvoll des Krauts in einer Maß ro- schen Wein den drittenthail cyn / vnd trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen davon. Gemeldete Arseney dienet auch wider den weissen Mutterfluß/die weisse Zeit/oder das Weißgesicht genant.

**Wasser** Obgemeldte Arseney gleichfals in Pulver, oder **Mutterfluß** Trancstweiß genüget / dienet vnd ist gut wider den Blutfluß der Blasen.

**Wassucht.** Schaffenhew zu Pulver gestossen/vnd eines quint- leins schwer mit einem Trinctlein rauhen Wein/vnd ij. Loth des sauren Essigsyrups/Oxymellis simplicis, vermische vnd getruncken/kombt den Wassersüchtigen ge- waltrig vnd kräftig zu hülf.

**Erkylung** Des geläuterten Safft von Schaffenhew iij. o- **Harnen.** der v. Loth mit Wein getruncken/vertreibet das tröyff- lingen harnen / vnd bringet den verstandenen Harn wider: dienet auch wider die Harnruhr.

**Harnruhr.** Schaffenhew zu Pulver gestossen vnd mit Müß- **Harnen.** lein/Brülein vnd andern Speisen täglich gessen/vnd auch alle Mo:gen vnd Abend / jedesmal j. quintlein mit weissem Wein zerrieben / getruncken / auch sonst stetig das Kraut in Wein gelegt / vnd zur Speis vnd sonst nach Durst darvon getruncken/ heylet die Harnen in kurzer Zeit.

**Erkylung** Gemeldtes Krauts Pulver iij. oder v. Loth mit ei- **Harnen.** ner ächtem Wein oder so viel man darzu bedarff/ zerrieben / hülfet den Pferden die nicht stallen können/ so man ihnen solches einschütet.

**C** Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews.

**Nasenbluten.** Schaffenhewwurzel zu Pulver gestossen/vnd dassel- bige in die Nasen gethan / stillet das Nasenbluten kräftiglich. Oder stoffe das frische Kraut vnd stecke es in die Naslöcher. Oder / nimbe eine Baumwoll oder ein lindes Luchlein/nese es in dem Safft des Schaff- enhews vnd stecke es wie ein Meißel in die Naslöcher/ oder stoffe das frische Kraut vnd lege es wie ein Pfla- ster über die Stirn.

**Wundt** Wider den verwundten Hals vnd wider die Ge- **Wundt** schwer desselbigen / von der Fransosenfranchheit ent- sprungen: Nimbe Schaffenhew / anderthalb Hand- voll/ breiten Wegetich/ j. Handvoll/ Specklilgenblät- ter/eine halbe Handvoll/Wendelblumen/oder die jar- ten Wunden der Wunden / rothe aufgedörrete Rosen/ Granatenblumen / Vermuthgipfflein / jedes so viel man mit dreien Fingern fassen kan / ganze vngerollte Gersten/ij. Loth/Sinnachörner/ Eypressenmüß/ jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück sonderlich aber die Kräu- ter schneide klein/ vnd die andern stoffe groblechta/ver- mische sie durch einander / thue sie in eine Pfanne/ schütte darüber xxxij. Unzen frisch Brummenwasser/ vnd vtij. Unzen starken Essig / lasse die suttiglich mit einander sieden/bis der drittteil verzehret ist/dann seibe es durch ein Tuch / vnd zertribe darinn iij. Loth Ro- senhonig vnd iij. Loth saurer Granatenafft/ vnd wren Loth Maulbeerensafft / vnd gurgel dich des Tages off- termal warm damit.

**E** Schaffenhew also grün vnd frisch gestossen / den **Bluten der** Safft davon ausgepresset vnd in die Ohren getraufft/ **Ohren.** stillet das Blut so daraus lauffet.

**Entzündung** Schaffenhew frisch vnd grün gestossen/vnd wie ein **der Leber.** Pflaster aufwendig über die Leber gelegt / löschet den Brunst vnd Entzündung derselben: gleichfals mil- dert den Schmerzen der Leber so von einem Geschwer herkommet / vnd thue aber solches desonochr vnd wir- cket besser / so man das Kraut gepülvet mit Wasser darneben trincket / oder das Kraut in Wasser sendet/ vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ein guten Trunct darvon thut.

**Leber** Schaffenhew ein gut theil in Wasser gesotten/vnd **Geschwer.**

**F** ein Lendenbad darvon gemacht/ist gut wider den Auf- gang des Affers/darinn gebadet/dann es behaltet den selben dünn.

Den Safft von Schaffenhew durch ein bequem **Wundt** Instrument in die Mutter gethan / ist gut wider die **Wundt** Geschwer vnd Verwundung derselben / dann es hey- let kräftiglich.

Schaffenhew mit Essig gestossen/vnd wie ein Pfla- **Wundt** ster über die blutenden Wunden gelegt / stillt das **Wundt** Blut bald.

Schaffenhewkraut vor sich selbst allein grün vnd **Wunden.** frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über die frischen **Wunden.** Wunden gelegt/heylet vnd heylet die selben.

Gemeldt Kraut gestossen vnd aleichfals übergele- **Stetige** get / löschet vnd heylet die hitzige Blätterlein / sie senen **Wunden.** am Leibe wo sie wollen. Es ist auch gut wider das stös- sen vnd Zertrüftung der Glieder/obgemeldter massen wie ein Pflaster übergelegt. Oder das Kraut in Wein gesotten vnd das zertrüffene Glied wol vnd warm dar- mit gebähet / vnd folgend: das gesotten Kraut wie ein Pflaster warm darumb gebunden.

Das große Ackereschaffehew klein vnd doch frisch **Carbunkeln** mit aller feiner Substanz gestossen / vnd wie ein Pfla- ster über die Carbunkeln oder Zimblattern gelegt / lö- schet den Brand derselben vnd heylet sie.

Schaffenhew gedistillirt Wasser. Aqua E- **Carbunkeln** quiseti stillaricia.

**H** Aus dem Schaffenhew distillirt man auch ein nüg- liches Wasser / das mag man distilliren in Balneo Mariae, oder aber welches besser ist durch das Wasser in Velica, wie wir oben von dem Endwienwasser Be- richt gethan haben / vnd ist aber die beste Zeit solches zu distilliren im Ende des Mayens/oder aber im Brach- monat / wiewol man es auch durch das ganze Jahr zu jederzeit distilliren mag.

**I** Innerlicher Gebrauch des Schaffenhews

**Wassers.** Schaffenhewwasser ist gut denen so Blut speren/ **Blutspere-** Es heylet die verschrten Därn/eröffnet die Ver- **Blutspere-** stopfung der Nieren / treibet vnd sündert den Harn/ **Därn.** vertreibet die Harnwinde / treibet aus Gries vnd den Lendenstein / leget den Schmerzen der Nieren / heylet die Verwundung vnd Geschwer derselben / vnd auch die Blasen / ist gut wider die Harnruhr / es stillt den vnmässigen Blutfluß der Weiber / heylet die verschre- te Leber/vnd ist fast dienlich vnd nüg in der Blutrühr/wie auch in andern Durchläuffen oder Bauchflüssen/ alle Morgen vnd Abend jedesmal iij. oder v. Loth getrun- cken/vnd seinen Trancet damit gemischet.

So ein Mensch Eyter harnet / so nimbe Schaffenhew- **Eyter harnet** wasser j. Maß/ breit Wegetichwasser/ Gündelreb- wasser/jedes xvj. Unzen/grob gepülverte Eycheln/viij. Unzen / der Händlein von den Eycheln grob gepül- vert/ iij. Unzen / gebrante Eyerschalen / iij. Unzen. Vermische alle gemeldte Stück durch einander / thue sie in ein gläsin Eucurbit/ setze darauff ein Alembicum coecum, setze sie in ein warmen Noßmüß oder Balneo Mariae, lasse sie Tag vnd Nacht erbeygen/ darnach thue den blinden Helm herab / setze einen Helm mit ei- nem Schnabel darauff / vnd lasse es suttiglich in Bal- neo Mariae distilliren mit sanfftem Feuer/vnd behalte das Wasser zum Gebrauch. Von diesem Wasser gib alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen zu trin- cken/so lang das Wasser wäret/ es hülfet wol vnd ist ein sonder Experiment.

**E** Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews

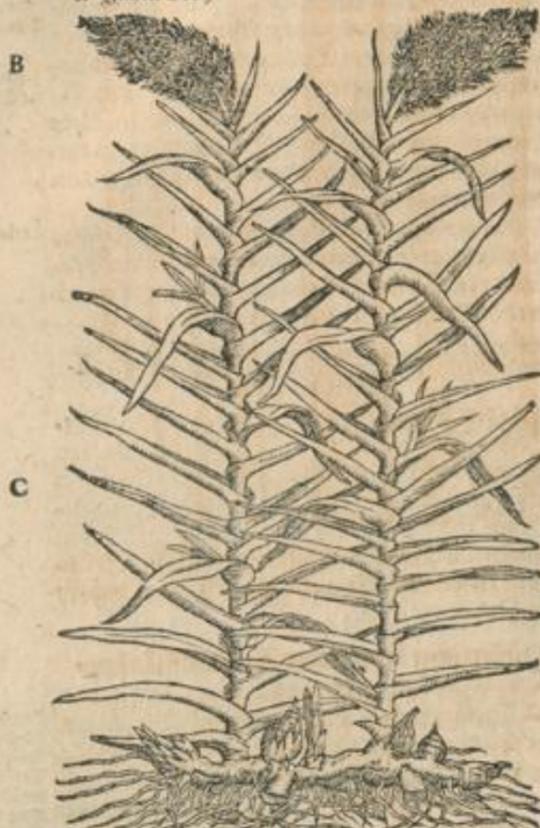
**Wassers.** Schaffenhewwasser heylet die Verfehrgung vnd Lö- **Verfehrgung** cher der Mannsrühen / vnd der Heimlichkeit der **Wundt** Weiber/dieselbigen offtermals damit gewäschen/vnd **Wundt** leinere Luchlein darinn genegt.

Wb b iij Wider

**A** Wider die Hodengeschwulst vnd die Geschwulst der Mannsruthe/nese ein leinen Tuch in diesem Wasser/ vnd leg warm über die Klöß/oder binds vmb die Ruthe/vnd thue das offt/es leget die Geschwulst gewis.  
**B** Schaffrenheiwasser heilet alle Verfehrungen vnd Löcher des Mundes/des Zahnfleische vnd des Halses/den Mund vnd die geschädigten Ort offtermals damit gewäschen/vnd den Hals damit warm gezurgelt.

**Das XXXVIII. Capitel.**  
**Von dem Ried oder Rohr.**

**I. Zahm Rohr. Arundo domestica.**



**D** Er treiffeliche Naturtündiger Plinius, erzehlet lib. 16. c. 26. lib. 24. c. 11. neun vnd zwanzig Geschlechter des Rohrs/zu dieser Zeit aber seynd nur sechs Geschlechter (vnser wissen) bekant.

**I. Zahm Rohr.** I. Das erste Geschlecht ist das zahme Rohr/welches in vnserm Lande allein/wie auch in Frankreich in den Lustgärten der grossen Herren gezelet wird. In Italien pflanget man dasselbige Rohr in grosser Menge/es wird dick wie eine zumbliche Stange / vest / stoff / hart / hol / vnd mit starcken gleychechtigen Knöpfen vnterscheiden vnd abgethelet / vnd wird auff die fünfzechen oder sechzechen Schuhe hoch / daraus machen die Einwohner Pfähl vnd Stützen zu den Weinreben/wann ander Holz manack. Es hat dieses Gewächs eine lange/dicke/knedechtige wurzel / der Wurzel Schinæ ähnlich/aufgenommen/dasi sie weisselechtig ist / die treucht überzwerch hin vnd her in der Erden/vnd hat viel kleine angehencke Würlein/die ersünget vnd mehret sich selber / vnd stofft jährlich neue Augen oder Sprossen herfür / wie das gemeine Rohr / daraus neue Rohrstangen werden/hat einen guten vnd süssen Geschmack / die Blätter seynd sehr breit vnd groß/wie auch die Acker des gemeinen Weverrieds.

**II. Gemein Rohr.** II. Das ander Geschlecht ist vnser gemein Weverried. Es hat eine weisse zackichte Wurzel / die ist hol / mit vielen Gleychen fast wie die Calmuswurzel / oder die rechte Ackerwurzel anzusehen/aus welchen alle Jahr neue Augen im Frühling heraus stossen. Dieses wird anderthalb vnd auch weener Manns hoch / vnd Fingers dick/durchaus mit Gleychen vnd dicken Gewerben

**II. Gemein Rohr. Arundo palustris.**



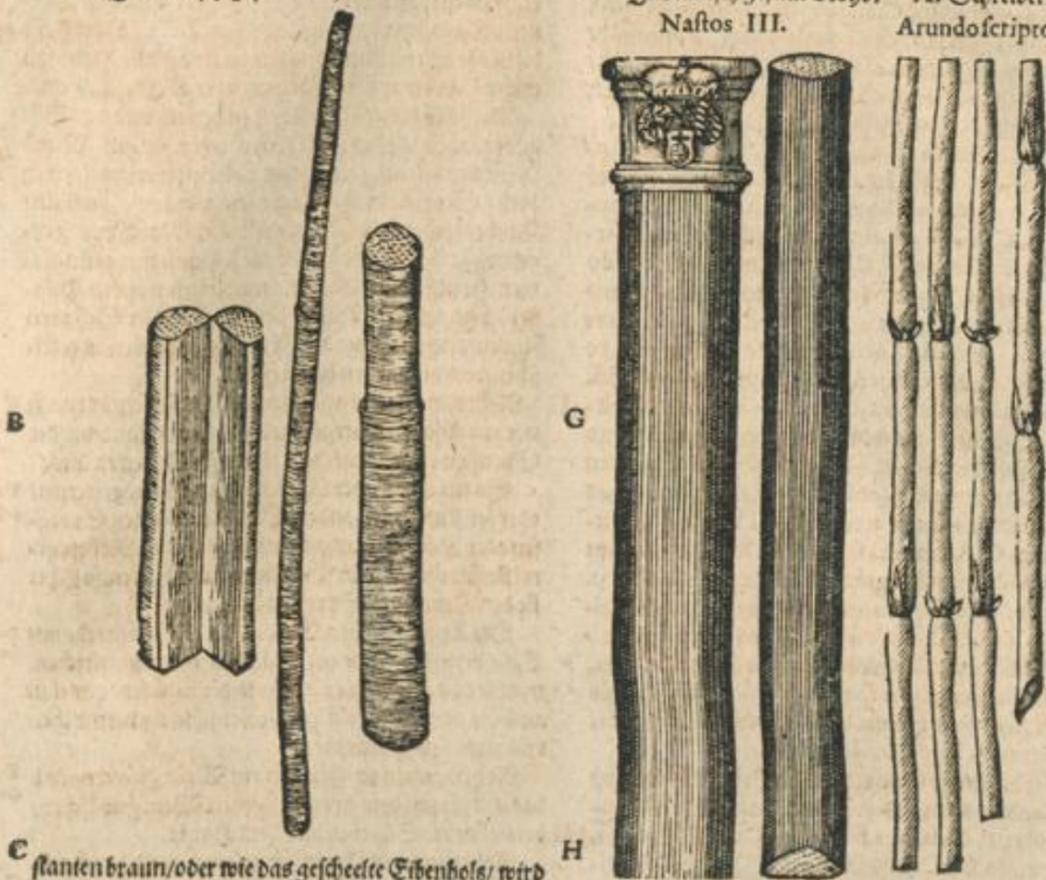
**H** oder Knöpfen vnterscheiden/ ein jedes Gewerb mit einem langen/ grashechtigen/ breiten Blatt bekleidet / da ein jedes besonder vnten an jedem Knopff oder Gleych heraus wächst / dardurch die Röhre schliessen / wie die Stengel oder Hälmer an den Früchten / solche breite Blätter schneiden zu beyden Theilen als ein Messer. Regen dem Heymonat bringen diese Rohr / welches haarechtige vnd zorechtige Aehr wie die Strausfedern / die stichen nach der Zeiungung darvon.

**III. Das dritte Geschlecht ist steiff / hart vnd sehr nicht schwer/glatt vnd ohne Knöpf oder Gewerb/Es ist Indianisch gefüllte Rohr. Arundo fatā seu Nāstos l.**



stangen.

A IV. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos II. F V. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos III. VI. Schreiber Rohr. Arundo scriptoria IV.



stanten braun/oder wie das gescheelte Ebenholz/ wird von den Kauff. vnd Schiffleuten aus Indien zu vns gebracht/ das brauchet man zu Stecken oder Stäben/ im gehen sich damit zu steuren/ ist dienlich vor die alten Leut/ die des dritten Fußes vornörthen seynd. Etliche pflegen solche Rohr zu gemeldtem Gebrauch mit Silber zu beschlagen.

set in Griechenland/ desgleichen in der Insel Corfica, vnd in der Provinz Frankreich/ in feuchten vnd seysten Orten.

Von dem Namen der Ried oder Rohr.

Das Rohr in gemein wird von den Griechen genant/ Καλαμ. Lateinisch/ Calamus, Arundo vnd Harundo. Arabisch/ Hasab vnd Casab, die Wurzel des Rohrs/ Ofolalchafab, Ardiā heisset die Blume des Rohrs/ das Phragmites genant wird. Lateinisch/ Anthele. Sonst wird das Rohr von den Kräutlern Canna genant. Italianisch/ Canna. Hispanisch/ Canha. Französisch/ Roseau vnd Canne. Böhmisch/ Trest. Englisch/ Reede oder Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Riet. Hochdeutsch/ Ried vnd Rohr.

I. Das erste Geschlecht des Rohrs/ wird von den Griechen Δοξά, vnd Καλαμ. vnd γει. genant. Lateinisch/ Donax, Calamus Cyprius, Arundo Cypria. Von den Kräutlern/ Arundo seu Harundo domestica, vnd Harundo Hispanica, vnd Canna Hispanica, dieweil es erstmals aus Hispanien in dieses Land gebracht worden ist. [Arundo lativa Donax Diosc. C.B. domestica, Matth. Lugd. Amnica, Ruell. Cypria, Dod. gal. Amato, Ger. magna, Gesl. hort. donax lativa, Lob. Cannæ quarta species, Ang. Arundo donax live Cypria, Dodo. Calamus live harundo crassa, Cael.] Italianisch wird es genant/ Calami a ser Conocchie, oder Canna a ser Conocchie. Englisch/ Reede of Spayne/ vnd Cane of Spayne. Flemisch vnd Brabändisch/ Spaenscheriet. Hochdeutsch/ Hispanischeried/ Hispanisch Rohr/ vnd zahm Rohr.

II. Das zweyte Geschlecht/ ist vnser gemein Rohr/ das wird von Dioscoride Griechisch/ Καλαμ. φραγματις genant. Lateinisch/ Calamus vallis, Harundo vallis, Harundo sepiaria, Harundo, oder Calamus characias Theophrasti, vnd von den Kräutlern/ Calamus phragmites, Canna sepiaria vnd vallis. [Arundo vulgaris live φραγματις Dioscor. C.B. Harundinis 5. genus, Trag. vallis, Amato, phragmites Corn. Dod. Arundo, aut Calamus, Turn. palustris, Matth. Lugd. vallis, Dod. gal. Ad. Lugd. Thal.

IV. Indianisch gefüllte Rohr.

V. Indianisch gefüllte Rohr.

VI. Schreiber Rohr.

A Thal. Lob. Ger. Calamus vulgaris, Cord. in Diosc. arundo alia gracilis, Cael. Canna secunda, foemina Diosc. Ang.] Italianisch/ Cadna a far sepe. Französisch/ Roseau commun aquatique. Böhemisch/ Trest. Englisch/ Rode vnd Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Deckriet. Hochdeutsch/ gemein Ried/ Rohr vnd Deckriet.

III. Das dritte Geschlecht / ist das erstgesetzte Indianisch Rohr/ heisset bey dem Dioscoride Griechisch/ Νάσος, vnd Καλαμὸς νόσος, vnd bey dem Theophrasto, Καλαμὸς τοξικός. Lateinisch/ Calamus farctus, Harundo farcta, Calamus toxicus, Harundo toxica, Harundo enodis, vnd von den Kräutlern/ Canna farcta, Canna sagittalis, vnd Harundo oder Calamus sagittalis. [Arundo farcta geniculata live sagittalis, C. B. Nastos & arundo prima, Dod. gal. live farcta altera toxica, Lob. icon. Calamus sagittalis, Ger.] Teutsch wird es genennet/ Pfeilrohr/ vnd gefüllt Rohr mit Marck. Zu diesem Geschlecht werden auch die andern zwey Indianische Rohre/ nemlich das vierde vnd das fünffte gerechnet. [IV. Arundo farcta flava, C. B. foemina secunda, Dod. gal. Nastos seu farcta, live toxica gracilis & plicatilis, Lob. icon. V. Arundo farcta maxima atrorubens, qua Principes pro scipionibus utuntur, C. B. Indica & septima, Dodo. gal. Canna Indica aliquibus Papyrus, Matth. Cannæ prima species, Diosc. Ang. Juncus papyri Aegyptiæ genus, Amato: Nastos seu farcta, Lob. icon. Nastos Clusij, Ger.]

VI. Das sechste Geschlecht wird Griechisch genant/ Ίερίσιος, oder Καλαμὸς ἰερίσιος. Lateinisch/ Harundo fistularis, Calamus fistularis, Canna fistularis, vnd Arundo seu Canna scriptoria. [Arundo scriptoria atrorubens, C. B. Harundo fistularis, Amato, Syringias fistularis arundo 3. Dod. gal. Canna tertia, Calamus scriptoria, Ang. Fistula vel Syringa, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch/ Riet vmb te Schryver/ vñ Hochdeutsch/ Schreibriet oder Schreibrohr / die weil man dasselbige Geschlecht vor Schreibfedern gebrauchet hat / wie man noch heutiges Tages in Griechenland vnd in der Türckey thut / vnd ist solcher Gebrauch bey den Alten sehr gemein gewesen/ dannhero auch vnser Schreibfedern/ die wir von Gänß vnd Schwanenfedern zum schreiben gebrauchten/ den Namen überkommen / daß man sie noch auff den heutigen Tag Calamos nennet.

D Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Rohrs oder Rieds.

Es werden allein die zwey erstgesetzten Geschlechter des Rohrs in der Arzenei gebrauchet/ nemlich das Hispanisch/ oder zahm Rohr / vnd darnach das Deck/ oder gemein Rohr/ damit man Dächer zu decken pfleget/ vnd haben diese beyde eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen im dritten Grad/ doch etwas mehr zu trucknen dann zu wärmen. Die gebrante Rinde aber hat ein Krafft vnd Eigenschaft / dünn vnd subtil zu machen/ zu zeitigen vnd zu säubern. Die Blätter des Rohrs säubern auch / seynd aber sehr kalter vnd truckener Natur vnd Eigenschaft.

Innertlicher Gebrauch des Rohrs.

E Die Wurzeln von dem zahmen oder gemeinen Deckrohr/ in Wasser oder Wein gesotten/ vnd von der durchgezogenen Brühen getruncken / treibet den Harn vnd die Monatsblumen der Weiber / vnd wendet das tröfftigen harigen.

Eusserlicher Gebrauch des Rohrs.

Hitzig Fieber. D Je frischen Rohrblätter pfleget man im Sommer in die Kammern vnd Gemach zu streuen/ darinn jemand an dem hitzigen Fieber krank ligt/ die Luft damit zu erfrischen vnd zu kühlen/ vnd die Kranken zu erquicklen.

Rohrwurzeln klein geschnitten / vnd wol vor sich o-

F der mit Spanischen oder gemeinen Zwiebeln gestossen/ vnd wie ein Pflaster aufgelegt/ ziehet die Pfeile/ Dornen/ Spreissen vnd Nägel aus dem Leibe. Oder stosse die Rohrwurzel klein / vnd temperier die mit Honig zu einem Pflaster vnd legs über/ es ziehet alle Geschosß aus.

Die Biß der giftigen Thier zu hehlen/ vnd das Gift auszuziehen / daß es nicht zum Herzen steige: Nimb Rohrwurzel/ iiii. Loth/ runde Osterlucyewurzel/ zwey Loth/ Senffsaamen / i. Loth/ zwey gebrante Zwiebeln/ Taubentoch/ iiii. Loth/ durchgestrichen Marck von Feysgen/ vi. Loth. Solche Stück alle soll man mit genugsaamen Honig durch einander temperiren wie ein Pflaster / vnd auff ein Tuch gestrichen über den Schaden binden/ vnd alle Tage des Morgens vnd Abends erfrischen/ vnd die andern hinwerffen.

G Rohrwurzel klein geschnitten vnd gestossen/ darnach wie ein Pflaster übergelegt / ziehet von stund an die Spreissen von Farntraut/ die im Fleisch stecken aus.

So ein Dohs oder Kind in einen Dorn getretten/ oder sonst an einem andern Ort des Leibs einen Spreissen oder Dornen empfangen hette/ soll man Rohrwurzel stossen vnd wie ein Pflaster dar über binden/ so ziehet sie den Dorn oder Spreissen heraus.

Die Asche von den Rinden der Rohrwurzel / mit Essig vermischet wie ein Sälblein vnd angestrichen/ machet das aufgefallen Haar wider wachsen/ das thut auch die gemeldte Asch mit Löwenschmalz vermischet/ vnd gleichfals gebrauchet.

Rohrwurzeln zerschneiden / in Wein gesotten/ vnd das Haubt mit dem durchgezogenen Wein gewaschen/ H vertreibet die Schiepen auff dem Haubt.

Rohrwurzel in Baumöl gesotten / vnd durchgezogen/ mildert vnd leget den Schmerzen der Ohren / so man etlichmal des Tages von diesem Oel darein thut.

Rohrsafft mit Honig temperieret / heylet die Verwundung vnd Beschwer der Zungen/ so man sie offtermals mit dieser Arzenei anstreichet.

Rohrsaffen in die Nasen gethan / stillt das bluten derselbigen.

So etnem der Bart aufffällt: Nimb Rohrsaffen/ ii. Loth/ gebrant Fröschpulver/ vii. quintlein/ Rauchen/ saamen/ v. quintlein/ Nesselsaamen/ iiii. quintl. Stosse solche Stück zu einem subtilen Pulver/ vnd vermische es mit Loröl so viel genug ist zu einer Salben/ damit schmire die kaale Statt.

I Rohrwurz zu einem subtilen Pulver gestossen/ darnach mit gutem Weinessig temperiert zu einem Sälblein / mildere vnd leget den Schmerzen der verruckten Glieder / der Lenden vnd des Rückgrads / darüber gelegt/ oder angestrichen.

Die grünen Rohrblätter gestossen/ löschet das wilde Fawer oder Rothlauffen/ wie ein Pflaster übergelegt.

Die Zeichen oder Nasen zu vertreiben/ die von den Purpeln oder Rindtblattern entstanden seynd: Nimb den aufgepreßten Safft von der Rohrwurz / Eselschmalz/ oder Binschlit vnd Honig / jedes gleich viel/ oder so viel genug ist/ das temperier zu einer Salben/ vnd schmire die Nasen damit.

Oder nimb Rohrwurzel/ Silberglett/ Zifererhsen/ Reich/ Basillen/ saamen/ geschelte Melonenkernen/ alte Wein von Thieren/ jedes gleichviel / stoß zu einem subtilen Pulver/ vnd schlage es durch ein Sieblein/ vermische damit des Schletms vom Griechischewsaamen / von Leinsaamen vnd Rosenhonig / so viel genug ist ein Sälblein daraus zu machen / vnd schmire die Nasen damit.

K Rohrblätter gestossen / vertreiben vnd zertheilen die hitzige Geschwulst der Hochbelg oder Hoden / wie ein Pflaster darüber gelegt.

Rohrwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ hehlen die Fisteln vnd alte Schäden/ darein gestrewet.

Des grünen oder frischen Rohrmarcks gestossen/ vnd das Vordertheil des Haubts vnd die Fuß damit ange-

Harn vnd Monatsblumen treiben.

Hitzig Fieber.

Pfeil/ Dorn/ Spreissen vnd Nägel ausziehen.

Bißiger Thier.

Spreissen od Farntraut.

Dorn aufziehen.

Haar waschen macher.

Schützen des Haubts.

Ohrenschmerzen.

Verwundung der Zungen.

Nasenbluten.

Kopfgefallen Bart macher waschen.

Verwundte Glieder.

Wundlauffen.

Nasen von Rindtblattern vertreiben.

Hitzige Geschwulst der Hoden.

Fisteln.

Schwitzen macher.

**A** angestrichen / sich dar auff niedergelegt vnd wol zugede-  
cket / machet gewaltig schwinen.

**Scorpionen**  
**Sich.** Rohr wurzel gestossen vnd gefotten / hilfft wider die  
Stich der Scorpionen/wie ein Pflaster übergelegt.

Apuleius vnd Zoroastra, bey dem Constantino  
schreiben / wann man eine Schlange oder Viper ein-  
mal mit einem Rohr schlage/so werden sie toll vnd star-  
recht/so man sie aber offtermals darmit schlage/so wer-  
den sie desto frischer darvon.

**Taub ma-**  
**sen.** Die haar rechte oder wollechte Blumen des Roh-  
res/so die jemand in die Ohren kommen/so nehmen sie  
einem das Gehör vnd machen taub.

Aus den gemeldten Blumen so sie schwarz werden/  
vnd ansahen hinwey zu schieben/ machet man an etlichen  
Orten Bette vnd Kissen darans.

**B** Es bezengen die alten Lehrer die von dem Feldbau  
geschriben haben/ das zwischen dem Rohr vnd Farn-  
kraut eine grosse natürliche Feindschaft seye/ das auch  
so die Ackerleute das Rohr an die Pflugschar binden/  
vnd also zu Acker gehen / werde alles Farnkraut so auff  
dem Acker stehet/ aufserrottet. Hergegen widerumb ist  
zwischen dem Rohr vnd den Spargen eine natürliche  
Freundschaft/das wann man Spargen bey oder zwis-  
schen das Rohr pflanset / so wachsen die Spargen so  
wol auff/das sich darob zu verwundern seye.

Es machet das Bawersvold an etlichen Orten  
Dächer aus dem Rohr. Am Rheinstrom an denen  
Orten da das Holz klein vnd thewer ist / samben die  
armen Leute das Rohr/machen Büscheln oder Well. n  
daraus / vnd heizen durch den Winter über darmit

**C** eyn / vnd brauchen es auch das Brot darmit zu ba-  
cken. Die Weiber brauchen auch das Rohr zu ihren  
Spulen im weben.

**F** aber im wachsen hernachmals sehr groß/ gleich der Ni-  
cotiana, der Indianischen Wallwurz / aufgenom-  
men/das sie glatter vnd vornenher spitzer vnd auch län-  
ger seynd / zwischen den Blättern wachsen zween vnd  
auch bisweilen drey runde / glatte / rohrechte Sten-  
gel herfür/von Farben schön Graßgrün/ eines kleinen  
Fingers dick / die werden zuwoer Elen hoch vnd biswe-  
len auch höher / der ist mit Knöpfen oder Gewerben  
vnterscheiden/daran wachsen rund vmb dieselbigen die  
schönen Blätter. Oben an den Stengeln wachsen  
schöne/geele vnd lange Lilgen-Blümlein/die seynd von  
Farben schön Meniaroth / wann die abfallen vnd ver-  
gehen/so lazen rauhe/runde vnd langechtige Häubtlein/  
darinnen ist der runde Saamen verschlossen. Es ist  
dieses Gewächs aus West. Indien in Hispanien / vnd  
von dannen in dieses Land gebracht worden / wird ale-  
in in der grossen Herren Lustgärten gezelet vnd ge-  
pflantet / vnd gehöret ein grosser Fleiß darzu wann  
man es auffbringen wil/das es Blumen vnd Saamen  
bekomme/dann es die Kälte gar nicht leyden kan. Es  
wird aber sein zu seiner vollkommenen Zeitigung auff-  
gebracht / in dem Churfürstlichen schönen Lustgarten  
zu Heydelberg.

Von den Namen dieses Krauts.

**E**s ist das gemeldte Kraut von wegen seiner Sel-  
samkeit wenig bekant/ist ein Zwickdorn oder Mit-  
telgewächs zwischen der Ackerwurz vnd dem Rohr/  
daher es dann von etlichen Cannacorus, vnd Cala-  
macorus genant wird. Die Kräutler nennens Arun-  
dinem Indicam floridam, oder Harundinem lili-  
feram. [ Arundo Indica latifolia, C. B. Indica flo-  
rida, Ad. Lobel. cui & Cannacorus quorundam:  
Canna Indica, Gel. hort. Clus. hisp. (cui & flos can-  
cri nonnullis), Cam. Caef. Gladiolus Indicus, Cam.  
in Matth. Arundo seu Canna Indica, Lugd. Papy-  
rus, Cast. Harundo florida, Ger. ] Englisch heisset es/  
[Flowering Reede] Floore Reede. Flemisch vnd Bra-  
bändisch/Indiaensch bloeyenderied. Hochteutsch/In-  
dianisch Blumenried / oder Indianisch Lilgenrohr.  
Etliche nennens es auch Arundinem Indicam latifo-  
liam, das ist/Indianisch Rohr mit breiten Blättern.

Von der Natur, Krafft Wirkung vnd Eis-  
genschaft des Blumenrieds.

**I** Es ist das Blumenried vnsern Aergsten den mehren-  
theil vnbekant/ derowegen es noch zur Zeit von we-  
gen seiner seltsamkeit/vnd das es auch so schwerlich auff  
zubringen/in der Arzney nicht gebraucht wird/so wissen  
wir auch nichts weiters von seiner Krafft vnd Tugend  
zu schreiben/sintemal vns dieselben vnbekant seynd.

Das XL. Capitel.

Von dem Würzried oder woltrichens  
den Rohr.

**D**er woltrichende Calmus oder Würzried **Würzried.**  
wächst in India / wie Dioscorides bezeuget.  
Der beste ist Feuerroth/mit vielen Gewerben  
oder Gleychen begabet / welchen / so man ihn entzwey  
bricht/ gibt er viel lange Stöcklein/ wie Spreissen oder  
Spähnlein. Seine Köhrlein seynd voller Spinnwe-  
ben/ weisflecht / vnd wann man die kewet / so werden sie  
zähe / schleimig / zusammenziehend / zangerechtig / vnd  
scharff am Geschmack. Dieses woltrichend Rohr wird  
heutiges Tages sehr wenig vnd selten zu vns gebracht/  
solches haben wir erstmals gesehen/bey dem Apotheker  
des lobwürdigen Römisch. Käyser Caroli V. als sei-  
ne Majest. die Stadt Metz belägert/ der schlug durch  
ans zu mit der Beschreibung Dioscoridis.

[ Weil man den rechten Calamum aromaticum **Das rechte**  
auch zu vns gebracht/ habe ich desselbigen wahre Abcon- **Würzried.**  
terfapung / so ich zuvor auch in Matthiolum gesetzt  
habe/

Das XXXIX. Cap.

Von dem Indianischen Blumenried.

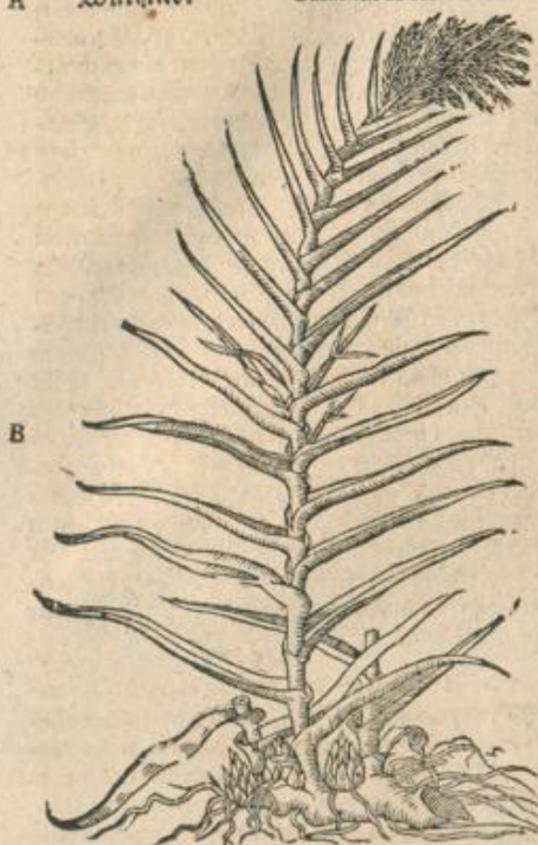
Indianisch Blumenrohr. Arundo Indica latifolia.



**Indianisch**  
**Blumenrohr.** Das Indianisch Blumenrohr hat eine dicke  
knocochtige Wurzel/ der Wurzel des Hispani-  
schen Ried ähnlich/daraus wachsen schöne  
glatte vnd liechtrüne Blätter / die seynd anfänglich  
den Blättern der weissen Nieswurz gleich/ die werden

A Würgried.

Calamus aromaticus.



C habe / hierbey setzen wollen / den ich vor vier und zwanzig Jahren von Herrn D. Bernhardo Paludano empfangen habe / wie dann auch dieses Jahr von Herrn D. Jo. Rudolph Salgmann / von Straßburg / da es in Confection des Theriacs ist gelaufft worden.

Von den Namen des wolriechenden Calamus oder Würgrieds.

D Er wolriechende Calamus wird sehr wenig oder gar nicht zu vns mehr gebracht / es bringen dann denselben große Potentaten / Fürsten vnd Herren zu wege vnd daß aber solcher zu vnserer Zeit gar in den Apotheken in Abgang kommen / ist die Ursach / daß die vnterfahrenen Practicanten die rechte Ackerwurzel / die man heutiges Tages Calamus vnrecht nennen / vor den wahren Calamum aromaticum der Alten fälschlich gebrauchet / vnd auch dafür gehalten haben / darzu dann solchen ihren Irthumb zu bestetigen / etliche hochgelehrte Leute Ursach geben / vnter welchen der hochgelehrte Medicus Janus Cornarius einer ist / der die Ackerwurzel / die heutiges Tages von wegen des obgemeldten Irthumbes fälschlich Calamus oder Calamuswurzel genennet wird / mit den Haaren vnd mit gewalt zu dem Calamo aromatico der Alten gezogen hat. Es haben aber Dioscorides, Galenus, vnd die andern alten Lehrer / die von dem Calamo aromatico geschrieben / alle angezeigt / daß es ein wolriechendes Ried oder Rohr sey / vnd keiner Wurzel je vnter solchen Namen gedacht / daß aber gemeldter Cornarius vermeynet / daß Dioscorides vnd die Alten eine Wurzel eines Rohrs gemennet haben / vnd daß die gemeine Calamuswurzel die Wurzel desselbigen Rohrs sey / gibt er darinnen seinen vnverstand (salvo ipsius honore) zu verstehen / daß er nicht gewußt habe was Calamus aromaticus, oder die gemeine Calamuswurzel sey / vnd daß er weder den wahren Calamum aromaticum gekennet / vnd auch das Gewächs der gemeinen Calamuswurzel nicht gesehen habe / welches Blätter gleichwol groß / schmale vnd lange Schwertblätter hat / aber nimmermehr wann es auch zu seinem vollkommenen Gewächs kombt / zu einem Rohr wird / oder auch einige Gestalt eines Rohrs bekombe / wie der Augenschein solches offentlich beweiset / sintemal der gemeine Calamus heut-

I In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig.

Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

F ges Tages nicht allein in der großen Fürsten vnd Herren Lustgärten gepflanget / sondern auch in vielen Apotheken vnd Hausväterten Gärten gemein worden ist / vnd fast gern in diesem vnserm Lusti wächst / vnd jährlich zu seiner vollkommenen Zeitigung kommet / welche augenscheinliche Zeugniß die jenigen alle überzugen / daß sie höchlich fehlen vnd irren / die aus der Calamuswurzel den wolriechenden Calamum der Alten machen wollen / was Gleichheit aber der gemeine Calamus / welches der rechte vnd wahre Acorus der Alten ist / mit einem Rohrgeschlecht habe / hat der gütige Leser hie vnten an seinem Ort von der Ackerwurzel zu sehen / da wir die Figur solches Gewächs aus vnserm Garten abreißen lassen. Es wird das wolriechende Rohr oder Würgried von den Griechen genant / Καλαμὸς ἀρωματικός, vnd Καλαμὸς ἐρωδός, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμὸς μωρ-λίος, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alteria, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darirbe, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

G Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des wolriechenden Calamus. H Er wolriechende Calamus hat eine Krafft vnd Eigenschafft zu erwärmen / mit einer Zusammenziehung dünn vnd subtil zu machen / zu eröffnen vnd zu stärken. Innerlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. D Er wolriechende Calamus mit Graswurzeln oder Peterleinsamen gesotten / ist gut getruncken wider die Wasser suchet / Gebrechen der Nieren / wider die Harnwinde vnd Brüche. Der gemeldete Calamus erwärmet den Magen / ist den jenigen fast dienlich die keine Lust zum essen oder zu der Speiß haben / dann er hilfft dāwen / verzehret die alte verlegene Materi darinnen / vnd alle böse Feuchtigkeit / eröffnet die Verstopffungen der Leber vnd des Miltes / erwärmet vnd stärcket alle innerliche Glieder des Eingeweyds / auff alle manier vnd wege gebrauchet. In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig. Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Wassersucht. Nieren Gebrechen. Harnwinde. Brüche.

Kalter Magen.

Leber vnd Milz Verstopffung.

Tröpffling harnen.

Monatsblumen treiben.

Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus.

Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten.

Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet.

Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oele temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen.

Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

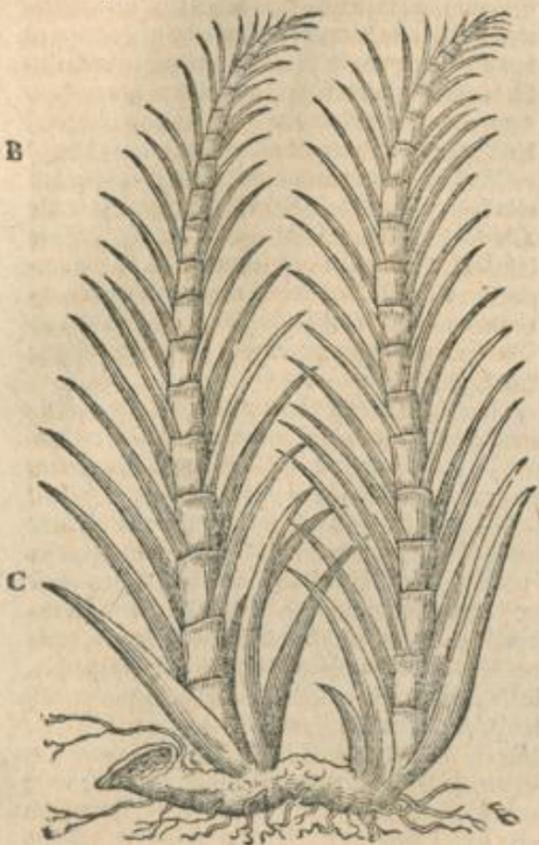
Wassersucht. Nieren Gebrechen. Harnwinde. Brüche.

A quem Instrument in die mutter gethan/heilet die vmb sich fressende Geschwür derselben. Man vermischet auch den wolriechenden Calmus vnder die pflaster so weichen/dergleich vnder die Arzneyen die zum guten Geruch anzuzünden bereyter werden.

Das XLI. Capitel.

Von dem Zucker.

Zuckerrohr. Arundo saccharina.



Zuckerrohr.

D As Zuckerrohr hat eine süsse / safftige Wurzel / knorrichig überzwerch in der Erden kriechend gleich der wurzel des gemeinen Rohrs / aufgenommen / daß sie nicht so holzrechtig ist / sonder mirber vnd jarter/darauf wachsen dicke Rohre / die werden auff vier Ellen hoch/dicker dan ein Mansdamm / mit vielen dicken Knöpfen von vnden an bis oben hinauf vnderscheiden / die seynd mit einem weissen / luecken / safftreichen vnd süssen Marck gefüllet / die Blätter seynd fast zweyer Ellen lang / schmäler dann die Blätter des Hispanischen oder jamen Rohrs / ranbe vnd mit Strähmen den langen weg gezeichnet / Am obern theil der Röhren gewinnit es aufgespreyete / Aerechtige Blumen gleich den Blumen des Sorgsamens Gewächts / welche doch selten in vnseren Landen von wegen der Kälte zur Blumen kommen kan. Diese Art der Rohr hab ich vor achtzehen Jahren erstmals wachsen gesehen bey dem Herren Adamen Kecken Apoteclern zu Franckfurt am Meyn / in seinem schönen Lustgarten / die er ein jahr lang etlich wachsend gehabt / seynd ihm aber endlich durch die grosse Winterkälte erfrohren vnd verdorben. Auf den Wursten vnd dem Marck dieses Rohrs pfliget man den Zucker darnach zu sieden / in India / Arabia / Egypten / in den Canarien Inseln / in der Insel Madera oder Medera / Malcha / Eypren / Sicilien vnd in der Insel S. Thomae. vnd in lange Hüte zu gessen / welcher darnach in großer menge mit Schiffen in alle Gewerbstätt geführet wird / so die Alten sich nur mit dem haben müssen behelfen so auß dem überflüssigen Saft der Röhren (wie Dioscorides lib. 2. c. 71. Plin. lib. 14. c. 8. vnd Galen. lib. 7. simp. bezeugen) von sich selbst gestossen / vnd wie Saft oder Gummi von der Sonnen Hitz zusammen

F getruckt / gewachsen ist / sintemal ihnen die Kunst den Zucker also auß den gemeldten Röhren vnd deren Wursten zu sieden vnd zu bereyten vnbeant gewessen ist / derowegen sie auch den Zucker zu ihrer zeit nur allein zu der Arzney gebraucht haben / dann man dessen nicht die menge haben können / die Speisen darmit lieblich zu machen / wie Jesunder der gemein Gebrauch ist in allen Ländern Europæ / derowegen auch die Alten zu derselben zeit alle ihre Syrupen / Säfte vnd andere Arzneyen mit Honig / wie wir sie heutiges Tages mit Zucker bereyter vnd gemacht haben. Der allererst aber der die weis die Arzney mit Zucker an statt des Honigs zu machen vnder den Griechischen Arzten angestellt hat / ist gewesen der Actuarius. vnd nach ihm der Nicolaus Alexandrinus. sent der zeit her daß diese zweyden Zucker auß den Röhren zu ziehen vnd zu sieden auffkommen ist / hat man nachgelassen den zeitigen zu vns zu führen der selbst auß den Röhren gestossen vnd von der Sonnen getruckt worden / an welches statt der Canditzucker zu den Arzneyen heutiges Tages gebraucht wird / wie weiter an seinem Ort darvon soll angezeigt werden.

Von den Namen des Zuckerrohrs vnd des Zuckers.

D As Zuckerrohr wird zum vnderscheid der andern Röhrgeschlechter / von den Kräutern Calamus Saccharinus, Harundo Saccharina, vnd Canna Saccharina genannt. Italiänisch / Canna di Sacchero. Französisch / Roseau de Zucere. Englisch / Sugarreed. (Sugar Reede. Flemisch vnd Brabändisch / Snykerriet. Hochteutsch / Zuckerrohr vñ Zuckerried. [Arundo Saccharifera, C. B. octava, vel Saccharata, Dod. gal. Harundo ex quo Saccharum, Cord. hist. Sacchari Canna, Gel. hort. Arundo Saccharina Indica, Ad. Lob. ico. Lugd. Canna Mellea, Cael.]

Der Zucker wird Griechisch genant / Ζάχαρις / Ζάχαρις, von Ariano, Μίλι καλόνιστρον, vnd von Paulo Aegineta, Αλεξάνδριε. Latinißch / Sacchar, Saccharum, Zuecharum, Zaccchar, Zacccharum, Succharum, Mel Calaminum, Mel Harundinaceum, vnd Mel Cannæ. sintemal nicht allein Dioscorides an ebanæzogenem Ort den Zucker ein Geschlecht des Honigs nennet / sondern / er wird auch von Galeno libro 4. simp. cap. 7. & 8. Meth. vor ein geschlecht des Honigs gehalten / wie auch von Paulo Aegineta, libr. 7. cap. 3. Alexandro Aphrodisæo libro 2. prob. 74. libro 15. Geogra. vnd Strabone, da er schreibet / daß die Rohr Honig geben ohne Biene oder Imen. Es wird auch der Zucker von Plinio vnd Paulo Aegineta Sal Indus genant. Von Serapione libr. simpl. cap. 50. wird der Zucker Arabisch / genant / Zuchar, bey andern Arabischen Anthoren wird auch gelesen Suchar, Zazar, Sada vnd Suter. Italiänisch heisset er Saccaro Zucaro, Zuchero vnd Sacchero. Hispanisch / Azucar vnd Azucar. Polnisch / Gutter. Englisch / Sugar. Flemisch vnd Brabändisch / Snyker. Französisch / Zucere vnd Suctre, vnd Teutsch / Zucker. Nun haben wir heutiges Tages sieben Geschlecht oder Sorten des Zuckers.

I. Das erste Geschlecht wird auß Portuual zu vns gebracht auß der Insel Madera oder Medera, der wird von den Simplisten Saccarum Maderiense oder Mederiense, genant. Flemisch vnd Brabändisch / Maderysucker, vnd Hochteutsch / Maderysucker welches der beste Zucker vnder allen Sorten des Zuckers ist / vnd auch den vorzug zu dem Gebrauch der Arzney haben soll.

II. Das zweyte Geschlecht bringet man auß den Inseln Canarien / den wird von den Simplisten / Saccarum Canariu oder Canariense genant. Flemisch vnd Brabändisch / Canarie Sucker, vnd Hochteutsch / Canarienzucker / der ist der best nach de Maderysucker.

III. Die dritte Sort ist der Feinzucker & wird auß die Kunst also zugericht / wird von den Materialisten vnd

ccc Simp

**A** Simplificisten/Saccharum Finum.Saccharum Refinatum, vnd Saccharum Valentinum genannt. Flehmisch vnd Brabändisch/ gherefinert Syucker/ vnd Hochdeutsch/ Feinzucker/ Valenzinucker oder Valenzinucker/dieweil der zu Valencia in Hispania also refinirt vnd gemacht wird/den nennen heutiges tags die Practicanten vnd Apotecker/Saccharum Tabarzech, wiewol dieser Namen dem Maderzucker gebüret/dann die Araber durch dz wort *Tabarzech* den allerbesten Zucker verstehen/ Nun ist aber vnder allen Sorten des Zuckers kein besserer als der Maderzucker/ vnd nach ihme der Canarienzucker/ auß welchem der Refinirtzucker durch die Kunst gemacht wird/ daß er ein schöne vnd weiße Gestalt eines Marmel oder Alabaftersteins bekomt/also daß der auch durch seine schöne vnd weiße die obgemelten beyde Sorten des besten Zuckers übertrifft/ aber dieweil er durch die Kunst mit Laugen also zugereicht vnd gesortet wird/soll er billich zum Gebrauch der Arzney verworffen werden/dann er durch die Laugen ein schärpffe vberkombt/verleurt etlichermassen seine süßigkeit vnd nimbt ein andere Natur vnd Eigenschaft an sich/macht durst vnd trucket sehr/ sollen derwegen die Apotecker vnd andere sich hüten vnd wol fürsehen/daß sie diesen Zucker nit zu dem Manus Christi oder ander räfflein gebrauchen/oder andere Arzneyen vermischen. Man pfleget diesen Zucker in kleine Hütlein zu machen mit blauem Papier einzubinden/dieweil nun der gemeine Mann darvor haltet wie er fälschlich beredt ist/daß der Zucker in den blauwen Hüten der beste seyn solt/ist es durch den vnerfätlichen Geis der Kauffleuth dahin gerathen/ daß sie nu auch den schlechtesten Thomaszucker mit der Laugen also zurichten vñ refinieren/welcher wol weißer wird/ aber er bleibet weych/vnd wird nimmermehr recht hatt/vnd welcher der weißest darunder ist der hat desto mehr Amelmeels/darmit sie diesen Zucker dann im refinieren verfälschen/ gießen den darnach in kleine pfündige Formen/binden sie folgendes mit blauem Pappyr ein/daß darnach die vnverständigen sehen/kauffen dem blauwen Pappyr vnd den kleinen Hütlin nach/vermeinen sie habens wol troffen vnd den besten Zucker kaufft/so sind sie betrogen vnd haben den allergeringsten/ der doch mit Mel verfälscht ist/ müssen aber doch denselben vor den besten bezahlen.

**D** Solches haben wir wollen anzeigen/ daß man sich hinfürter vor dergleichen Betrug vnd Falsch wüßte zu hüten/wollen nun weiter fortschreiten vnd die vbrige Sorten des Zuckers erzehlen.

**IV.** Die vierte Sort des Zuckers/ wird auß der Inseln Malcha zu vns gebracht/ ist ein harter Zucker wie der Canarienzucker/ außgenommen daß er grauer ist/ dem gebühret vor dem refinirten Zucker das Primat nach dem Canarienzucker/ der wird gemeinlich zur Speiß gebraucht/ derwegen er auch den Namen Speißzucker bekommen hat/der wird von den Materialisten vnd Simplificisten Saccharum Maltanum Saccharum Melisum oder Melitæum, vnd Saccharum cibale genannt. Teutsch Meliszucker oder Speißzucker.

**V.** Die fünfte Sort des Zuckers/der wird auß der Inseln Sanct Thomæ zu vns gebracht/ vnd ist der allerstetderlichst/ist weych vnd braun/doch süßer als der Refinirt Zucker vnd auch gesunder/ der wird von den Materialisten vnd Simplificisten/ Saccharum Thomalinum, Saccharum Thomæum, vnd von den Practicanten vnd Apotecckern Saccharum rubrum genannt. Die Practicanten der Araber nennen jnen Saccharum Sulimenum. Von den Flemingern vnd Brabändern wird er genant Thomaszucker vnd Porzucker. Hochdeutsch/Thomaszucker.

**VI.** Die sechste Sort des Zuckers/seynd die gesambelten Bröcklein von allen Sorten des zerbrochenen Zuckers/so wol von dem weissen vnd dem braunen/die

**F** colligiert man zusamen/ vnd bringt sie in Fässern vnd Kasten eyngeschlagen in die Messen/ wird gemeinlich zum Syrupen vnd auch nun mehr in der Speiß gebraucht/der wird Lateinisch/Saccharum Miscellaneum genannt/ die Materialisten vnd Kauffleuth nennen diesen Farinzucker vnd Cassanzucker.

**VII.** Die siebende Sort des Zuckers ist weych wie ein dünner Honig vnd Syrup/das bringt man auß den Inseln da man den Zucker seudet/ vnd in Formen guffet/ solches wird gesortet vnd bereyret von dem Schaum den man im Zucker sieden samlet/bleibt stätig weych wie ein dünn Honig/das wird in Tonnen zu vns gebracht/vnd zimlich wolsehl verkaufft/wer in vielen dingen an statt des Honigs nutzlich zu gebrauchen/ dann es wolsehler ist als das Honig/ wann nich sonst viel Betrugs darmit gebraucht würde/ aber dieweil die Welt so arg worden ist/daß sie von keinem Beschiff oder Betrag ihr einiges Bewissen machet/ läßet die Oberkeit auch vngestraffet hinichleichen. Diese Sort des Zuckers wird von den Materialisten vnd Simplificisten/Remel, Mel Saccharinum oder Saccharaceum genannt. Französisch/ Mellasse. Flehmisch vnd Brabändisch/ Schroep. Hochdeutsch/ Zuckerhonig vnd Syrup.

Nun haben wir die Sorten des Zuckers nach ein ander erzehlet vnd vnterscheiden/ vnd ist aber der eyngerissen Streit vnder den Gelehrten noch zu erörtern/ sintemal ein grosser Zanck vnder ihnen sich erhaben/ daß dieser Zucker den wir heutiges Tages gebrauchen/ vnd in allen Nationen der Welt fast gemein worden ist/ nicht seye der Zucker Dioscoridis vnd Galeni, dessen sie in ihren Schrifften gedacht haben/ vnd wil insonderheit der hochgelehrte vnd Weiberühmbt Iohannes Manardus Ferrariensis lib. 17. epist. 5. lib. 2. ep. 2. & lib. 9. epist. 5. der diese Meinung hoch bestreitet/daß den Alten dieser vnser Zucker vnbekant gewesen seye/ diesem haben andere auch nachgesolgt vnd mit ihrem Streit ein solche Verwirrung gemacht/ daß sie nicht gewißt was eygentlich der Zucker seye. Wann man aber die Schrifften der Alten eygentlich besihet vnd erweget/ befindet sich Handgreifflich vnd Augenscheinlich/ daß kein anderer Vnterscheid vnder dem Zucker der Alten vnd vnserem Zucker ist/ dann allein in der weis denselbigen zu bereyten/ sintemal der Alten vnd vnser Zucker von einem Gewächs nemlich von dem hieby geriffenem Rohrgeschlecht herkommet/vnd dessen haben die Alten zwey Sorten gehabt/ nemlich das erst Geschlecht dessen wir hievor gedacht/welches aus Oberstuß des Saftes von sich selbst auslauffet/ vnd von der Sonnen Hitz/ wie Dioscorides, Plinius vnd Galenus, an den obgemelten orten bezeugen an den Rohren wie Salz zusamen gewachsen vnd getrucket ist/welchen die Alten allein in der Arzney gebraucht/dieses Geschlecht wird nun nicht mehr zu vns gebracht/ seithero der Zuckercandit an seine statt kommen/durch die Kunst bereyret worden/der eben von den Zuckerrohren kombt/darvon die Alten ihren Zucker gesamlet haben. Die ander Sort des Zuckers ist die gewesen/welche sie auß den frischen Wurzen der Zuckerrohr außgepreßet/ vnd denselbigen gebraucht/wie wir den Honig zu gebrauchen pflegen/daher auch die Sort Mel Cannæ ist genennt worden/welche auß Egypten/ Rhodis/ Eypertn/ Candien vnd Sicilien vor zeiten gebracht wurden/ vnd wiewol diese Sort dazumal noch nicht zu der Arzney gebraucht würde/ sonderen erst lang hernach zu zeiten Actuarii in Gebrauch kommen/ so ist sie doch Galeno nicht vnbekant gewesen/der lib. 4. simp. c. 114. mit außgedruckten Worten etlicher Röhrgeschlecht wurzen die süß seyen vnd in Egypten wachsen meldung thut/ darauß leichtlich abzunehmen ist/ daß ihme Galeno dieses Geschlecht des Zuckers nicht vnbekant gewesen ist/ dessen er sintemal es zu der zeit noch nicht in der Arzney gebraucht würde/ nicht viel

VII.  
Zuckerhonig.

**A** geachtet hat/sonst hette er es sonder zweiffel mit mehrren Worten gedacht vnd fleißiger beschrieben. Vnd wie solte Galeno diese Sort des weychen Zuckers vnbestant gewesen seyn/sintemal sie lange vor den Zeiten Galeni gemein gewesen / vnd sonderlich die zu seiner zeit/ die man auch an statt des Honigs gebrauchet hat/ vnd jederman gemein vnd bekant gewesen ist/ die auch vor seiner Zeit in Schrifften publiciert vnd deren gedacht worden ist/ wie vnder andern Marcus Varro Narbonensis, der vor Galeno vnd vor der Zukunft Christi/ da Caesar das Käyserthumb eyngenemien/ gelebt hat/ in nachfolgenden Versen diese Sort des weychen Zuckers beschrieben hat/da er also spricht:

*Indica non magna nimis arbore crescit arundo,*

*Mius & lentus premitur radicebus humor.*

*Dulcia cui noqueant succo contendere melle.*

**B** Diueil nun der gemelte Varro vor der Geburt Christi gelebt vnd geschrieben/ Galenus aber nach der Geburt Christi zum zeiten Marci Antonii des Käyser/ vnd Adriani, so muß notwendig folgen/ daß das allerbekannteste ding zu seiner Zeit als diese Sort des weychen Zuckers gewesen ist/ ihme Galeno als einem fleißigen Philosopho vnd Erkündiger der natürlichen Dingen/ auch nicht unbekant gewesen seye. Es hat auch Scatius Papinius, der vor der zeit Galeni vnder dem Käyser Nerua gelebt hat/ der Zuckerrohr gedacht mit kurzen Worten in seinen Syllis, da er spricht:

*Et quae praecognit Ebulita canna.*

An welchem Ort Hermolaus Barbarus lib. 2. cap. 306. vor das Wörtlein Ebulita, Hypalica zu lesen vermahnet/von dem Fluß Hypali, daher auch die Vöcker Indiaz also genannt werden. Es gedenket auch der Poet Lucanus des weychen Zuckers/ der vnder dem C. Caesare vnd L. Caesario geboren ist/ vor Galeno, zettio Pharsalia, also sprechend.

*Quis bibunt tenera dulces ab arundine succos?*

**F**erner gedenket auch Strabo lib. 17. Georg. der beyden Sorten des Zuckers/der da schreibet/daß nicht allein dieser Zucker aus den Röhren/ sondern auch aus den Wurzeln ausgepreßt werde. So schreibet auch Solinus lib. 67. da er von der Landschaft Indien handelt/daß nemlich in India in den moosichten oder psilgichten Orten ein Geschlecht des Rohrs wachset/ auß welchem Wurzeln ein Saft ausgepreßt werde/der seye süß gleich dem Honig. Nun zweiffelt aber niemand daß die angezoene Aurores vor den zeiten Galeni gelebt vnd geschrieben/ darauf daß folgen muß daß ihme Galeno diese Sorten des Zuckers eben so wol als das erste Geschlecht/ das man ein getrocknet Salt von der Sonnen Hit/von den Röhren gesamlet hat/ vnd daß er Galenus allein der Röhren vnd süßen Wurzeln mit so wenig Worten gedacht/ vnd aber des ausgepreßten Safts von der Wurzeln gar nicht gedencket/ vnd aber des ersten Geschlechtes etwas mehr meldung thut/ist kein andere Vrsach/daß der ausgepreßte Saft von den Wurzeln gemein vnd jederman bekant vnd in der Arzney nicht ist gebraucht worden/ daß ander Geschlecht aber allein zu dem Gebrauch der Arzney ist gesamlet vnd auffgehoben worden. Auß welchem zeugnissen offenbar ist wie die helle Sonn vmb den Mutaa/daß der Alten zwey Geschlecht des Zuckers vnd vnser Zucker von einem Gewächs herkommen vñ ein Ding seynd/ vnd stehet der vnterscheid allein darin/ daß das erste Geschlecht/ das von vberflüssigkeit des Safts in den Röhren von sich selbst aufgelauffen vnd von der Sonnen wie ein ander Saft oder Humi ist getrocknet worden/ vnd daß das ander Geschlecht so weych ist wie Honig/ beyde auß den Wurzeln vnd auch auß den Röhren ist ausgepreßt worden/vñ seynd doch beyderley eines Röhrgeschlechtes Saft/ wie auch heutiges Tages vnser Zucker nichts anders ist/daß das Saft der gemelten Röhren/der auß den Röhren vnd Wurzeln gesotten ist/ vnd darnach in lange Hüte ge-

**F** gossen wird/ vnd heutiges Tages auß den obgemelten Landschaften vnd Inseln zu vns gebracht wird/ hette derwegen des grossen vnd hefftigen Streits nicht gedörffet/so man fleißig auß den Vrsprung vnd das Gewächs des Zuckers acht gehabt hette/vñ die Schrifften der Alten darmit mit fleiß examiniret/ also ist Zucker Zucker/ vnd bleibt Zucker/ vnd Honig Honig/ vnd hindert daran nichts/daß eins anders/ vnd das ander auch auff ein ander weis bereitet wird.

**Von der Natur/ Krafft/ Wirkung/ vnd Eigenschafft des Zuckers.**

**D**er Zucker hat ein temperierte Natur vnd Eigenschafft/ ist warm vnd feucht in dem ersten Grad/ sonderlich aber der Madern/ Canarien vnd Meliszucker. Der Thomaszucker aber weychet auß dem temperament/ der nicht von dem Schaum genugsam gereiniget/ derwegen er ein hitzige aufstreichende Eigenschafft bekomt die dem Honig fast gleich ist. Der Feinzucker auch des gleichen/der vberkommt von der Kalcklaugen damit er bereyret vñ refinirt wird ein feurige vnd scharffe Natur vnd Eigenschafft/ derwegen er auch in der wärme vnd scharffe den Thomaszucker vbertrifft/derwegen er auch grossen Durst machet/vnd soll zu den innerlichen Arzneyen nicht gebraucht werden/wiewol vnser gemeine Arzet es darvor halten/daß dieser Zucker/ diueil er der schönste vnd weißeste seye vnder allen Sorten des Zuckers/ daß er auch der beste seye/aber sie irren sich/daß er nicht so süß wie ein ander Zucker ist/ zu dem nimbt er ein feurige Eigenschafft an sich von der Kalcklaugen/ derwegen soll allwegen der Madernzucker oder der Canarienzucker den andern zur Arzney vorgezogen werden.

**Innerlicher Gebrauch des Zuckers.**

**E**s ist heutiges Tages kein Ding gemeiner vnd bräuchlicher in den grossen Herrentüchen/dann der Zucker/ vnd das nicht allein bey vns Deutschen/ sonder auch in allen andern Nationen/ damit müssen fast alle Speisen vnd Trachten abbereyret werden/sintemal die scharffen Speisen werden damit milder gemacht/ die sauren demmet der Zucker vnd machet sie lieblich/ die versalzenen temperiert er vnd machet sie anmütig/ die rauchen/herben vnd groben machet er gut/den Unlieblichen vnd Dnschmäckenden gibt er ein guten Geschmack/ in summa er ist ein Demmer vnd Meister aller Geschmäcke dieselbigen zu temperieren vnd zu mildern/daß was vbertrifft in der Küchen mit seiner säure vnd scharffe den Esig? dennoch wird ihme dieselbige durch den Zucker benommen. In den Apoecken kan man des Zuckers auch gar nicht entbären vnd das viel weniger dann in der Küchen/ dann darauß machet man vielerley Latwergen/ Syrup/ Zulep/süße Getränke/ Clarer vnd Hippocras/ Conseruenzucker/ Conditen oder eyngemachte Frücht/ Wurzeln vnd Säfte/desgleichen allerhand Confect/ Zäfflein/ Martican/ Zeltlein/ Biscoet oder Zuckerbrodt vnd dergleichen. Ja was für ein grosser Zucker gehet auß/ darauß allerhand Bilder der Thier/Vögel/Frücht/Fisch/ vnd was man schier erdencken kan/ gemacht werden/ ja es auch dahin kommen/daß man heutiges Tages Hämmeleblig vnd Schlegel/ Tauben/ Gänß/ Antvögel/ Hühner vnd sonst allerhand Fleischwerck/ als Kalbsfüß/ Kalbsköpff vnd was man von vögeln vnd Fleischwerck erdencken mag/ von Zucker formirt vnd bereyret/ dieselbigen künstlich mit ihren Farben ernet vnd mahlet/ als wann es dieselbigen natürlich werend/ Jar wie vielerley Samen vnd Frücht werden mit Zucker vberzogen/die fast alle dem überflüss/ Schlafft imtlen vnd Bancketen mehr dienen müssen dann der Arzney/wie gesund aber solche Ding seyn also zum vberflüss gebraucht/ erfahren die grossen Herren täglich/ was für grosser/ vnheylbarer Kranckheiten darauß erfolgen/die wir vns also selbst machen/den Magen vnd

Ecce ij

leber

**A** Leber verderben/ das wir schier zu keinem rechten Alter mehr kommen können / vnd müssen vns also die guten vnd lieben Mittel die Gott der HERR vns gegeben vnd geschaffen hat zur erhaltung der gesundheit vñ dieses zeitlichen Lebens/durch den vnnatürlichen vnd abscheulichen Überfluß / zu vnserm verderben / vndergang vnd verführung vnser Lebens gereychen/vnd ist wol zu glauben vnd auch gewislich wahr/ daß seyt die Welt gestanden kein größerer luxus vnd Überfluß gewesen/als eben jetzt bey diser letzten Hefen der Welt/ da kein kosten denselbigen täglich zu häuffen vnd zu mehren gesparet wird / wann man aber Kirchen/ Schulen vnd Spitalen helfen soll dieselbigen zu erhalten/ oder sonst den armen Kranken zu Hülf kommen vnd ihnen die Lieb nach dem Befehl Christi beweisen soll/da ist alles zu viel vnd ist ein großer Kost/gerhet viel auff vnd ist ein Jammer/klagens/welches Gott der HERR nit wird vngestraft lassen hingen/ darffst dich derwegen nicht darauff verlassen daß du dich Evangelisch seyn rühmest / vnd glaubest vnd verhoffest durch deine Glauben selig zu werden/dann das kan dich nit helfen/sintemal du die Früchte des Glaubens nicht hast/ vnd hast läre Ampellen ohne Delen / dann der so an jenem Tage richten wird / wird dich nit auß deinem imaginirten Glauben richten / sondern auß deinem Wercken/ die da zeugen werden dz du keinen Glauben gehabt hast. Diereil wir nun biß daher von dem grossen Mißbrauch des Zuckers geredt haben / wollen wir nun hinfürter auch seinen nützlichen Gebrauch in der Speiß vnd Arzney anzeigen.

**B** Schöner/ weisser Maderij oder Canarienzucker in Speiß oder Trancß mäßiglich gebraucht/ machet ein rein vnd sauber Gellüt / stärcket die Natur / die lebliche Geister/vnd alle Glieder des ganzen Leibs/vor sich selbst oder aber in Speiß oder Trancß gebr auch/miltet die Brust vnd Lungen/vnd stärcket dieselben/wider die Seiten oder Brustgeschwer vnd ierliche Apostemen/miltet den Husten/ erweyhet den Bauch/sonderlich aber bey den jungen Kindern/ vnd dienet wider den Schmerzen der Brust.

**C** Die hitze vnd Gallstüchtige Menschen sollen nicht viel Zucker außserhalb der Arzney gebrauchen/dann er wird bald bey ihnen in die Gall veruandelt/ zu dem schadet er allen Krankheiten die von der roten Gallen ihren Ursprung haben/so auch die jungen Kinder viel Zucker essen/so wachsen gerne Würm bey ihnen/derwegen soll diesen der Zucker allein zur Nahrung gegeben werden. Es vermeinen auch viel/der Zucker soll innerliche Verstopffungen in den Gliedern des Eingeweyds verursachen / sintemal er aber ein Natur vnd Eigenschaft hat/zu abstergeren vnd zu säubern/ist solchen nicht glauben zu geben oder einen befohl zu thun. Der Zucker ist fast dienlich den Gebrechen der Nieren/ Harngång vnd der Blasen/machet weniger Durst als der Honig. Den Zähnen aber ist er fast schädlich dann er macht sie nicht allein schwarz/sonder säulet sie auch/wackeln davon vnd fallen gern auß/ derwegen thun die jenigen wol vñ recht wann sie Zucker gessen haben/ daß sie den Mund vnd Zähne wol mit frischem Wasser außwäschen.

**D** Canarien vnd Maderijzucker auß frischem Wasser gessen/vertreibt die heisere Stimm des Halsi von hitziger Ursach herkommende. Wider den düren Husten/ den Durst vnd Rauche der Keelen: Nimb zwey loth Zucker/ frisch Brunnenwasser ein Maß/ seude das den dritten Theil ein/davon trinck alsdann nach Notdurfft. Wiltu es besser haben/so thue darzu ein halb loth klein geschnitten Süßholzi/ vnd j. loth der kleinen Rosenlein/ vnd laß die mit dem Zucker sieden/darnach seihe es durch zum Gebrauch. Maderij oder Canarienzucker mit frischer Milch gessorten vnd temperiert wie ein Julcy/ist den jenigen ein

**E** heilsame Arzney die Vitriol vnd Alaun gessen oder eingenomen haben/dann es benimmt solchen dingen ihre Schädlichkeit / die sie hinderlich lassen / damit sie die innerliche Glieder des Eingeweyds verlegen / nach Notdurfft vnd Durst getruncken. Diese Arzney dienet auch wider den Husten/ vnd ist sonderlich dienlich den jungen Kindern die sonst andere Arzneyen nicht wol gebrauchen mögen/so man sie nach Durst davon trincken läßet.

**F** Gepulverten Zucker mit iij. vnzen frisches aufgeschriebes Mandelöleins vermischt vnd getruncken / vertreibt das Krimmen vnd Därmgeicht. Zucker zu Pulver gestossen / mit Rosenöl oder frischem Butter vermischt vnd verschlungen / heylet alle innerliche Verlesung / von eingenommenem Alaun/ Vitriol/ Hispanischen Mucken/vnd dergleichen scharpfen vnd esenden dingen verurrsachet.

**G** Wider die Gebrechen des Haubts/ Hirns/Magens vnd der Brust von kalte verurrsachet: Nimb Maderij oder Canarienzucker acht vnzen/ Veielwurß ein loth/ Ingber ein halb loth / Galgan / Maieran/ Ackerwurß oder Calmuswurzel / jedes ein quintlein/Muschatennütz/ Subeblein/ Cardamomlin/ außserlesene Zimmarinden/ trauff Balsammünz/ Nägelein/ jedes ein halbes quintlein/ langen Pfeffer ein drittel eines quintleins. Den Zucker soll man besonders subtil stossen/ darnach die andern Stüek alle rein pulvertigieren vnd durch ein Sieblin schlagen / folgendes wol mit dem Zucker zu einer Tröfeneien vermischen / vnd in einer saubern Büchsen zum Gebrauch veruahren. Diese Tröfeneien des Morgens nüchtern ein Löfflein voll gessen mit einem Schnittlein Weißbrods in sürenem Wein geweicht / stercket das erkalte Haubt / Hirn / trücket die Stüek/machet ein gut Gedächtnis/mehret die Sinn/ erwärmet die erkalte Brust vnd Lungen / vertreibt die Engigkeit vnd das Reichen/benimmt den kalten Husten / machet ein woltrickenden Athem / stärcket das Herz/die Natur/vnd alle Principalische Glieder/machet ein frölich Gemüth / erwärmet den erkalten / vnd dünnigen Magen/vertreibt den Bnwillen vnd Maß. Überflüssige leyde/ stärcket die Dürung/ verzehret alle böse überflüssige Feuchtigkeit in dem Leib/ zertheilet die Winde/ stärcket das Gädter/eröffnet die Verstopffung der Leber vnd des Milches/ stärcket die Nieren / bringet den Luß zum essen/ vnd gib dem ganzen Leib ein gute/ gesunde Mut. natürlicher vnd schöne Farb.

**H** Eusserlicher Gebrauch des Zuckers. Maderij oder Canarienzucker zu einem subtilen Pulver gestossen vnd in die Augen gethan/vertreibt die dunkelheit derselbigen vnd erklet das Gesicht. Canarien oder Maderijzucker zu Stüeklein gebrochen/auff gliende Kolen geleget / vnd den Rauch darvon in der Blasen entpfangen/stillet die Hauptstüß vnd vertreibt das Schnupffen. Wider das Fröschlein vnder der Zungen: Nimb weissen Feinzucker/ Alaun/ Grünspan oder Spanisch grün/jedes ein loth. Stos solche Stüek zu einem subtilen Pulver/temperiers mit Honig daß es werde wie ein Säßlein / damit bestreich das Fröschlein zum offtermal/ es hilfft wann es schon veraltet ist. Wiltu gute vnd gesunde Zähne behalten/so stoss Maderij oder Canarienzucker zu Pulver/vermisch den mit Honig/vnd reib die Zähne offtermals vnd wol damit/ darnach wäsche die mit frischem Wasser widerumb ab. Canarien oder Maderijzucker mit gebranntem/ Salz/jedes gleich viel vermischt vnd zu Pulver gestossen/darnach Baumöl zu gethan vnd ein weil mit einander gessorten / säubert den Bart vnd machet den schön vnd lang wachsen / wie Seyffen mit laugen gebraucht/vnd den Bart wol mit gewäschen. Canarien oder Maderijzucker zu einem subtilen Pulver gestossen / heylet die Geschwer von dem Mittel oder

Sauber die Brust vnd Lungen miltet. Rauche Keelen. Brustgeschwer. Husten. Bauch erweyhet. Brustschmerzen.

Gall machen.

Würm bey Kindern.

Nieren/ Harngång vnd Blasen gebrechen.

Heisere Stimm.

Dürrer Husten. Durst. Rauche der Keelen.

Schädlichkeit von eingewonnenem Vitriol vñ Alaun. Husten.

Krimmen. Innerliche Verlesung von eingenommenem Alaun/ Vitriol, Spanisch mucken.

Kalte Gebrechen des Hirns Maderij.

Kalter Husten. Den stercken. Erkalte Magen. Vnwillen. Überflüssige Feuchtigkeit im Leib. Gädter. Verstopffung der Leber vnd zum Luß.

Tundete Augen.

Hauptstüß/ Schnupffen.

Fröschlein vnder der Zungen.

Gute Zähne machen.

Bartschön wachsen machen.

Geschwer vñ Wurz. oder

A oder Wirm verursacht / des Tages zweymal darcin gestreuet.

Wilt du einen dicken triben Wein schön vnd lauter machen: Nimb zu einem Fuder Weins ein halb Pf. von viij. Vngn Maderen oder Canarienzucker / vnd so viel Alaun. Stoffe die zu einem subtilen Pulver / zertreibe die mit dem Wein aus demselbigen Fasz / vnd schütte die wider in das Fasz / rühre wol mit einem löcheren Scheid / das sich der Wein wol durch einander vermische / darnach schlage das Fasz beheb zu / laß also vierzechen Tage ligen / darnach laß den Wein ab in ein ander Fasz.

Abgestanden Wein zu recht zu bringen: Nimb guten Maderen oder Canarienzucker / ein halb Pfund zu Pulver gestossen / vnd gefeylet

B Hirschhorn / viij. Vngn. Vermisch diese Stück / vnd thu sie in ein lauges leinen Säcklein: Nimb auch j. Maß frisch gemolcken Milch / schütte sie in das Fasz mit wein / rühre den mit einem Scheid wol durch einander / darnach hende das vorgemelde Säcklein in das Fasz / verschütte es wol / laß eine Zeitlang darinn hangen / so wird der Wein wider kräftig. Man soll zu jedem Fuder Wein so viel Milch / vnd der andern Stück nehmen.

Köstlichen guten Wein in dem Herbst oder Ablass zu machen: Nimb Maderen oder Canarienzucker / viij. Vngn / Engellisch oder Tropschwur / Christianwurzel / Muscharenblüht / jedes ij. Loth. Diese Stück soll man alle groblechtig stossen / vermische sie durch einander / thue sie in einen langen Sack / vnd hende es dann im Herbst in den Wein wann der Most versähren ist / verschütte das Fasz wol zu / vnd laß also vierzechen Tage oder länger darinn hangen / so hastu köstlichen guten Wein. Solchen Wein mag man gleicher gestalt im ablassen auch also bereiten / vnd zu jedem Fuder so viel der obgemeldten Stück nehmen.

C Solchen Wein mag man gleicher gestalt im ablassen auch also bereiten / vnd zu jedem Fuder so viel der obgemeldten Stück nehmen.

Gefotten Zuckerwasser. Aqua Saccharea cocta, oder Aqua decoctionis Sacchari.

Man pfleget aus dem schönen / weissen Maderen oder Canarienzucker / ein gut Zuckerwasser zu sieden / welches in vielen Leibsgebrechen zu einem gemeinen Speisetranc nützlich zu gebrauchen ist / vnd das machet man also: Nimb des obgemeldeten Zuckers / viij. Vngn / frisch Brunnenwasser / lxx. Vngn / das seynd v. ächtemaß / solches seude sitziglich bey einem Stunden Kohlfewerlein den halben Theil cxx. / darnach seihe

D es durch ein Tuch vnd behalts zum Gebrauch. Dieses Wasser nach Durst vnd Nothdurfft getruncken / ist fast nützlich vnd gut in den Catharren vnd Hautbrüsten / Heisserkeit / Halsbeschwer / Husten / Brustsucht / Seitenischen oder Seitengeschwer / dergleichen in allen hitzigen Gebrechen der Brust vnd Lungen / Magenhit / vnd dergleichen Schwachheiten. Es ist den jenigen fast dienlich / die mit dem hitzigen Fieber Ephemera, das ist / ein Fieber von vier vnd zwanzig Stunden beladen seynd / welches der gemeine Mann auch das Nothlauffen nennet / stetig vnd nach Durst getruncken. Wann die gar junge säugende Kinder den Husten haben / so sollen die Säugmütter nichts anders als dieses Zuckerwasser nach Durst trincken / das thut den armen Kindern viel guts vnd hilfft ihnen bald zu der Gesundheit.

E Ein sehr lieblich vnd anmüthig Zuckerwasser in dem Cathari vnd Hautbrüsten vor einen gemeinen Speisetranc zu trincken: Nimb des nechstgemeldten Zuckerwassers / ein Maß / vermische damit iij. Vngn sawer Granatensafft / vnd gebrauch es den Durst zu löschten nach Nothdurfft wie das erste.

F Ein ander Zuckerwasser mit Zimmat / vor die / denen der Wein im Kranckheiten verbotten ist / die einen blöden Magen haben: Nimb iij. Vngn Zuckers / ein halb Loth scharffen aufzerlesenen Zimmat / klein geschnitten / thue diese in eine bequeme Kante / schütte darüber

F v. ächtemaß frisch Brunnenwasser / verlutier den Kants der Kanten wol / seze die in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß zum wenigsten ein paar Stunden darinn sieden / darnach thue die Kante herans / vnd wann die von sich selbst kalt worden ist / so thue sie auff vnd seihe es durch ein Tuch / behalts darnach in einem kühlen Keller.

Ein ander gut Zuckerwasser / in hitzigen pestilenzischen Fiebern vnd in der Pestilenz / von den inficirten Menschen vor einen gemeinen Tranc stetig vnd nach Durst zu trincken / das nicht allein den Durst löschet / sonder auch der pestilenzischen Vergiftung vnd Fäulniß Widerstand thut / vnd das Herz stärcket: Nimb guten Maderen oder Canarienzucker / viij. Vngn / Granatensafft von den sauren / Quittenafft / jedes viij. Vngn / frisch Brunnenwasser / anderthalb Maß. Thue diese Stück zusammen in einen steinern Krug / vnd stelle den wol verstopft in einen Kessel mit Wasser / laß darinn zum wenigsten eine halbe Stund sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd brauch diesen Tranc wie oben gemeldet.

Ein ander gut Zuckerwasser von mehr Stücken / wider das Keichen vnd engen Arhem / von vollen der Brust vnd Verstopfungen der Lungen / Nöhren / vnd deren Aderlein: Nimb guten Maderen oder Feinzucker / v. Vngn / kleine Koselein wol gewaschen / drey Loth / Fenchelsaamen / j. Loth / weissen Magasaamen / ii. Loth / die obersten Stipfflein von Ysop / spize Salbeyen / Mercuriol / jedes ein halbes Händlein voll / Benushaar / so vil man mit dreyen Fingern fassen kan / schwarze vnd rothe Brustbeerlein sauber gewaschen / jedes iij.

H an der Zahl / Dotteln von den Kernen gereinigt / Marsiller Feigen / jedes an der Zahl iij. sauber gewaschen vnd zerschnitten / geschaben vnd klein geschnitten Süßholz / Anissaaamen / Zimmarinden / jedes ein halb Loth / Alantwurzel / ein halbes quintl. Alle gemeldte Stück soll man klein schneiden / vnd mit dem Zucker in eine bequeme Kante oder ander Geschirz thun / darüber schütten zwey oder dritthalb Maß Wasser / den Kants der Kanten sauber vnd wol verkleben / darnach vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgendes wann es kalt worden ist durch ein Tuch seihen / vnd zu dem obgemeldten Gebrauch vor einen gemeinen Tranc trincken. Dieser Tranc ist auch gut wider den alten Husten / vnd alle Gebrechen der Brust vnd Lungen / machet aufwerffen / raumet die Brust / vnd eröffnet die Verstopfung der Lungenröhren.

Zuckerwein. Saccharites, oder Saccharatum vinum.

Der Zuckerwein wird vor die alten Leute bereitet / dann er ist fast heylsam denen / so kalter vnd blöder Natur seynd / vnd den jenigen / bey welchen die natürliche Feuchte vnd Wärme abnimbt / dergleichen auch die durch langwitrige Kranckheit in Abnehmung vnd Verzehrung des Leibes gerathen / dann dieser Wein machet Blut / stärcket den ganzen Leib / erfüllet vnd erquicket die fürnehmen Glieder des Leibs mit dem leblichen Geistern / damit sie erhalten werden / vnd wird also gemacht: Nimb des besten Maderen oder Canarienzuckers / viij. Vngn / des allerbesten Weins den du

K haben magst / seude diese beyde zu einem Syrup über einem leichten Feuerlein / den behalt zu dem Gebrauch. Wann du nun diesen brauchen wilt / so nimb darvon j. theil / vnd vermische mit ij. theil Wassers / solches trinck zu einer Stärkung / vnd neg bisweilen ein paar schnitlein Weißbrod darinn / vnd isse dieselben / es stärcket über die maß wol. Du magst ihnen auch auff andere Weis wie es die Nothdurfft erfordert / gebrauchen / vnd auch bisweilen j. Löfflein voll gut gedistillirt Zimmetwasser damit vermischen / so stärcket es die leblichen Geister viel kräftiger. Diesen Wein lobet der Arabische Arzte sehr / in dem Buch das er von der Haltung vnd Ordnung der täglichen Nahrung / welcher sich die Alten sollen

Ecce iij gebrau-

Leiben wein schön vnd lauter zu machen

Abgestanden Wein zu recht zu bringen.

Guten Wein zu machen.

Catharr. Heisserkeit. Halsbeschwer. Husten. Brustsucht. Seitenischen. Hitzige Gebrechen der Brust vnd Lungen. Maerchen. Nothlauffen.

Husten der Kinder.

Graubstüb.

Wider Magen.

Hitzige pestilenzische Fieber.

Keichen. Verstopfung der Lungen.

Alter Husten. Brust. vnd Lungen Gebrechen.

Kalter vnd blöder Leute.

Lebliche Geister stärken.

A gebrauchen/geschriben hat/das er sonderlich den alten Leuten sehr nutz seye.

### Weinsyrup. Vini Syrupus.

**A**us dem Wein vnd Zucker lehret Arnoldus Villanovanus lib. de conserv. juventute, einen fast nützlichen Syrup zu machen/welcher beyde die statt der Speiß vnd Trancß vertreten kan/dann er stärcket die Natur wunderbärlisch / vnd erhaltet den Menschen in guter Gesundheit. Diweil nun dieser Syrup mit dem vorgemeldten Zuckerwein eine grosse Gleichheit hat/ beyde was die Bereitung desselben / vnd auch dessen Gebrauch anlangen thut / haben wir nicht vnterlassen wollen hie anzusetzen / vnd wird derselbe auff folgende Weiß gemacht: Nimb des allerbesten Weins so du bekommen kanst. iij. Pf. guten weissen Zucker. ii. Pfund/ laß sitziglich mit einander sieden auff einem linden Kohlfewerlein zu einem Syrup. Diesen Syrup soll man auch mit Wasser vermischen brauchen / also das man nehme vi. Unzen des Syrups / vnd vermische es mit einer Maß Wasser zu einem Julep / dieser nehret / kühlet vnd befeuchtet den Leib / löschet den Durst in Fiebern / vnd sonst stärcket vnd erquicket er den ganzen Leib. Wil man das er etwas mehr wärmen vnd stärken soll / so soll man ij. Loth gedistillirt Zimmetwasser damit vermischen. Wil man aber das er mehr kühlen vñ stärken soll / so soll man den Syrup also vermischen: Nimb des Syrups vij. oder viij. Unzen / gut frisch Rosenwasser / viij. Unzen / frisch Brunnenwasser / i. Maß. Dieses vermisch vnd trinck darvon nach Durst / dann es ist ein herrlicher Trancß in hitzigen Fiebern.

### Das XLII. Cap.

#### Von dem Zuckercandit.

**W**ir haben im nechsten Capitel den Zucker vnd dessen Sorten / nach einander beschriben vnd angezeiget / was für ein Vnterscheid vnter vnserm vnd der Alten Zucker seye / nemlich / das vnser Zucker eben von dem Gewächs gemacht vnd bereitet wird / daraus der Zucker der Alten von sich selbst gestossen / vnd von der Sonnenhitze an den Röhren getrocknet vnd also zum Gebrauch der Arzney gesamblet worden ist / sinemal den Alten die Kunst den Zucker wie er jetziger Zeit von den Zuckerröhren gestotten wird / vnbekant ist gewesen / vnd ist aber der Alten Zucker nichts anders / dann ein natürlicher Zuckercandit gewesen / wie wir denselbigen heutiges Tages durch die Kunst auch zurichten / derowegen der natürliche Zuckercandit der aus den Zuckerröhren von sich selbst heraus gestossen / vnd von der Sonnen getrocknet vnd candirt worden ist / seit der Zeit her nicht mehr gesamblet oder zu vns gebracht wird / sinemal wir denen so durch die Kunst bereitet wird / genugsamb vnd überflüssig haben können/welcher eben die Kraft vnd Wirkung hat / wie der natürliche Canditzucker / wird auch gleichfals eben zu den Kranckheiten gebraucht / darzu die Alten den ihren gebraucht haben.

I. Dessen haben wir auch zwey Sorten / die eine ist schön klar vnd hell wie ein Crystall / der wird von dem Maderu oder Canarienzucker bereitet.

II. Die andere Sort ist wol klar aber braunfarb / wird nimmer hell sondern bleibet dunckel / der wird von dem Thomastin vnd braunen Zucker gemacht. Der weisse ist der beste / der dem natürlichen Canditzucker / beyde an Farben vnd Kräfften gleich ist / vnd wird derselbige also gemacht: Nimb des aller schönsten Maderuzuckers / yr. mehr oder weniger Pfund / nach dem du viel oder wenig machen wilt / zerschlage denselbigen in kleine Stück / dieselbigen stoffe darnach / thue sie in einen bequemen Kessel oder ander Geschirz / schütte darüber ein wenig frisch Brunnenwasser / so viel das man nur den Zucker damit kan lassen zergehen / seze den über ein

F gut Kohlfewer / laß den Zucker zergehen vnd ein wenig auffieden vnd das schnell / dann wann der lange sendet so wird er zähe vnd geelfarb / darumb je weniger du des Wassers nimbst / je besser es ist / vnd je weißer der Zuckercandit wird. Wann der Zucker nun wol zergangen vnd zu einem dicken Syrup worden ist / so soll du bereitet haben einen langen viereckichten Kasten von Hafners-Erden gemachet vnd gebacket / der inwendig verglasuret sey / vnd von vnten an bis oben auff mit Absessen / zwey Zwerchfinger hoch von einander vnterscheiden / also das der Kasten von wegen der Absese vnten enger vnd oben weiter seye. Auff die gemeldten Absese soll du dünne / viereckichte / lange Scheidlein oder Hölzlein / drey Zwerchfinger breit von einander den langen weg legen / vnd das also von vnten an bis oben auß; In diesen Kasten solltu den Zucker also heiß gießen / das er voll werde / alsdann soll man den Kasten zudecken / vnd den auff ein Brett oder Banc in eine warme Stube nahe bey den Ofen setzen / da man ihn bis in sechzehen oder zwanzig Tage also soll stehen lassen / darnach soll man den Deckel hinweg thun / wird man befinden das sich den mehrentheil des Zuckers fein artig an die Seidelin gehencket / vnd wie ein Crystall candirt hat / den übrigen Theil aber des Syrups soll man sitziglich abgießen / der noch nicht stoff oder sich nicht candirt hat / den lästet man wider siedend heiß werden / vnd wann er ein wenig über schlagen ist / so gießet man den widerumb in den Kasten zu dem vorigen / lästet den widerumb acht oder zehen Tage an einem warmen Ort in einer Stuben wie zuvor stehen / so findet man einen schönen candirten Zucker gleich dem Crystall. Man soll aber merken / das die viereckichten Stäblein von keinem andern Holz müssen geschnitten seyn / dann von Thannen / Kiefer / Pinbäumen oder Dosenholz / dann sich der Zucker an keinem Holz eher candirt vnd anhecket / als an der obgemeldten Hölzer einem / welches man leichtlich abnehmen kan an den Canditen / als eingemachten Wurzeln vnd Früchten / die man in die Tannen oder Pinbäumen Fäßelein thut / das sich der Zuckersyrup leichtlich darinnen anhecket vnd candirt / welches in andern Geschirren selten vnd auch weniger geschicht.

Es bereiten die Venetianer diesen Zucker mit dem refinirten Zucker / der wird gleichwol weiß vnd schön / diweil aber der refinirt Zucker mit der Kalck-Laugen gesotten vnd bereitet wird / nimbt er / wie auch zuvor gemeldet / eine scharffe / brennende oder hitzige Qualität an sich / derowegen derselbig in innerlichen Leibschwachheiten nicht ohne Schaden zu gebrauchen ist / soll derhalb dieser Zucker von dem schönsten Maderuzucker bereitet werden / der wird eben so schön weiß als der von dem refinirten Zucker gemacht wird / vnd übertrifft auch denselben in der Süßigkeit.

#### Von den Namen des Zuckercandits.

**D**er Zuckercandit / wie er heutiges Tages an statt des natürlichen Zuckercandits den die Alten gebraucht haben / gemacht wird / ist den alten vnd neuen Griechischen Arzten vnbekant gewesen / vnd gedencet dessen keiner dann allein Nicolaus Myrepsius / vnd wird von ihm Griechisch / *Kάριον* genant / wiewol etliche meynen man soll *Κάριον* lesen. Sonst wird er Lateinisch / *Saccharum candum*, *Saccharum Candium Conditum*, vnd *Saccharum Crystallinum* genant. Von Hieronymo Montuo, *Zaccarum*, vnd *Saccharum lucidum*, vnd von Hermolao Barbaro, *Saccharum Cantium*. Italianisch heißet er / *Zucaro Candito*. Flemisch vnd Brabändisch / *Candys Snycker* / vnd *Snycker Candys*. Hochdeutsch / *Canditzucker* / *Zuckercandi* / *Eiszucker* vnd *Crystallinzucker*.

#### Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Canditzuckers.

**D**er Canditzucker ist warmer vnd feuchter Natur im ersten Grad / seine Natur vnd Eigenschaft ist abzülö-

**A** abzulösen/zu weichen/zertreiben/zu laviren vnd zu säubern. Der braune Zuckercandit ist hitziger vnd fast mit seiner Krafft vnd Tugend dem Honig gleich / säubert mehr als der weisse / der ist in kalten Gebrechen dienlicher/vnd der weisse in hitzigen Gebrechen nützlicher.

### Innerlicher Gebrauch des Canditzuckers.

**D**er Canditzucker dienet wider die Raubigkeit vnd schärffe der Keelen vnd Brust/ verreibt die Heftigkeit / dienet wider den Husten / machet aufwerffen/ reiniget die Brust vnd Lungen / dienet wider die Apostemen vnd Seitenschwer / in Speiß oder Tranc / oder sonst gebraucht.

**D**urff. Canditzucker mit kühlenden Säfften oder Wassern gebraucht / löschet den Durff. Solchen aber vor sich selbst allein gebraucht / machet er Durff / wiewol viel denselbigen zum Durff löschchen gebrauchen / aber sie werden geringe Hülffe darvon befinden.

**S**chrunden Canditzucker im Mund gehalten vnd sitziglich zergehen lassen / ist gut wider die Raube vnd Schrunden der Zungen/vnd mildert die rauhe Keel vnd Schlund.

**D**ürer Canditzucker zu Pulver gestossen/vn mit dem schleim von Psyllien saamen temperirt wie ein Latwergelein/ benimbt den heissen vnd dürren Husten/jederweilen einer Haselnuß groß sitziglich im Mund zergehen lassen/vnd darnach mit lüpflein gemächlich hinein schleichen lassen.

**W**ider den Husten so von scharffen Hauptflüssen kombt: Nimbt ij. Loth weissen Zuckercandit / vnd ein quintlein Orientischen Bolus, stoffe diese Stück zu einem subtilen Pulver / darvon nimbt j. Löffel voll nach dem Nachtessen/wann du wilt schlaffen gehen.

**O**der nimbt weissen Zuckercandit/des besten Krafft/oder Ammelmeel/jedes ij. Loth/mache ein subtil Pulver daraus/ vermische darnach mit ein wenig Rosenwassers vnd süßem Mandelöle frisch ausgepresst / so viel genug ist / zu einem dünnen Brustlattwergelein/ vnd gib dem Kranken des Morgens vnd Abends/ desgleichen auch vnter tags/jedesmal einer ziemlichen Haselnuß groß darvon. Solche Arzenei dienet auch den jungen Kindern wider den Husten/ so von subtilen Hauptflüssen kombt.

**W**ider den Husten macht man herrlich gute Brustflüchlein / aus dem weissen Zuckercandit: Nimbt des weissen Zuckercandit / schönen weissen Maderyzucker/ jedes r. Vng. zu reinem Pulver gestossen / gepülvert

**D** Gummi Arabicum/jedes ij. quintlein/ in ij. Loth gut Rosenwasser vier vnd zwanzig Stunden geweicht. Diese Stück alle soll man wol mit einem Stempfel in in einem Mörselstein stossen / vnd durch einander arbeiten/das es eine dicke Mas oder Teyg werde/ darvon soll man dann runde Kügellein formieren/ vnd die mit einem Hölzlein darauff ein Köstlein oder Sternlein geschnitten / drucken vnd zeichnen / so werden schöne Küchlein daraus/die soll man von sich selbst lassen trucken werden/vnd zum Gebrauch behalten. Diese Küchlein seynd fürtrefflich gut zu dem Husten/so man jederweilen ein paar darvon nimbt/ vnd eins nach dem andern gemächlich im Mund zerchleiffen läßet / vnd solgends sitziglich mit lüpflein läßet hinein schleichen.

**O**der/nimbt rein gepülverten Zuckercandit/ r. Vng. vng. weissen Maderyzucker/vij. Vng. weissen außerselbenen Tragant in Rosenwasser vier vnd zwanzig Stunden erweicht / anderthalb Loth / rein gepülvert Beyelwurß/j. Loth/rein gestossen Ammelmeel ij. Loth. Alle gemeldete Stück soll man in einem Mörsel wol durcheinander zu einem Teyg stossen/darnach obgemelter massen Küchlein daraus machen vnd gebrauchen.

**S**onst pfleget man wider den Husten gestossen Zuckercandit in aufgehölte süße Äpfel zu thun/dieselben darnach in frischer vngeschmelzter Butter / oder frischem ausgepressten Mandelöle zu sieden oder zu dampfen/vnd darvon den Hustenden zu essen geben/dieses

**F** weicht wol vnd machet aufwerffen / ist eine Arzenei vnd Speiß nicht allein für die Alten / sondern auch für die jungen Kinder.

### Eufferlicher Gebrauch des Canditzuckers.

**C**anditzucker zu einem subtilen Pulver gestossen vnd in die Augen gethan / machet klare Augen/vnd dienet wider alles was das Gesicht verfinstert.

**W**ider die Flecken in den Augen: Nimbt weissen Zuckercandit zu einem subtilen Pulver gestossen / ein halb Loth / vermische darmit ij. Loth gedistillirt Honigwasser/das im distilliren zum erstenmal heraus kombt/ davon trauße alle Tage zweymal in die Augen/bis daß du ante Besserung befindest.

**O**der/nimbt ein oder zwey frische Eyer/die denselben Tag gelegt worden seynd/ lasse die hart in einer heißen Aschen braten / scheele sie / darnach schneide sie in der mitte einzey/ thue die Dotter heraus / vnd fülle dieselben Lücken mit rein gepülvertem weissen Zuckercandit widerumb aus / binde die Eyer widerumb zusammen/ lasse die vier vnd zwanzig Stunden in einem messinen Geschirlein in einem Keller stehen / darnach drucke sie hart durch ein leinen Tüchlein aus in das Becklein. Von demselben Wasser trauße des Tages einmal oder vier/jedesmal j. Tröpflein in die geschädigten Augen. Wilt du diese Arzenei kräftiger haben / so thue in ein jedes Ey mit dem Canditzucker j. drittheil eines quintl. gepülverten weissen Vitriol/ oder Galligenstein.

**E**ine andre vnd stärkere Arzenei mach also: Nimbt des weissen Canditzuckers/ein halb loth/Meerschamm/ Nittersalz/ jedes j. quintlein / getriebenen Turten/ ein halb quintlein. Alle diese Stück soll man zu einem subtilen Pulver stossen / vnd darvon täglich Abends vnd Morgens/jedesmal ein wenig durch ein Röhrlein oder Federringel in die Augen blasen.

### Zimmet Canditzucker. Saccharum Candum Cinnamominum.

**M**an kan einen herrlichen vnd fast anmüthigen Canditzucker machen/allerdings wie man den obemeldten zu bereiten pfleget/ aufgenommen/das man an statt des gemeinen Wassers gedistillirt Zimmetwasser nehme/den Zucker damit zu vermischen/vnd gethet damit vmb allerdings wie oben davon gemeldet ist. Dieser Canditzucker ist in kalten Gebrechen der Brust vnd des Magens fast dienlich/machet wol aufwerffen/ stärker das Herz / Brust / Lungen vnd Magen / auff alle weis gebraucht.

### Blauer Candit-oder Beyelcanditzucker. Saccharum Candum caeruleum seu violaceum.

**E**s wird auch ein schöner / durchsichtiger / blauer Canditzucker von dem Saft der blauen Mergenviolen/auff folgende Weis gemacht: Nimbt des aller schönsten Maderyzuckers/ ix. Pfund von vij. Vng. oder vj. Pfund zu xvj. Vng. / darüber schütte so viel gedistillirt Mergenviolenwasser/das man den Zucker damit zerlassen kan / zu einem Syrup / den laß sieden bis daß er stieffet vnd man Löfflein daraus gießen möchte/ alsdann gieße darzu xxxvj. Vng. frischen Mergenviolensaft von abgepülckten Violen/wol gestossen vnd mit gedistillirt Violensaft ausgepresst/ laß widerumb ein wenig sieden zu bequemer dicke / den gieße darnach in ein zugerichtet iridin verglasirt Gefäß / mit den Thannen oder Dofenbäumen viereckichtigen Stecklein/wie oben darvon gemeldet ist / vnd handele gleichfalls damit / so findest du einen sehr schönen Beyelblauen Canditzucker / so du aber den schön durchsichtig vnd wol gefärbt haben wilt/so thue zu dem obgemeldten Violensaft etliche Tröpflein Lemonen oder Citrinat safft. Dieser Zucker dienet wider den Husten vnd alle Gebrechen der Brust vnd Lungen / von Hitze verursachet/gleich wie der Violensyrup.

Ecce iij Rosens

A Rosen-Canditzucker. Saccharum Candum  
Rosaceum.

Dieser Canditzucker wird von Maderzucker/ gedistillirtem Rosenwasser/ vnd aufgepressten Saft der rothen Zuckerrosen bereitet/ allerdings wie der Violencanditzucker/ vnd er wird schön roth vnd durchsichtig/ sonderlich wann man ein wenig Eitronen- oder Lemonen-safft mit dem Zucker vermischet. Dieser Canditzucker ist zu allen Kranckheiten dienlich/ darzu der Rosensyrup oder Rosenzucker gebraucher wird.

Blöde Menschen vnd junge Kinder zu purgieren.

So man aus dem Saft der Leibfarben Rosen ein Canditzucker machet/ also das man den Zucker allein mit dem Rosensafft zerlässet/ vnd dann etliche Tröpflein Eitronen- oder Lemonen-safft darzu thut/ so wird der Canditzucker schön/ durchsichtig/ Leibfarb/ vnd bekommt darvon eine purgierende Krafft/ ist eine edle Arzenei vor blöde Menschen vnd junge Kinder/ sic damit zu purgieren.

## Das LXIII. Capitel.

## Von dem Zuckerpenid.

Penidzucker.

Er Penidzucker ist auch ein gemachter Zucker/ der wird von anderm Hutzucker gemacht/ gemeinlich aber von dem Thomazin-zucker/ doch ist der Cassainzucker am allerbesten darzu/ vnd machet man denselben also: Nimb Cassainzucker/ iij. oder iiij. bis in die v. Pfund ohngesehrlich/ aich frisch Brunnwasser daran so vil genug ist/ zerlaß den über einem linden Kohlfewer/ da habe bereitet das weiße von fünf frischen Eiern/ fast mit einem saubern Besemlein zerfloßet/ das sie zu Wasser werden/ darvon sprengt mit dem gedachten Besemlein auff den siedenden Zucker/ lasse darnach eine weil sieden/ so hängen sich alle unreinigkeit in dem Zucker an das geklopfte Eyerklar/ alsdann setze den vom Feuer/ vnd wann sich das auffsieden vielleicht gefest/ so hebe das unreine vnd den Schaum mit einem Schaumlöffel sauber darvon/ setze dann den Zucker wider über das Feuer/ lasse ihn wider sieden/ sprengt auch wider mit dem geklopfsten Eyerweiß mit dem Besemlein darauff wie zuvor/ vnd nimb es dann auch also hinweg/ das thue so oft bis der Zucker keinen Schaum mehr gibt/ darnach setze den durch ein sauber willin Tuch/ vnd setze ihn wider über das Feuer/ lasse den gemählich vnd doch stets an einander sieden/ bis das er ansehe grosse dicke Blasen auffzuwerffen/ alsdann nimb eine glatte Spindel oder sonst ein glattes Stecklein in einem frischen kalten Wasser gelegt/ stosse die eines Gleychs lang eines Fingers in den siedenden Zucker/ das von dem Zucker daran hängen bleibe/ den fühle in einem kalten Wasser ab/ wann nun derselbige erhartet vnd gern von der Spindel oder Stecklein geht/ auch so man den im Mund lewet nicht an den Zähnen kleben bleibet/ so wisse das er genug gefotten ist. Darnach hebe ihnen vom Feuer/ vnd lasse die Blasen gar wol niderfisen/ alsdann giesse den auff einem Marmelstein mit Mandelöl angestrichen: wann er nun gar auff den Stein verlossen ist/ so hebe den an den Orten auff/ vnd wirff den von allen Orten zusammen/ vnd thue das so lang/ bis er zu einem Klumpen werden vnd nicht mehr stessen wil/ alsdann bestreiche die Hände mit Ammelmeel/ vnd schlage den Zuckerklumpen an einen krummen Hacken in eine Wand eingeschraubet/ den zueh erstlich einer Ellen lang an dich/ vnd wirff den wider vmb den Hacken/ darnach zueh den je länger vnd weiter an dich/ vnd schlage ihn als widerumb vmb den Hacken/ das thue so lang bis der Zucker anfängt hart vnd schön weiß zu werden/ vnd zueh den je länger je weiter/ vnd diuweit es nicht eines Manns Werck allein ist/ so sollen allwegen zwo oder drey Personen darzu gebraucher werden/ das je einer vmb den andern abwechseln möge/ dann je mehr der Zucker also gearbeitet vnd gezogen wird/ je schöner vnd

F weißer er wird: Wann er dann anfängt hart zu werden vnd zu erkalten/ soll man Stengel kleinen Fingers dick/ auch schmaler vnd dicker wie man die begehret/ daraus gezogen vnd gedreht werden/ die lege alsdann auff einen Tisch mit Ammelmeel bestrewet/ bis die kalt werden. Dieser Zucker wann er kalt worden ist/ so ist er steinhart vnd springet wie ein Glas/ wann er aber ein Tag oder acht alt wird/ wird er so mürb/ das man ihnen mit Fingern zerreiben kan.

## Von den Namen des Penidzuckers.

Die Griechischen Aertz gedencen des Zuckerpenids gar nicht/ vnd ist ihnen solche weiß den Zucker zu bereiten nicht bekant gewesen/ derowegen können wir auch keinen Namen nicht anzeigen. Unsere Aertze nennen ihnen Saccharum oder Zaccharum penidium, vnd die Apotheker Zucarum penidium. Wird auch gemeinlich von den Gelehrten Penidia, Penidia, vnd Penidij in plurali numero genennet. Auff Arabische Sprach wird er von Andrea Bellunense, Almond genant/ von Matth. Syluatico, Alferud. Teutsch wird der Zuckerpenid/ Penid oder Penidzucker/ vnd auch gedrehter Zucker genant/ diuweit er in dem bereiten oder (wie es die Apotheker nennen) im spinnen gedreht wird.

## Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Penidzuckers.

Er Penidzucker hat eine Krafft vnd Eigenschafft mittelmaßig zu erwärmen/ zu mildern vnd zu erweichen/ vnd ist auch nicht allein im Gebrauch bey den Aertzen/ sondern auch bey dem gemeinen Mann.

## Innerlicher Gebrauch des Penidzuckers.

Penidzucker in Speiß oder Tranc/ oder aber allein vor sich selbst auff alle maner vnd weiß gebrauchet/ diener wider die Räuhe der Keelen vnd die Heiser/ lindert die Brust/ ist gut wider den Husten/ erweichet die Apostemen vnd machet aufwerffen.

Penidzucker mit gesottenem Süßholzwasser zu einem Julcy gemacht/ vnd des Tages viermal/ nemlich des Morgens nüchtern vmb sechs Uhr/ Vormittag vmb zehen Uhr/ Nachmittag vmb drey Uhr/ vnd des Abends nach dem Nachessen wann man zu Bette gehen wil/ jedesmal iij. Unzen warm getruncken/ hüfft wider den düren vnd trucknen Husten.

Es wird der Penidzucker den jungen Kindern sehr vnd fast nützlich gebrauchet wider den Husten/ den ysteger man ihnen in ihren Breylein oder sonst in Milch zertreiben einzugeben.

Vor den Husten der jungen Kinder ist fast nützlich vnd erfahren nachfolgendes Lattwerlein: Nimb rein gepülverten Penidzucker/ zwey Loth/ gut verschäumet Jungfrauenhonig/ frisch aufgepresset süß Mandelöl/ jedes zwey Loth/ vermische es wol in einem Steinlein durch einander/ das es ein dünnes Lattwerlein werde. Von diesem gib dem Kinde jedertweilen ein wenig zu lecken/ es thut den Kindern sehr wol.

Wider den trucknen Husten: Nimb iij. Unzen Penidzucker/ iij. Unzen frisch Brunnwasser/ vnd j. Maß frisch gemolckene Milch/ thue sie zusammen in ein sauber verglasurt vnd wol gewässertes Häfflein/ laß sitziglich bey einer Bluth ohne Rauch sieden/ bis das das Wasser sich verzehret hat. Von dieser Milch gib dem trancken Hustenden des Tages viermal obgemeldeter massen/ jedesmal j. Becher voll warm zu trincken.

Gepülvert Penidzucker in allen Speissen gemüset/ ist fast nützlich den jenigen/ so durch langwiritige tranckheit in Verzehrung kommen seynd/ desgleichen auch denen/ so mit dem schwindfütigen Fieber beladen vnd nicht zu Kräften kommen mögen. Denselben ist auch fast dienlich so sie nehmen iij. oder v. Unzen Penidzuckers/ vnd zerlassen den in einer Maß frisch gemolckener Eselmilch/ vnd trincken das wie ein Julcy.

Den

**A** Den jentagen so die Lung verlest ist/ sollen stätig zu... *Verletzung der Lung.*

*Heißigkeit.* Penidzucker in frisch gemolckener Milch zerlassen/ vnd offtermals darvon getruncken/sonderlich aber des Morgens vnd des Abends/ vertreibt die dürre vnd rauhe der Stimm/vnd benimbt die Heißigkeit.

*Verletzung des Hals/der Keelen vnd Lungen.* Wider die verletzung des Hals/der Keelen vnd der Lungen/so von den Purpeln oder Durchschlechten ist verurrsacht worden/nachfolgendes Latwerglein: Nimb reingepülverten Penidzucker drey loth/ frischen vngeschmelzten Buttern ij. loth/den Schleim von geweychten Quittenternen ein loth/ gepülvert Arabische Gummi j. halb loth. Vermische diese Stück wol mit Brustbeerlein syrup so viel genug ist / das es ein dünnes Latwerglein geben möge. Von diesem giebt dem Kranken jederman ein halbes Löfflein voll/ oder mache ihm ein Benselein von geschabenen Süßholz / vnd laß den Kranken stätig davon saugen. Diese Arzney mögen auch die jungen Kinder ohne einige Gefahr nützlich gebrauchen.

*Verletzung von eingekommenen Nieren vnd Blasen.* Gepülverten Penidzucker mit frischem vngeschmelztem Buttern vermischt vnd wie ein Latwerglein temperiert/ ist denen nützlich vnd gut/ die Alann / Bitterol / oder andere scharffe/ bittre oder essende Ding gessen hetten/ vnd davon weren verlegt worden/ jedertwelchen einer halben Castanien groß davon eingenommen.

**E** Sufferlicher Gebrauch des Penidzuckers.

**C** Penidzucker in frisch gemolckener Milch zerlassen/ ist ein gute Arzney das böse Halsgeschwür Anginam damit zu erweichen / an stat eines Gurgtwasser gebraucht / vnd den Hals offt damit agurgelt. So man darzu Eselsmilch könen haben / so were diese Arzney desto besser vnd kräftiger.

Zuckerpennidwasser. Aqua Sacchari Penidii decocta, oder Sacchari Penidii decoctionis aqua.

**D** Wß dem Zuckerpennid pfleget man ein heiliches Trinckwasser vor etliche Kranckheiten auß folgende weis zu fieden: Man nimbt weissen Zuckerpennid fünf Unzen/frisch Brunnennwasser hundert Unzen. Diese thut man zusammen in ein sauber vnd wolgewässert Irden Geschütz/ sendet solches bey einem linden feuerlein ohne Rauch sitziglich zum halben theil ein/darnach seyhet man es durch ein sauber Tuch / vnd behalt es zu nachfolgendem Gebrauch. Es dienet denen die ein truckne/rauhe Keelen haben/ es benimbt die Heißigkeit/ löschet den Durst/ dienet wider den Husten/ lindert die Brust/ fördert das Aufwerffen/ stärcket die Lung/ erweyhet den Bauch / ist ein fast nütlicher Trinck den Schwindsüchtigen/ vnd denen so mit der Lungen sucher beladen seynd.

*Rauhe Keel. Heißigkeit. Husten. Aufwerffen fördern. Lung stärck. Bauch erweyden. Lungsucher.*

**Zuckerpennidtäfflein oder Confect. Diapenidion.**

**E** S wird in allen wolgerüsteten Apotheken ein Confect bereitet funden / welches Diapenidion, vnd zu Teutsch/Zuckerpennid Confect/ oder Penidzucker täfflein genant wirdt. Das dienet wider den Husten/ erwärmet die Brust vnd Lung vnd stärcket dieselbigen / hilfft wider das keichen vnd schwärlich athmen/ kombt denen zu hilff die Enter aufwerffen/ dann es reiniget die Lungen vnd macht diesen Vnrath aufwerffen/ dienet wider die Brustgeschwulst/ leget vnd mildert den Schmerzen der Brust/ vertreibt die Heißigkeit / vnd machet ein helle Stimm/ vnd thut den Schwindsüchtigen vnd Lungensüchtigen grosse hilffe/ so man jederman ein par Küchlein davon isset.

*Husten. Brust vnd Lung erwärmen. Keichen. Enter aufwerffen. Brustgeschwulst. Heißigkeit. Schwindsücht.*

Die weil wir nun an den Zucker kommen/ alle Sorten desselben beschreiben sambr ihren Kräften vnd Tugenden / solten wir nun auch etwas von dem Manna vnd Honig sagen/ aber wir wollen solches bis in sein gebürtlich Dreispahren/ vnd diese Section schließen/ vnd zu dem Beträid schreiten.



**Die sibende Section/von dem Geträid vnd seinen Geschlechten.**

**Das I. Cap.**

**Von dem Roeken oder Korn.**

**A** Wevil vnder allem Geträid das Roekenkorn am Rheinstrom/Waßgaw/ im Odenwald/Speßart/Schwarzwald/ vnd vielen Orten mehr vnser Teutschlands/ das aller gemeinst ist / wollen wir auch in dieser sibenden Section ihm die erste stat geben / vnd ihm dieses Capitel einräumen.

**I.** Vnd haben wir dessen zwey Geschlecht/nemblich den Winterroeken vnd Sommerroeken / vnd ist aber der Winterroeken das beste Korn/das pfleget man vmb S. Eg. dii Tag an im Herbstmonat/ schier bis vmb den Ch. istag/ so man gut vnd trucken Wetter hat/ zu säen vnd ins Erdreich zu werffen. Das thut sich erstmals noch vor dem Winter mit seinen spitzigen braunfarbenen Keimen herfür / vnd wird bald zu schönen grashechtigen Blettern / wurset auch vor Winter eyn wie ein Wasen wann es schön vnd trucken Wetter hat / also

das ein jedes Korn gegen dem Frühling/rii. oder riij. gedhrter Hälmer herfür bringet / vnd wird ein jeder Halm mit scharffen Grasblettern bekleidet vnd angezogen mit Grasscheiden wie der Weizen / vnd hat ein jeder Knopff sein eigen Blatt/ deren gemeinlich vier an jedem halmen gefunden werden/ daher auch dieses Geträid viel höher wächst als die anderen Korngeschlecht/ gegen dem Meyen gewinnt es seine Acher/ die werden im Brachmonat gar rauch vnd granechtig/ blühen bleichael vnd kommen nach der Blüht in fünf Wochen zu ihrer vollkommenen Zeitigung.

**II.** Das ander Sommerkorn säet man gegen dem Frühling mit der Sommergersten/ ist dem Winterroeken allerding gleich/ ist aber von Bewächs ktemer vnd wird im Heumonate zeitig / also das es im fünften Monat nach der Saat in die Scheuer kombt.

*II. Sommerroeken.*

Von